Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

318 (17.11.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-712626

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰ durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰.
Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 318. Oldenburg, Sonnabend, 17. November 1906. XXXX. Jahrgang.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Büchoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Das Kaiserpaar hat dem Prinzregenten von Bayern in überaus herzlichen Telegrammen wiederholt seinen Dank für den glänzenden Verlauf der Münchener Festtage ausgesprochen.

Der Reichstag beschäftigte sich gestern lediglich mit Wahlprüfungen.

Eine neue Denkschrift des Generalstabes über Deutsch-Südwestafrika betont die unbedingte Notwendigkeit des Bahnbaues von Kubub bis Keetmanshoop.

Der Nachtragsetat für Südwestafrika, der dem Reichstage soeben zugegangen ist, verlangt die Summe von etwa 30 Millionen Mark.

Die Immediateingabe v. Stablewski, in der um Aenderung der Bestimmungen über die Unterrichtssprache des schulplanmäßigen Religionsunterrichts ersucht wurde, ist ablehnend beschieden worden.

Der König von Norwegen verlieh dem König von England den Rang eines Generals der norwegischen Armee.

In Spanien ist eine Kabinettskrisis ausgebrochen.

Der Kommandeur des Rostowschen Grenadierregiments, Oberst Simanski, wurde zu achtmonatiger Festungshaft und Beschränkung einiger Dienstrechte verurteilt, weil er es unterlassen hatte, zur Unterdrückung einer Gärung unter den Mannschaften seines Regiments geeignete Maßnahmen zu treffen.

Die Schlacht der Zukunft.

(Das Buch eines deutschen Offiziers.)

Ein eigenartiges Buch erscheint in diesen Tagen bei Mittler & Sohn in Berlin: „Die Schlacht der Zukunft" von Hoppenstedt, Major und Bataillonskommandeur im Füsilier-Regiment Nr. 40, ein Werk, das eine viertägige Schlacht anschaulich schildert, wie sie nach den Erfahrungen der letzten Kriege und mit Rücksicht auf die gegenwärtig geltenden taktischen Anschauungen sich in der Wirklichkeit abspielen könnte. Der Titel des Buches bedarf, wie der Verfasser selbst bemerkt, dringend einer Erklärung, fast einer Rechtfertigung. Denn er könnte den Glauben erwecken, als sollte hellseherisch vorausbestimmt werden, wann, wo und wie sich jenes große Drama abspielen würde, das die Völker Europas seit Jahrzehnten so sorgsam einstudieren. Der Schrift Hoppenstedts fehlt aber jeder politische Hintergedanke. Er läßt wohl in seinem Buche Frankreich und Deutschland miteinander ringen, aber er wollte in seiner Schrift, die auch militärische Laien interessieren dürfte, die hüben und drüben gepflegten taktischen Anschauungen in angewandter Weise ins Treffen führen, nicht die Staaten. Als strategischen Rahmen stellt der Verfasser die Annahme auf, daß die deutschen Armeen bei Kriegsbeginn von Elsaß-Lothringen aus in Frankreich eingedrungen sind. Eine französische Armee ist ebenfalls offensiv durch Belgien in Deutschland einmarschiert, hat den Rhein zwischen Bonn und Rhemagen überschritten, nach Köln und Koblenz Beobachtungskorps abgezweigt und über Altenkirchen den Marsch auf Mainz fortgesetzt, dessen Armierung sie auf der rechten Rheinseite noch unvollendet weiß. Deutscherseits versammelt sich zum Schutze der Festung eine Armee bei Wiesbaden.

Aus dem erdachten Gang der Schlacht geben wir hier nur einige fesselnde Episoden wieder, aus denen klar wird, daß es dem Autor in erster Linie darum zu tun war, das Modernste in der Kriegsführung zu beachten und dessen Nutzanwendung auf die Praxis in seinem fiktiven Schlachtenbild zu erproben. Nicht immer kommen die heute herrschenden Gedanken über das „Neueste, Allerneueste" in der Kriegsführung gut weg. Aber der Verfasser weiß sehr wohl zu unterscheiden zwischen dem, was ein Zukunftskrieg als gut und nützlich erweisen kann, und jenem, was am grünen Tische hypothetisch als Vademecum erforscht worden ist.

Aeußerst anschaulich wird z. B. der Artilleriekampf geschildert, den der Verfasser in einen Wald verlegt: „Es ist 12 Uhr 30 Minuten und noch immer ist der Arfurter Wald das Ziel der 4. Division. Vorsichtig und unmerklich wird von unsichtbaren Händen, einen Zweig an den anderen reihend, an dem Darmweg in der Arfurter Schlucht eine künstliche Hecke gezogen, und auch einige hundert Meter nördlicher regt es sich geschäftig. Nun plötzlich donnert es in der schmalen Waldschlucht, Schlag auf Schlag krepiert eine Brisanzgranate nach der anderen, Bäume und Aeste krachen, splittern und fallen, Trichter werden aufgeworfen und spritzen Steine, Wurzeln und Erde nach allen Seiten hin, dazwischen wirbeln menschliche Gliedmaßen und giftige Gase verpesten die Luft. Zwei französische Geschütze vollbringen dies Werk. Nur zwei Minuten dauert ihr Schnellfeuer, dann hört es ebenso plötzlich auf, wie es begonnen, und während noch der Rauch von dreißig krepierten Geschossen über der Lahn und dem Waldsaum lagert, wälzt sich in wilder Jagd ein Knäuel von Menschen die Schlucht hinunter, Maschinengewehre und Pontons mit sich schleppend. Da pfeift's scharf über die Waldecke hinweg, sechs Schrapnells bohren sich in die Lahn, den Bahnkörper und die Mühle ein und krepieren, aus Richtung Bilmet aber tönt ein mächtiger Knall herüber. Nach fünfzehn Sekunden eine zweite Salve, und nördlich der Mühle bilden sich kleine Rauchwölkchen, aus der sich wie aus einer Gießkanne 2000 Kugeln loslösen. Noch immer zu kurz, aber die Brausten der Sturmkolonne laufen weiter, und der dritte Schrapnellhagel, mit derselben Schußweite abgegeben, fällt daher mitten in den locker gewordenen Haufen hinein und bringt ihn zur Strecke. Nur ein kleiner Rest findet hinter den Schluchtkulissen und den Trümmern der Mühle Schutz vor dem mächtigen Feuer der Nachlese haltenden Zehn-Zentimeterkanonen, die auch die liegen gebliebenen Pontons in Wracks verwandeln. Ueber die Batterie von Villmar ist wieder der Vorhang gefallen. In und beiderseits Arfurt sind die Vortruppen der 4. Division glücklicher gewesen. In kleinen und kleinsten Gruppen sich vorstehlend, niemals ein lohnendes Ziel bietend, dem unterstützenden Feuer ihrer Artillerie sich anpassend, sind allmählich beträchtliche Abteilungen in dem kleinen, massiv gebauten Orte zusammengeflossen. Jeder Hohlweg, jede Vertiefung, jedes Gebüsch ist angefüllt von Leuten, die das Signal zum Sturm erwarten. Im Orte bilden sich Sturmkolonnen, sind Geniesoldaten, Infanteriesappeure fieberhaft beschäftigt, aus Hölzern, Hausgerät, Reisigbündeln und Fässern Flöße zusammenzustellen. Die Jäger verhalten sich unter dem Druck des auf ihnen lastenden Artilleriefeuers im allgemeinen still. Nur wenn sich ein größeres Ziel bietet, taucht hier und da wohl eine Gruppe, ein Halbzug, aus der Deckung auf, gibt lebhaftes Feuer ab und verschwindet wieder hinter der Versenkung. Um 1 Uhr nimmt das Stillleben der Jäger plötzlich ein jähes Ende, es beginnt die artilleristische Feuerkonzentration auf das Waldstück. Wie ein Wolkenbruch senken sich die gewaltigen Eisenmassen auf den verhältnismäßig eng begrenzten Raum nieder, im großen das Bild der Verwüstung wiederholend, das die beiden Geschütze der Mühle gegenüber geschaffen haben. Jetzt sind es durchweg Vollgeschosse, die den Waldboden aufwühlen, die Bäume zum Stürzen bringen, die Deckungen des Schützengrabens durchschlagen, diesen bloßlegen und mit Aesten und Zweigen besäen. Gewaltig wirken auch die Brisanzgranaten durch ihre Zerstörungskraft, giftigen Gase und durch das nervenerschütternde Getöse. Nach viertelstündiger Beschießung tränkt Jägerblut reichlich den Waldboden, retten sich die Ueberbleibsel der Waldrandbesatzung in den Südteil des Waldstückes oder finden bei den Maschinengewehren einen vom Artilleriefeuer unberührt bleibenden Zufluchtsort."

Wie die Franzosen den Uebergang über die Lahn forcieren, ist Gegenstand eines besonders spannenden Kapitels: „Kaum hat die französische Artillerie ihr Feuer entfaltet, so donnert es auch auf der ganzen Linie und die Höhen hüllen sich im Nu in Rauch. Aber was macht's, die französischen Geschütze sind bereits eingeschossen und stehen unverrückbar fest. Telephonisch hat der deutsche Artilleriekommandeur das Feuer verteilt. Die Viertelstunde, die der französische Artilleriekommandeur sich ausbedungen hat, ist verstrichen. Seine Batterien wechseln ihr Ziel und senden ihre Brisanzgranaten in das Waldinnere, ihre Schrapnells gegen die Artillerie, während die Infanterie losbricht, um ohne Zeitverlust die Früchte des artilleristischen Zerstörungswerkes einzuheimsen. Wohl ist man deutscherseits auf diesen Augenblick der Krisis vorbereitet, wohl hat deshalb eine Batterie der schweren Haubitzen Arfurt dauernd unter Feuer halten müssen, wohl knattern auch schon die Maschinengewehre im Flußwinkel, wohl färbt französisches Blut die Lahn, aber der Uebergangsversuch gelingt. Wenige Sekunden nach 1 Uhr 35 Min. sind die französischen Sturmtruppen vorgebrochen. Kein Bild der Ordnung zeigt diese elandurchtränkte Horde, deren wallendes Blut wie im Rausch zum Hirn den einzigen Gedanken drängt, falle was falle, über die Lahn zu kommen, aber es ist doch ein echt militärisches Schauspiel, ein wundervoller Vorwurf für einen Schlachtenmaler, Flöße aller Art werden ins Wasser geworfen, gestoßen, gerollt. Hier sieht man zusammengekoppelte Fässer, dort Türen und Reisigbündel, anderwärts Zeltbahnen mit Heu und Stroh gefüllt, Pioniere schleppen im Laufschnitt Pontons vor, Sappeure stoßen Wagen mit Bretterbedachung die Steilböschung hinunter in die Flußmitte und schlagen mittels Leitern und Brettern von diesen improvisierten Flußpfeilern aus Stege nach hüben und drüben, auch Schwimmer sieht man, Munition und Ausrüstung auf Unterlagen vor sich herstoßend, und einzelne besonders große Leute durchwaten den Fluß. Nach drei Minuten haben die ersten das jenseitige Ufer erreicht, nach fünf weiteren Minuten schon einige Hundert, und alle sind emsig bemüht, in dem von den Artilleriegeschossen aufgewühlten Boden und hinter gestürzten Bäumen sich Verteidigungsposten zu schaffen und Gegenangriffe abzuwehren. Diese drohen bedenklich zu werden, weil das Feuer der ensilierenden schweren Haubitzen die Verbindung mit dem anderen Ufer zeitweise abschneidet. Denn unaufhörlich und mit unheimlicher Sicherheit schlagen die großen, dünnwandigen Gesellen in den nur einen Kilometer langen Raum zwischen Arfurt und Schlucht ein. Und ist die Zahl ihrer zerspringenden Eisenteile auch nicht groß, so schafft ihre gewaltige Sprengwirkung doch eine undurchdringliche Zone. Haushoch und weithin spritzen aus den tiefen Trichtern Steine und Erdmassen, zertrümmerte Schienen und ganze Schwellen, das ganze Ufer hüllt sich in eine Wolke, und die grünen Gewässer der Lahn verwandeln sich in eine brodelnde Schlammmasse. Auch Arfurt gewährt keinen Schutz mehr. Die Straßen werden von den steil einfallenden Geschossen aufgewühlt, die Wände der Häuser stürzen ein, und ein Steinhagel macht das Nebengelände unsicher. Dazwischen pfeifen die Schrapnellgarben der beiden vorgeschobenen, jetzt allerdings erkannten und aufs Ziel genommenen Feldbatterien. Wie mit einem eisernen Ring aus Tausenden von Kugeln schnüren sie die Stirnseite des Waldstückes ein. „Ein forscher Gegenstoß wirft die Braven in die Lahn zurück," äußert besorgt der französische Korpsführer, aber der Gegenstoß kommt nicht, und die schweren Haubitzen wenden sich plötzlich der gegnerischen Artillerie zu . . ."

Verlauf und Ende einer großen Reiterattacke schildert das Buch in folgender Weise: „Der französische Divisionär hält den Augenblick zum Szenenwechsel für gekommen. „En avant deux, beginnen wir die Française," sagt er zu seinem Generalstabsoffizier, und dieser gibt das Zeichen zum Heben des Vorhangs. Die Waldkimme füllt plötzlich eine bunte Reitermasse. Sie staut sich einen Augenblick, dann schießt sie beiderseits der nach Eisenbach führenden Schlucht mit langer Staubschleppe in zwei Strömen zu Tal. Aus Tausenden von Tiegeln ergießt sich das Blei auf das heranbrausende Geschwader, aber nur wenig lichten sich zunächst die Reihen. Schießen die Deutschen so schlecht? Nein, aber die Entfernung ist noch groß, und das leichte dünne Geschoß bringt trotz seiner Durchschlagskraft die Getroffenen nicht sogleich zu Fall. Und näher und näher kommt die wilde Jagd, die Ordnung löst sich zusehends, langsame Pferde bleiben zurück, Flügelreiter brechen seitwärts aus, andere folgen, immer häufiger leeren sich die Sättel, Sturz folgt auf Sturz, aber doch trägt immer noch die Masse der vor Aufregung, Angst und Schmerz besinnungslos gewordenen Pferde die Reiter weiter bergab dem Feinde — dem Verderben zu. Denn nun, im Bereiche der Nah- und Nächstentfernung, mäht das Infanterieschnellfeuer mit der unerbittlichen Sichel des Todes, auch Schrapnellladungen suchen und finden ihren Weg, immer kleiner werden die Häuflein der „Aufrechten", und was schließlich die Infanterielinie erreicht, überspringt sie ohne Aufenthalt, die Russe keuchend, atemlos, die Reiter stieren Blickes, die Lanze mechanisch gefällt. Also eine unglückliche, unnütze Attacke! Unglücklich — ja, und welche wäre es nicht, aber — unnütz?"

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Zum Besuch des dänischen Königspaares.

Dem am Montag in der Reichshauptstadt eintreffenden dänischen Königspaar ist ein festlicher und herzlicher Empfang zugedacht, nicht nur seitens des Hofes. Der Oberbürgermeister wird die hohen Gäste am Brandenburger Tor in schwungvoller Rede begrüßen, und eine schimmernde Spalierkette wird sich die historischen „Linden" entlang bis zum Kaiserschloß hinziehen. Vor wenigen Jahren noch hätte man einen Besuch dänischer Herrschaften am Berliner Hof kaum für möglich gehalten. Aber die Beziehungen zwischen Berlin und Kopenhagen haben sich so gründlich geändert, daß der erste Auslandsbesuch des dänischen Königspaares auf deutschem Boden abgestattet wird, wenn man Stockholm nicht in diesem strengen Sinne als „Ausland" betrachtet. Es wäre verfehlt, die politische Bedeutung eines deutsch-dänischen Einvernehmens gering zu schätzen. Der Hof am Sund ist durch seine verwandtschaftlichen Beziehungen nach England und Rußland hin auch heute noch von erheblichem Einfluß auf die internationale Politik. Ein aufrichtigerer Freund des Deutschtums als der gegenwärtige König hat aber schwerlich je die Krone Dänemarks getragen.

Zur liberalen Einigungsaktion

hat sich der größte Teil der liberalen Presse zustimmend geäußert. Man hofft auch von dem in Frankfurt eingesetzten Einigungsausschuß, daß er etwaige Differenzen ausgleichen werde. Zur Erweiterung der für die Einigungsaktion in Betracht kommenden Kreise schreibt die „Lib. Korresp.":

„Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob in das geplante Zusammenwirken der drei freisinnigen Parteien auch Mitglieder anderer liberalen Gruppen, sofern sie eine Gewähr dafür bieten, daß der Liberalismus für sie nicht Schall und Rauch ist, oder gar reaktionäre Grundanschauungen verdecken soll, hineinbezogen werden sollen. Der Wortlaut der angenommenen Resolution steht dem in keiner Weise entgegen. Im Gegenteil herrschte Uebereinstimmung darüber, daß diese für den entschiedenen Liberalismus überaus wertvollen Kräfte nach Möglichkeit an der praktischen Arbeit zur Erzielung einer grö-

Landesbibliothek Oldenburg

ßeren politischen Schwungkraft des Liberalismus beteiligt werden müßten. Der in Aussicht genommene Aufruf soll sich gerade auch an solche Kreise und Gruppen des Liberalismus wenden, die den drei Linksparteien noch nicht angeschlossen sind, und denen in der gleichfalls beschlossenen Frankfurter Versammlung die Gelegenheit zu einer Aussprache gegeben werden soll. Es ist in der Resolution das politische Programm der drei geeinigten liberalen Parteien zwar nur ganz kurz angedeutet als „Durchführung einer entschieden freiheitlichen Politik". Wenn von taktischem Vorgehen dabei nicht gesprochen worden ist, so hat das — wie der Abg. Münsterberg, der als Delegierter der freisinnigen Vereinigung der Frankfurter Versammlung beigewohnt hat, in einem Kommentar in der „Danziger Zeitung" hervorhebt — „seinen natürlichen Grund in der Verschiedenheit der Verhältnisse von Nord u. Süd, Ost und West. In Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen hat sich die Blockpolitik, die Vereinigung aller linksstehenden Parteien, von den Nationalliberalen bis zur Sozialdemokratie, zur Bekämpfung des Zentrums durchaus bewährt. Sie wird dort weiter Boden gewinnen. Nur in der Einheit liegt die Möglichkeit, jenen machtvollen und unheilvollen Gegner zu besiegen. Im Norden und Osten liegt es anders. Hier wird es vielfach bei dem Kampfe nach zwei Fronten, gegen die Rechte und gegen die Sozialdemokratie, sein Bewenden behalten, wo nicht der Kampf um Erhaltung des Deutschtums oder besondere Verhältnisse andere Gruppierungen nötig machen." Wenn rechtsstehende Blätter, die ihren Aerger darüber, daß die viel verspottete liberale Einigungsaktion nun doch einen festen Kern anzunehmen beginnt, nur schlecht verhehlen können, etwa glauben sollten, aus den verschiedenartigen Anschauungen der drei Parteien über die Stellung zur Sozialdemokratie parteipolitisches Kapital schlagen zu können, so dürften sie sich stark verrechnen. Es ist richtig: eine Verschiedenheit der Auffassung in dieser Frage bleibt bestehen. Während die deutsche Volkspartei und die freisinnige Vereinigung die Bündnisfähigkeit der Sozialdemokratie, unbeschadet der prinzipiellen Gegnerschaft, anerkennen, ist die freisinnige Volkspartei zu diesem Anerkenntnis noch nicht bereit. Das trifft allerdings mehr für den Norden zu als für den Süden, wie die Vorgänge in Baden und anderwärts beweisen. Einig war man aber darin, daß es sich jetzt nicht um das Verhältnis zur Sozialdemokratie, sondern um die Erstarkung des Liberalismus und der Demokratie handle. Ueber die Abgrenzung nach rechts sind besondere Beschlüsse nicht gefaßt worden."

Die Einigungsaktion hat damit einen erfreulichen Anfang genommen. Hoffentlich entwickelt sie sich weiter.

Ueber den Verbleib der 5 Milliarden des Jahres 1871

berichten die „Neuen militärischen Blätter" interessante Einzelheiten, denen wir folgendes entnehmen: Von den 5 Milliarden Francs oder 4 Milliarden Mark besitzt das Deutsche Reich den vierten Teil, also 1 Milliarde Mark, noch gegenwärtig in vier verschiedenen Fonds: dem Invalidenfonds, der mit 561 Millionen dotiert ist, dem Reichseisenbahnbaufonds, dem Kriegsschatz im Juliusturm zu Spandau (120 Mill.) und dem Reichstagsgebäude, dessen Bau 24 Millionen erforderte. Die zweite Milliarde ist lediglich für Reichszwecke verwandt worden, indem mit derselben sofort die drei Kriegsanleihen von 120 Millionen, 100 Millionen und 120 Millionen preußischen Talern (gleich 1020 Mill. Mark) getilgt wurden. Von den letzten beiden Milliarden sind etwa 1,25 Milliarden zum Ersatz der durch den Krieg erwachsenen Schäden verwandt worden; für die Wiederherstellung der gesamten im Feldzuge aufgebrauchten Heeresausrüstung 320 Mill., für die Vergütung sämtlicher Kriegsschäden in Elsaß-Lothringen und Baden (Stadt Kehl), sämtlicher Schäden der Reederei durch Kaperungen, für die Entschädigung aus Frankreich verjagter Deutschen und der Gemeinden (Einquartierung, Fuhren) und für die Transportkosten der Eisenbahnen. Ueber die dann noch vorhandenen dreiviertel Milliarden ist zu einem kleineren Teil für bestimmte Reichszwecke verfügt worden, besonders für die Einführung der Münzeinheit, also der Prägung der gesamten neuen Münzen; ferner stammen daher die Reichsbeihilfe zur Gotthardbahn und die bekannten Dotationen des Fürsten Bismarck und der Generale (12 Mill.). Eine allerdings bescheidene Summe von einer halben Milliarde endlich ist als Kriegskostenentschädigung zur Verteilung an die einzelnen deutschen Bundesstaaten gelangt und von diesen in verschiedenartiger Weise verwandt worden.

Vermischte Nachrichten.

Bülow und Aehrenthal. Das „N. Wiener Tbl." hat erfahren, daß die Berliner Konferenzen zwischen dem Fürsten Bülow und dem Baron Aehrenthal die Uebereinstimmung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns über das Wesen und den Inhalt des Dreibund bekräftigt haben. Die Wirkung der Konferenzen werde sich bald in gewissen Entlastungen der Situation auch innerhalb des Rahmens des Dreibundes geltend machen. Aehrenthal habe es verstanden, das Verhältnis zu Italien in Berlin vor Verdunkelungen zu bewahren. Er werde das freundliche Einvernehmen mit Rußland über die Balkanfragen und darüber hinaus fortsetzen. Das Vertrauen, das er in Petersburg genießt, erleichtere ihm dies ungemein.

Podbielskis Dank. Die „Kreuzztg." veröffentlicht eine Dankeskundgebung des früheren Landwirtschaftsministers: „In Verfolg meines Ausscheidens aus dem Staatsdienste sind mir von vielen Hunderten von Landwirten Telegramme und Briefe zugegangen. Diese Kundgebungen sind von Herzen gekommen und zum Herzen gegangen, und ich kann nur meinen aufrichtigsten, tiefbewegtesten Dank aussprechen. Leider fesselt meine Krankheit mich an das Bett, und ich bin verhindert, jedem Einzelnen persönlich meinen Dank auszudrücken. Hoffentlich ist meine Genesung nicht zu fern, damit ich bald erneut die Arbeit im Kreise meiner Berufsgenossen zur Förderung der heimischen Landwirtschaft wieder aufnehmen kann. Frohen Mutes wollen wir der Zukunft entgegensehen, alle durchdrungen von dem einen Gefühl, daß die Landwirtschaft den felsenfesten Eckpfeiler des preußischen Staates bildet. gez. v. Podbielski, Staatsminister."

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer. Jaurès, der französische Sozialistenführer, bespricht den auf ihn und seine Friedensfreundschaft bezüglichen Ausspruch Bülows: „Eine Schwalbe macht keinen Sommer!" in der „Humanité" und meint dazu: „Bin ich wirklich der einzige in Frankreich, der heutzutage eine Politik der Annäherung an Deutschland vorgeschlagen hat? Ich glaube sogar, Frankreich würde einen schweren Fehler begehen, wenn es versuchen wollte, Deutschland zu isolieren, um es wirksamer zu bedrohen, und Frankreich sollte vielmehr versuchen, zu einem Zustande sicheren und endgültigen Friedens mit Deutschland zu gelangen. Fürst Bülow verlangt ja nur, daß das Mißtrauen zwischen den beiden Völkern verschwinde. Wenn aber Frankreich gar eine Besserung der Beziehungen zwischen England und Deutschland herbeiführen könnte, so würde Europa vor Stürmen gesichert sein. Und betreffs dieses Wunsches stehe ich in Frankreich gewiß nicht allein."

Im polnischen Schulstreik scheint die preußische Regierung nun zu schärferen Maßnahmen überzugehen. Im Bromberger Bezirk sind über 200 Ortsvorsteher und Schöffen polnischer Nationalität abgesetzt worden auf Grund ihrer Propaganda für den Schulstreik. In allen Orten des Bromberger Kreises, wo der Schulstreik im Gange ist, ist ferner den Gastwirten die Polizeistunde auf 8 Uhr abends festgesetzt. Vielfach gehen die Staatsanwälte auch gegen die Geistlichkeit auf Grund des Kanzelparagraphen vor.

Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." aus Berlin ist die Immediateingabe des Erzbischofs v. Stablewski und der Domkapitel von Gnesen und Posen an den Kaiser mit der Bitte um Aenderung der Bestimmungen über die Unterrichtssprache des schulplanmäßigen Religionsunterrichts im Auftrage des Kaisers durch das Kultusministerium ablehnend beschieden worden.

Unpolitisches.

Sämtliche Schulen Berlins werden am Montag aus Anlaß des Empfanges des dänischen Königspaares den Unterricht ausfallen lassen. Ein Teil dieser Schulen wird bekanntlich an der Spalierbildung teilnehmen.

Spenden für das Deutsche Museum. Die Badische Anilin- und Soda-Fabrik überwies dem Deutschen Museum in München 20 000 M, ferner die Gebr. Sulzer in Ludwigshafen 10 000 M, Heinrich Lanz in Mannheim 20 000 M, sowie Herr von Brunk in Ludwigshafen, Direktor der Anilinfabrik, 5000 M, zusammen mit der Gabe des Herrn Fabrikdirektors Ludwici 75 000 M.

Der verhaftete Direktor Winkelmann der Deutschen Unterstützungskasse in Magdeburg, der nahezu 200 000 M unterschlagen hat, hat im Untersuchungsgefängnis von Buer (Westf.) Selbstmord begangen. Die Zahl der Geschädigten ist gerichtlich auf 29 000 in ganz Deutschland zerstreute Mitglieder geschätzt worden.

Das Militärluftschiff. Aus Paris wird gemeldet: In Moisons fanden weitere mit großem Erfolge gekrönte Versuche mit dem Militärluftschiff „Patrie" statt. Das Luftschiff machte einen längeren Aufstieg, kreuzte nach allen möglichen Richtungen und kehrte schließlich wieder auf den Aufsteigeplatz zurück.

Die Otéro verheiratet. Die Tänzerin Otéro macht wieder einmal von sich reden. Gestern wurde sie in der Madeleinekirche in Paris mit dem vielfachen Millionär René Wepp, dem Besitzer großer Spinnereien in England, getraut.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 17. November.

* **Die Abreise der Frau Großherzogin und des Erbgroßherzogs** nach Rudolstadt und des Prinzen und der Prinzessin Eitel Friedrich nach Potsdam erfolgte gestern abend um 10.52 Uhr über Bremen. Der Großherzog brachte die hohen Herrschaften im Automobil auf den Bahnhof, wo sich viele Oldenburger eingefunden hatten, um das prinzliche Paar noch einmal zu sehen. Wie verlautet, kehrt die Frau Großherzogin zum Christians Gastspiel hierher zurück.

* **Militärbeamten-Personalien.** Hildebrandt, Garnison-Verwaltungsdirektor auf Probe des Truppenübungsplatzes des 10. Armeekorps in Munster, ist zum Garnison-Verwaltungsdirektor daselbst ernannt; von Bargen, Militär-Bausekretär, erhielt die Ernennung zum Intendantur-Bausekretär bei dem 10. Armeekorps in Hannover.

* **Marine-Personalien.** Zeglin, Marine-Ingenieur-Oberaspirant der Marinestation der Nordsee in Wilhelmshaven, ein Stadtoldenburger, ist zum überzähligen Marine-Ingenieur ernannt worden.

* **Die gestrige Festvorstellung** im Großherzoglichen Theater, Lessings „Minna von Barnhelm", vom Großherzog selber bestimmt, gestaltete sich aus Anlaß des großherzoglichen Geburtstages und des Besuchs des Prinzenpaares Eitel Friedrich besonders glanzvoll. Zu der üblichen Festbeleuchtung trat noch ein besonderer Festschmuck der großherzoglichen Logen. Die große Mittelloge war mit einem Gewinde von rosa Nelken umgeben. Die Krone umspielte ein Kranz bunter elektrischer Lichter, und die Proszeniumsloge des ersten Ranges, in der sonst Herzog Georg seinen Platz hat, trug einen Guirlandenschmuck von Chrisanthemum. Die Hofgesellschaft erschien in großer Toilette. Während des zweiten Aktes trafen die großherzoglichen Herrschaften nebst dem Erbgroßherzog und dem Prinzen und der Prinzessin Eitel Friedrich ein und nahmen bis auf den Erbgroßherzog, der sich in der unteren Loge aufhielt, in der oberen Seitenloge Platz, während das zahlreiche Gefolge die Mittelloge besetzte. In der Pause nach dem 2. Akt ergriff Geh. Oberregierungsrat Dr. Mosen das Wort und brachte dem Großherzog „aus treuem Herzen ehrerbietige Glückwünsche" dar. Die Zuschauer erhoben sich und hörten stehend „Heil dir, o Oldenburg" an, nachdem das von einem Tusch der Kapelle verstärkte Hoch verklungen war. Der Großherzog dankte nach allen Seiten hin. Die hohen Herrschaften blieben nicht bis zum Schluß. Das gut besetzte Theater erfreute sich an den trefflichen Leistungen unserer Künstler. Besonders erfolgreich waren Margarethe Hohl in der Titelrolle und Herr Weiß als Tellheim, Herr Gieseckeals Wirt, Herr Kaul als Just und Herr Schröder als Riccaut. Einen besonderen Genuß von der Vorstellung hatten mehrere hundert junger Vaterlandsverteidiger, Rekruten jener Truppenteile, die augenblicklich in Munster Schießübungen abhalten (siehe unter Abendvergnügungen). Sie waren vom Regiment auf die obersten Ränge des Theaters geschickt worden und amüsierten sich dort ganz vortrefflich.

* **Die herkömmliche Festtafel** im Kasino, die alljährlich zu Großherzogs Geburtstag abgehalten wird, fand gestern 67 Teilnehmer. Das Hoch auf den Großherzog brachte Herr Oberlandesgerichtsrat Tenge aus.

* **Die Abendvergnügungen** zur Feier des Geburtstages des Großherzogs haben die Unteroffiziere und Mannschaften hiesiger Truppenteile in den größeren Lokalen der Residenz und Osternburgs im Beisein ihrer Vorgesetzten und ehemaligen Kameraden in festlicher Weise begangen. Das 2. Bataillon des Infanterie-Regts. machte hierzu bereits am Donnerstagabend in dem Doodtschen Etablissement den Anfang, die 9. und 12. Komp. der 91er, die Artillerie-Abteilung und die Schwadronen des Dragoner-Regiments hielten dagegen die Vergnügungen erst gestern abend im Linden- und Kaiserhof, in der Union, bei Frohns', im Osternburger Schützenhof usw. ab. Die Stimmung war natürlich von Anfang bis zu Ende eine besonders fröhliche. Begonnen wurde überall mit Aufführungen (Turnen, Theaterstücke, Gesangsvorträge usw.). Den Schluß bildete ein flotter Ball, zu dem sich viele junge Mädchen eingefunden hatten. Die zur Abhaltung von Schießübungen auf dem Truppenübungsplatze in Munster weilenden älteren Mannschaften des 1. Bataillons und der 10. und 11. Kompagnie des Infanterie-Regiments halten die Festlichkeiten nach ihrer Rückkehr ab.

* **Spielplan des Großherzoglichen Theaters.** Sonntag, den 18. November, 34. Vorst. im Ab.: „Frauenkampf". Lustspiel in 3 Akt. nach Scribe, von Olsers. Hierauf: „Des Löwen Wachen". Operette in 1 Akt von Fitzelhuber. Musik von J. Brandl. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 20. Nov., außer Ab. zu gewöhnlichen Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Erstes Gastspiel des Herrn Rudolf Christians. Zum ersten Male: „König Oedipus". Tragödie in 2 Akt. nach Sophokles v. Wilbrandt. Oedipus, Rud. Christians als Gast. Anfang 7½ Uhr. Donnerstag, den 22. Nov., außer Ab. zu gewöhnlichen Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Zweites Gastspiel des Herrn Rud. Christians: „Die Jüdin von Toledo". Trauerspiel in 5 Akt. v. Grillparzer. Alfons, Rud. Christians als Gast. Anfang 7½ Uhr. Sonnabend, den 24. Nov., außer Ab. zu gewöhnlichen Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Außerordentliche Vorstellung für Auswärtige. Drittes Gastspiel des Herrn Rud. Christians: „Die Jüdin von Toledo". Anfang 4 Uhr. Sonntag, den 25. Nov., außer Ab. zu gewöhnlichen Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Viertes und letztes Gastspiel des Herrn Rud. Christians: „Die Journalisten". Lustspiel in 4 Akt. v. G. Freytag. Bolz, Rud. Christians als Gast. Anfang 7 Uhr.

* **Der Osternburger Turnverein** unternimmt morgen eine Turnfahrt nach Rastede über Etzhorn-Loy. (Siehe Inf.)

* **Das „Café Central"** an der Ecke der Achtern- und Schützenstraße, im Besitz von Frau Witwe Knost, ist nunmehr vermietet an einen Herrn Goldschmidt aus dem Geschäft von Louis Steinberg hierselbst für einen Mietpreis von 6000 M. Herr Goldschmidt will ein Manufakturwarengeschäft dort anfangen. Also wird es mit dem Warenhause an dieser Stelle zum Glück nichts! Zunächst wird das Lokal ausgebaut. Der beliebte Wirt, Herr Krey, wird, wie wir hören, ein neu einzurichtendes Café hinter dem Kaiserhof übernehmen.

h. **Besitzwechsel.** Die Erben des weil. Totengräbers Schumacher hierselbst verkauften ihre beim neuen Friedhof belegene Besitzung an den Fabrikanten E. B. Hölz hierselbst; der Kauf ist vermittelt durch Auktionator Rud. Meyer und Rechnungssteller Diekmann.

* **In den Keller fiel** gestern Frau St. an der Augustenstraße. Sie zog sich schwere Verletzungen zu, und mußte mit dem Krankenwagen ins Piushospital gebracht werden.

* **In einem Anfall von Schwermut** entfernte sich diese Nacht in mangelhafter Kleidung die Frau eines hiesigen Einwohners vom Hause. Bis jetzt ist über den Verbleib der Unglücklichen nichts bekannt geworden. Wer in irgend einer Weise zur Beruhigung der bedauernswerten Angehörigen beitragen kann, wird gebeten, Nachrichten an die Polizei oder dem Rathause gelangen zu lassen.

*

* **Eversten**, 17. Nov. Großherzogs Geburtstag wurde gestern abend seitens des Kriegervereins der Landgemeinde Oldenburg durch einen Ball im Vereinslokal gefeiert, welcher gut besucht war. Am Vorabend des Geburtstages hatte die Klubgesellschaft „Odeon" im Vereinslokal einen Kommers veranstaltet — Der Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg beabsichtigt im Laufe dieses Winters die im Vorjahre hier mit so großem Beifall aufgenommenen Kriegsfestspiele zu wiederholen. Natürlich wird die Aufführung ein vollständiges neues Programm aus den Kriegsjahren 1870—71 darstellen. Es sind bereits Verhandlungen hierüber mit den maßgebenden Personen im Gange.

Hm. **Grüppenbühren**, 17. Nov. Ein trauriges Familiendrama ereignete sich in vergangener Nacht im benachbarten Dorf Rethorn. Ein auf der Bockelmannschen Dampfziegelei beschäftigter Arbeiter G. jagte zuerst seiner Frau einen Schuß mit einem Revolver durch den Hinterkopf, dann sich selber durch die Schläfe. Der Mann ist lebensgefährlich verletzt, während die Frau noch mit dem Leben davon kommen dürfte. Der Mann war schon seit längerer Zeit seiner Frau gegenüber mißtrauisch, und so kam es, wie Nachbarn beobachtet haben, öfters zu heftigen Streitigkeiten, indem der Mann auch seiner Frau drohte. In vergangener Nacht nun hat der Mann seine verhängnisvolle Tat ausgeführt. Die Schwerverletzten sind erst seit einigen Jahren verheiratet und lebten in geordneten Familienverhältnissen. Was den Mann zu dieser grauenhaften Tat geführt hat, ist bis jetzt unbekannt.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Rußland und Bülows Rede.

Petersburg, 16. Nov. Die Rede Bülows wird in den Residenzblättern eifrig besprochen. Besondere Genugtuung erweckt der Passus, welcher besagt, daß auftauchenden Gerüchten entgegen Deutschland jeglicher Einmischung in Rußlands innere Angelegenheiten fernsteht. Ebenso große Befriedigung hat die Aeußerung hervorgerufen, daß die vorzüglichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland die russische Allianz durchaus nicht tangieren. Mit Aufmerksamkeit wird ferner die Erklärung von Bülow erörtert, daß momentan eine intime Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich unmöglich sei.

Landesbibliothek Oldenburg

Eine chinesische Flotte.

Schanghai, 16. Nov. Der Prinz Pulun ist beauftragt worden, die Organisation der deutschen, englischen, französischen, amerikanischen und japanischen Kriegsmarine zu studieren und einen Bericht abzufassen, der als Grundlage für die Vorarbeiten zum Bau einer chinesischen Kriegsflotte dienen soll.

*

Aus Rußland.

Petersburg, 16. Nov. Die Zeitung „Rossiji" weist darauf hin, daß sich im Westen Rußlands, wo fünf Millionen Juden gewaltsam konzentriert sind, ein revolutionärer Herd gebildet hat. Denn wo der Hunger nage, höre die Gesetzmäßigkeit auf. Das Blatt verlangt Aufhebung des für die Juden bestehenden Verbotes, in der Ansiedlungszone außerhalb der Stadt und Flecken zu leben, und Regelung des Aufenthaltsortes der Juden im Innern Rußlands.

*

Marquis Noailles über Bülows Rede.

Paris, 17. Nov. Das Blatt „La Presse" veröffentlicht eine Unterredung mit dem ehemaligen französischen Botschafter in Berlin, Marquis Noailles, der u. a. über die Rede des Reichskanzlers gesagt habe: Die Erklärungen des Fürsten Bülow überraschen mich nicht. Ich weiß, daß seine Bemühungen immer auf die Erhaltung des Friedens gerichtet waren. Ich bin von der Aufrichtigkeit überzeugt, dieselben müssen mit Befriedigung aufgenommen werden, denn sie sind zugleich gut und edel. Fürst Bülow wünscht aufrichtig eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich. Gewiß, ich weiß, daß unsere Beziehungen zu Deutschland nicht freundliche sein können, aber gleich dem Reichskanzler halte auch ich dafür, daß sie korrekt sein sollen. Ferner sagte Noailles: Kaiser Wilhelm will den Frieden, Kaiser Wilhelm haßt den Krieg. Gleich dem Fürsten Bülow möchte er wünschen, daß sich zwischen beiden Ländern eine Annäherung vollziehe. Kaiser Wilhelm ist ein Freund des Friedens. Er hat natürlich seine eigene Politik, aber man hat Unrecht, irgendwelche Zweifel bezüglich seiner friedlichen Absichten zu hegen. Auf eine Bemerkung des Journalisten, betreffend die Haltung Deutschlands während der Angelegenheit Marokkos erwiderte der Marquis: Ich weiß, aber man darf nicht vergessen, daß dann auch von französischer Seite Ungeschicklichkeiten begangen wurden. Ich glaube, daß keine neuen Schwierigkeiten auftauchen werden. Unsere Beziehungen zu Deutschland sind gegenwärtig gute. Sie waren vielleicht niemals so korrekt. Man hat alle Ursache, sich dazu zu beglückwünschen.

Vermischte Depeschen.

Berlin, 16. Nov. In Groß-Lichterfelde wurde heute der Major Speck von Sternburg, ein Bruder des deutschen Botschafters in Amerika, von einem unbekannten Individuum überfallen, gewürgt und zu Boden geworfen. Der herbeieilende Bursche des Majors verfolgte den Strolch und übergab ihn der Polizei.

Berlin, 16. Nov. Nahezu 119,5 Millionen Fahrkarten sind in der Zeit vom 1. April 1905 bis dahin 1906 auf den Stationen des Direktionsbezirks Berlin verkauft worden. (Im Vorjahre 107,5 Mill.) Der Stadt- und Fernbahnhof „Friedrichstraße" hat 7,7 Mill. Fahrkarten verkauft.

Wettervoraussage für Sonntag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Starke westliche Winde. Meist trübe. Regenfälle. Temperatur nicht erheblich geändert.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer C Rd.	Barometer mm	Barometer Paris 700 u. Lin.	Luftemperatur Monat	höchste	niedrige
16. Nov.	7 Uhr nm	+ 4,6	757,2	27.11,7	16. Nov.	+ 7,4	+ 3,8
17. Nov.	8 Uhr vm	+ 7,7	749,3	27. 8,1	17. Nov.	—	

Soeben erschienen! ist der Katalog der bekannten Firma **Gebr. Stark, Pforzheim,** mit den modernsten Winter-Neuheiten in Juwelen, Gold- u. Silberwaren. **Der Katalog wird gratis und franko versendet!**

Feist-Sekt Vornehmste und bestbekömmlichste **Deutsche Sektmarke.** Vertreter: **Louis Busch, Bremen,** Contrescarpe 208

10 Mark
zahlt jederzeit der
Rabatt-Sparverein
durch die **Deutsche Nationalbank,** Schüttingstraße 20, für ein mit Marken des Vereins vollgeklebtes
Rabatt-Sparbuch.

General-Agentur der Viktoria
Hermann Meyer
jetzt Donnerschweerstr. 17a.

Noch nie dagewesen!
Zu dem **Spottpreise** von **nur 5 Mark** (mit Kuckuckruf 5½ Mark) versenden wir per Nachnahme 12 Monate zur Probe unsere anerkannt besten
3chörigen Künstler-Harmonikas
mit prachtvoller Orgelmusik. 10 Tasten, 6 Register, 2 Kontrabässe, unverwüstlicher Doppelbalg mit Eckenschonern, feinste Ausführung. Wirkliches Prachtinstrument. Müchlers weltberühmte extragrosse Künstler-Harmonikas
„Triumph" mit entzückend wunderbar herrlicher Orchester-Musik kosten in vorstehend feinst-Ausführg. in 2chör., 50 Stimmen, nur noch 4½ Mark, 3 chörig, 70 Stimm., 60 7½ Mark, 4 chörig Stimm. 6 Mark, 6 chörig, 130 Stimm., 2reihig, 19 Tasten, 4 Bässe, 1½ Mark. 110 Stimmen, 7½ Mark. Aufsehen u. Heiterkeit erregender, patentamtlich geschützt. Kuckuckruf nach Belieben anwendbar, 50 Pf. mehr. Prachtvolles Glockenspiel 50 Pf. extra. Selbsterlernschule u. Verpackung gratis, Porto 50 Pfg. Kein Risiko da Umtausch oder Geld zurück. Eine prachtvolle Columbia-Guitarre-Zither mit 41 Saiten, 5 Akkorden etc. kostet inkl. all. Zubehör bei uns nur noch 6¼ Mark. - Neu! Müchlers neu verbesserte Christbaumgeläut Engelstimmen ist das Beste, was es hierin gibt. Grossartigster Schmuck für den Weihnachtsbaum und garant. tadellos funktionierend. Mit Brillant-Stern, 6 schwebenden, vergoldeten Engeln, 5 Kerzenhaltern, 3 prachtvoll harmonisch abgestimmten Glocken etc. Wunderbar herrliches Weihnachtsgeläute. Preis nur 1 Mk. Porto 20 Pf. (bei Nachnahme 40 Pf.) Reich illustrierter hochinteressanter Katalog sämtlicher Musikinstrumente sowie prachtvollster Weihnachtsgeschenke, wie Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Stahl- und Lederwaren etc. mit konkurrenzlos staunend billigen Ausnahmepreisen gratis u. franko. Fallen Sie nicht auf schwindelhafte Reklamen herein, sondern bestellt. Sie nur bei der als anerkannt reell und wirklich leistungsfähigen Musikinstrumenten-Fabrik allerersten Rangos von
Müchler & Comp. Neuenrade No. 97 i. Westf.

Puppen-Perücken
von natürlichem Haar werden angefertigt schon von 75 ₰ an von
W. Grönke,
Friseur und Perückenmacher, Kurwichstraße 2a, 3. Haus nach dem Hotel z. Grafen Anton Günther.
Laden I: Spezial-Damengeschäft.
Laden II: Herren-Frisier-Salon.

Das beste Metallputzmittel ist
GEOLIN
Chemische Fabrik Düsseldorf
Aktiengesellschaft.

OXO BOUILLON
DER
Cie LIEBIG
FLÜSSIG, SOFORT TRINKFERTIG.
2 Theelöffel auf eine Tasse heissen Wassers.

Zahnarzt **Wolfram,**
Rosenstraße 20.
Sprechstunden **bis 5** Uhr abends.
Sonntags nur ausnahmsweise.

PODSZUS Redakteur der Heirats-Ztg., Berlin W. 64, z. Z. **Oldenburg,** „Hotel de Russie".

Rulken, Blutball Joh. Bremer. wieder vorrätig.

Reliefmalerei-Unterricht wird erteilt Ziegelhofstraße 79.

Pergamentdärme
sind in allen Größen vorrätig.
Wiederverkäufer erh. hohen Rabatt.
Varel. J. W. Acquistapace.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Torf.
Maschinen- u. Grabetorf
Torfwerk Klein-Scharrel
Dittmer & Kyritz,
Markt 5. Fernsprecher 326.

Gelegenheitskäufe:
Lein. Endentaschentücher, gef., Dtzd. 2.80, 3.20 u. 3.40 Mk.
Restentaschentücher, Dtzd. 1.50, 2.00 u. 2.30 Mk.
Kinder-Restentaschentücher, Dtzd. 1.25 Mk.
Die Tücher fallen besonders schön aus
J. H. Böger.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1
Inh.: Robert Schulze,
Inkasso—Auskunftei.

Großherzogl. Theater.
Sonntag, den 18. Nov. 1906, 34. Vorstellung im Abonnement.
„Frauenkampf."
Lustspiel in 3 Akt. nach Scribe v. Olfers. Hierauf:
„Des Löwen Erwachen".
Operette in 1 Akt v. Fritzelhuber. Musik v. J. Brandl. Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 20. Nov. 1906. Außer Abonnement zu gewöhnlichen Preisen. Freiplätze haben keine Giltigkeit. Erstes Gastspiel des Herrn Rudolf Christians. Zum ersten Male:
„König Oedipus".
Tragödie in 2 Akt. nach Sophokles von A. Wilbrandt. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.
Sonntag, 18. Novbr.: „Die lustigen Weiber von Windsor". Anfang 7 Uhr.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Geburts-Anzeigen.

16. Nov. Der Geburt eines gesunden **Töchterchens** erfreuten sich
Aug. Meyer und Frau,
Gretchen, geb. Menkens.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter **Agnes** mit dem Torpedo-Obermaschinisten in der Kaiserl. Marine Herrn **Johannes Voß** beehren wir uns anzuzeigen.
Oldenburg, im November 1906.
Bahnmeister z. D. **J. Wünefeld** u. Frau Antoinette geb. Brünig.

Agnes Wüstefeld
Johannes Voss
Oldenburg. **Wilhelmshaven.**

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Anni** mit dem Lehrer Herrn **Hermann Bredehorn** in Warfleth beehren wir uns anzuzeigen.
Dietrich Hobbie und Frau
Helene geb. Willjes.
Howiek i. Oldbg., im November 1906.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anni Hobbie,** Tochter des Landwirts Herrn Dietrich Hobbie und seiner Frau Gemahlin Helene geb. Willjes, zeige ich hiermit an.
Hermann Bredehorn.
Warfleth a. d. Weser, im Nov. 1906.

Christine Brüggemann
Fritz Hübbeler.
Verlobte.
Oberleithe. **Tungeln.**

Statt besonderer Mitteilung.
Die Verlobung meiner Tochter **Gesine** mit dem Bäckermeister Herrn **Bernhard Plate** in Rönnebeck beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
Frau Anna Sandersfeld Ww.,
geb. Röser.
Weserdeich, im November 1906.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher **Teilnahme** beim Hinscheiden meines lieben Entschlafenen sage ich allen meinen **herzlichsten Dank.**
Insbesondere danke ich dem Herrn **Pastor Bultmann** für seine trostreichen Worte im Hause sowie am Grabe.
Frau Minna Oltmann
nebst Angehörigen.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme bei dem Verluste unseres Lieblings, insbesondere Hrn. Pastor Schütte für seine zu Herzen gehende tröstende Rede am Grabe der Entschlafenen unseren
tiefgefühlten Dank.
Gerhard Harms und Frau.
Osternburg.

Eversten, 16. Nov. 1906.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Vaters, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Töllner im Hause wie am Grabe sagen wir unsern **tiefgefühlten Dank.**
Die trauernden Kinder:
Geschwister Brüggemann.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): H. Harbers, Wilhelmshaven. H. Prahm, Loga. Johannes Heuer, Norden. — (Tochter): Karl Meyerhoff, Jever. Lammert Siebelts, Neundorf.

Verlobt: Margarethe Schütte mit Amtsrichter Georg Oltmanns, Fallersleben. Anni Hobbie, Howiek i. Oldbg., mit Lehrer Hermann Bredehorn, Warfleth. Wilhelmine Rippen, Hüllstede, mit Johann Cramer, Bokel. Adeline Masemann, Kl. Borstel, mit Heinrich Otto, Schwarme. Lina Haase mit Frdr. Büsing, Brake. Emma Lucken mit Heinrich Schütte, Sage. Elie Bucholtz, Delmenhorst, mit Sanitätsrat Fritz Herzer, Bremen. Wera L. Drieber, Petkum-Münte, mit Take Hülsebus, Petkum. Bernhardine Thesing, Goldenstedt, mit Hermann Willenborg, Petersburg b. Vechta.

Verheiratet: Hinderk Humbert mit Mety Swalve, Charlotten-Polder.

Gestorben: Helene Hepes geb. Debarde, Absen. Wilhelmine Dorothea Tragemann geb. Hagendorf, Elmendorf. M. Kammann geb. Hüneke, Aumund b. Begesack, 71 J. Wilhelm Hüls, Blexen, 50 J. Johanne Kuhlmann, Altfährdenerfeld, 19 J. Arbeiter Johann Höpken, Brake, 43 J. Sophie Schnittger geb. Käntje, Voitwarden, 69 J. Gretchen Haßmann, Spohle, 7 J. Witwe Johanne Peters geb. Grambera, Varel, 85 J. Lisbeth Rieland, Vechta, 1¾ J. Greijen Neemann geb. Cramer, Nesse, 82 J.

Landesbibliothek Oldenburg

Alsbergs Weisse Woche

beginnt Montag, den 19. November cr., morgens 8 Uhr.

Cirka 8000 Stück

Damen- u. Kinderwäsche

legen wir trotz der augenblicklichen Preissteigerung **enorm billig** zum Verkauf aus. Es befinden sich darunter:

c. 2000 Stück einzelne Wäscheteile bis zu den feinsten Genres, welche aus diversen Reisekollektionen stammen und teils etwas angestaubt sind. Diese haben wir sehr billig erworben und verkaufen solche

50 Prozent unter dem regulären Wert.

Wir bleiben auch diesmal unserem Prinzip treu, in unseren Extra-Verkäufen **wirklich gute Ware hervorragend billig** zu liefern.

Beste Gelegenheit für den billigen Einkauf von Brautausstattungen und Festgeschenken.

2000 Stck. Mädchen-Hemden, Unter Herstellungswert! Vorder- u. Achselschluß, aus Ia Hemdentuch und weit geschnitten.

Größe:	40, 45, 50 cm	55, 60, 65 cm	70, 75, 80 cm	85, 90, 95 cm
Einheitspreis	34 Pfg.	54 Pfg.	70 Pfg.	86 Pfg.

Damenhemden Vorderschluß mit Spitze, aus gutem Hemdentuch. Wert 115 Pfg. **98** Pfg.

Damenhemden Vorderschluß, aus Ia Hemdentuch mit Spitze. Wert 140 Pfg. **115** Pfg.

Damenhemden Achselschluß mit Passe, aus Ia Hemdentuch. Wert 165 Pfg. **135** Pfg.

Damenhemden Achselschluß mit Passe u. Madeirastickerei aus bestem Hemdentuch. Wert 210 Pfg. **165** Pfg.

Damenhemden Vorderschluß, extra lang u. weit, aus ganz dickfäd. Hemdentuch. Wert 205 Pfg. **170** Pfg.

Damenhosen aus Hemdentuch oder Barchend, mit Spitze. Wert 105 Pfg. **85** Pfg.

Damenhosen aus gutem Hemdentuch o. Barchend, mit Feston und ausgebogt. Wert 125 Pfg. **98** Pfg.

Damen-Nachthemden aus prima Renforcé, mit reicher Garnierung. Wert 325 Pfg. **275** Pfg.

Nachtjacken aus gutem Köper-Barchend, mit Spitze. Wert 125 Pfg. **98** Pfg.

Nachtjacken aus bestem Köper-Barchend, mit Languette. Wert 160 Pfg. **130** Pfg.

Ein Posten Hemdentuch, breite dickfädige Ware, 3 Meter Coupon, jeder Coupon **115** Pfg. Wert 150 Pfg.

Ca. 500 Meter doppeltbreite Bettdamaste, Ia Qualitäten. I. Serie 165, II. Serie 115, III. Serie **85** Pfg.

Ca. 1200 Meter Wäschetuch das Beste in der Wäsche, nur Stücke von 10 Meter, jedes Stück **4.20** Mk. Wert 5½ Mk.

Kissenbezüge 80/80 cm groß, mit Durchsatz **79** Pfg. Wert 90 Pfg.

Kissenbezüge 80/80 cm, ausgebogt und gekurbelt, **88** Pfg. Wert 110 Pfg.

500 Stück elegante Hohlsaum-Servietten 3 Stück für **95** Pfg. Wert 125 Pfg.

400 Stück hochfeine Damast-Servietten à Stück **28** Pfg. Wert 35 Pfg.

Ca. 700 Meter weisse Piqué-Barchend-Reste

mit kleinen Fehlern

ganz spottbillig.

Große Posten Tischwäsche, Betttuchleinen u. Handtuchgebild zu ganz enorm billigen Preisen.

Ecke Stau-/Achtern- Strasse.

Gebr. Alsberg.

Ecke Stau-/Achtern- Strasse.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Schwartz, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 318 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 17. Novbr. 1906

Der „Liederkranz“ beim Großherzog.

* Oldenburg, 17. Nov.

Der Männergesangverein „Liederkranz“ erfreute sich an seinem glanzvollen 50jährigen Stiftungsfeste (8. und 9. September d. J.) einer dankbar aufgenommenen Gabe des Großherzogs: der Landesfürst schenkte dem Verein einen schönen silbernen Taktstock mit einer Widmung und sprach ihm auf dem Drahtwege in ehrenden Worten seine Glückwünsche aus. Vorher, in der Audienz des Liedervaters und des Dirigenten, hatte er schon seinem Bedauern Ausdruck gegeben, daß ihm seine Reisedispositionen nicht Zeit ließen, selber an dem Festkonzert teilzunehmen, und hatte den Verein wiederholt aufgefordert, gelegentlich einmal im Schlosse vor ihm und seiner Familie zu singen.

Der „Liederkranz“ erachtete es nun als eine Pflicht des Dankes, dem Großherzog durch einige Liedervorträge zu seinem Geburtstage mit dem Glückwunsch zugleich den Dank für das huldvoll betätigte Interesse abzustatten. Der Beschluß dieser Ovation wurde einstimmig und unter lebhafter Zustimmung aller Mitglieder gefaßt.

Gestern mittag um 12½ Uhr begab sich der Verein, über 90 Sänger stark (seine Mitgliederzahl beträgt 112), ins Elisabeth Anna-Palais und nahm an der Schmalseite der großen Empfangs-Halle Aufstellung. Bald erschienen der Großherzog und die Frau Großherzogin mit dem Erbgroßherzog und den kleinen Prinzessinnen. Das Gefolge blieb im Gartenzimmer zurück. Man bemerkte dort auch Geh. Ock.-Rat Funch-Loy, den Prinzenlehrer Frese u. a. m. Indem der Großherzog den Verein begrüßte, bat er, noch einen Augenblick mit den Vorträgen zu warten, bis Prinzeß Eitel Friedrich und ihr Gemahl erschienen seien. Der Großherzog lieh dabei seiner Freude darüber lebhaften Ausdruck, daß Prinz Eitel Friedrich ihn zu seinem Geburtstage durch seinen Besuch überrascht habe. Dann erschien das prinzliche Paar ebenfalls in der Halle. Herr Seminarlehrer Götze erhob zum ersten Mal den großherzoglichen Taktstock, und es erklang das kraftvolle Mißleriche Vaterlandslied „Wie könnt' ich dein vergessen!“. Der Raum, dessen Wände viele bekannte Bilder aus dem Schatze des alten Großherzogs und kostbare Teppiche schmücken, ist zwar akustisch nicht sehr wirkungsvoll, indessen entfaltete sich der Gesang des stattlichen Männerchors doch zu voller Kraft und Schönheit.

Nachdem er noch das Schifferlied von Weinzierl („Ja, glücklich zu preisen ist der Mann, der die blaue Flut als Braut gewann“) gesungen hatte, trat Herr Niehaus, der Liedervater des Vereins, vor und redete den Großherzog an. Er sprach ihm den Dank des Vereins für sein schönes Geschenk und seine Glückwünsche zum Stiftungsfest aus. Der Verein freue sich sehr der Ehre, hier einige seiner Lieder singen zu dürfen und bringe dem Großherzog zugleich seine ehrerbietigen Glückwünsche zum Geburtstag dar. Mit einem musikalischen „Hoch“ bekräftigten die Sänger die Worte ihres Leiters und sangen dann mit Wärme „Heil Dir, o Oldenburg“ nach dem vierstimmigen Satz von Götze.

In schlichter, gewinnender Freundlichkeit reichte der Großherzog dem Sprecher dankend die Hand und unterhielt sich mit ihm und dem Dirigenten, sowie mit dem Verein angelegentlich, indem er dem Gesange seine ehrende Anerkennung zu Teil werden ließ. Auch die Frau Großherzogin und das prinzliche Paar traten hinzu und beteiligten sich liebenswürdig an der Unterhaltung, in die besonders die Vereinssolisten, die Herren Stamm er und Köhn, sowie der den Herrschaften von anderen Gelegenheiten her bekannte Herr Landesobstgärtner Immel hineingezogen wurden. Der Großherzog verbreitete sich über allerhand musikalische Angelegenheiten und legte dabei sein Bedauern an den Tag, daß es nicht gelingen wolle, sämtliche Männergesangvereine der Stadt zu einem großen Chor zu vereinigen, bemerkte aber dabei gleich mit Humor, daß die Sache an der Dirigentenfrage wohl ihren Haken habe. Auch die Frau Großherzogin gab ihre Vorliebe für den Männergesang kund und freute sich der großen Mitgliederschar des „Liederkranz“. Sie erwähnte noch Herrn Stammers Solopartie in der bevorstehenden Aufführung von Beethovens großer Messe und Herrn Köhns Solo in dem Mannschen „Gebet“ vom vorigen Jahre, wobei sie nach seiner Ausbildung fragte und ihm riet, doch mehr dafür zu tun.

Der Verein sang darauf noch das reizende Minnelied von de la Hale aus dem Jahre 1240, das innige Liebeslied „Am Brünnele“ von Trunk und beschloß seine Vorträge mit dem ewig jungen „Mein Herz, tu' dich auf“ von Lange.

Abermals traten die Herrschaften zu den Sängern und dankten ihnen mit gütigen Worten, wobei Prinz Eitel Fritz sich noch eingehend mit Herrn Götze unterhielt. Der Großherzog bedauerte, des vollbesetzten Festtages wegen schon abbrechen zu müssen, und verabschiedete sich mit einem freundlichen „Auf Wiedersehen“ vom „Liederkranz“, dessen Mitglieder mit dankbaren Gefühlen über die Aufnahme, die ihr Gesang bei den hohen Herrschaften gefunden hatte, aus dem Elisabeth Anna-Palais schieden.

Vorbereitung zur Handelskammerwahl.

* Oldenburg, 17. Nov.

Wenn der Gewerbe- und Handelsverein, der Schutzverein für Handel und Gewerbe oder ein ähnlicher Verein Versammlungen abhalten, so kann man fast tausend gegen eins darauf wetten, daß im höchsten Falle sieben Herren an der Sitzung teilnehmen. Wer aber von den früheren Versammlungen auf die gestrige Zusammenkunft des Handels- und Gewerbevereins hätte schließen wollen, der hätte bei seiner Wette einen Hereinfall erlebt. Es waren nämlich reichlich — 20 Herren erschienen, immerhin eine klägliche Zahl; von 500 Wählern nehmen 20 Herren an einer Sitzung teil, in der es sich darum handelt, die Wahl zur Handelskammer vorzubereiten, die Kandidaten aufzustellen usw. Das mangelhafte Interesse wurde denn auch vom Vorsitzenden, Herrn Gramberg, und auch später von anderen Herren scharf kritisiert. Aber besser wird es dadurch nicht werden; die nächste Versammlung wird deshalb nicht besser besucht werden.

Der Vorsitzende teilte mit, daß die Wahl zur Handelskammer am 27. d. M. stattfinden werde, und zwar handle es sich um die Wahl von fünf Herren. Aus der ersten Klasse scheiden nämlich Kaufmann Ohmstede und Kaufmann Gramberg aus, aus der zweiten Klasse Konsul Mahlstedt, aus der dritten Klasse Kaufmann Theodor Meyer; außerdem ist für Herrn H. Eilers (in Firma Lohse Nachf.) eine Ersatzwahl notwendig geworden. Die Wahl findet in 4 Abteilungen statt, und zwar von 9—11, von 11—1, von 3—5 und von 5—7 Uhr.

Landtagsabg. tom Dieck teilt mit, daß die Wähler der ersten Klasse, 29 Herren, am Montag eine besondere Versammlung abhalten würden, um sich wegen der Kandidatenfrage zu einigen. Deshalb scheide die Frage, wer in der ersten Klasse aufgestellt werden solle, heute abend aus.

Herr H. G. Müller klagt über die mangelhafte Vertretung, die die dritte Klasse in der Handelskammer habe. 400 Wähler würden durch zwei Abgeordnete vertreten. Die Interessen des Kleinhandels seien von den Vertretern des Kleinhandels in der betr. Kammersitzung, in der das Wahlrecht geregelt worden sei, nicht genügend wahrgenommen worden. Auch Herr Gramberg sei sehr abgefallen. Redner berichtet dann eingehend über die im Interesse des Kleinhandels unternommenen Schritte, er erwähnt die Eingaben an die Regierung, die von ihm verfaßt worden seien, er erinnert an die Bemühungen des Handels- und Gewerbevereins, des Schutzvereins für Handel und Gewerbe, dessen Vorständen er angehört. Redner streift dann die Personenfrage. Herrn Wallheimer halte er nicht für einen geeigneten Vertreter. Dann brachte Redner plötzlich ein neues Moment in die Versammlung hinein, indem er die Gründung eines Detaillistenverbandes und im Anschluß daran die

Schaffung einer Detaillistenkammer

empfahl.

Man vergaß fast eine Zeitlang, daß die Versammlung zu dem Zwecke einberufen worden war, eine Kandidatenliste aufzustellen. Die Debatte drehte sich längere Zeit um die von Herrn Müller angeschnittene Frage. Man merkte aus den Worten des Redners deutlich heraus, daß er mit der Leitung der Handelskammer garnicht zufrieden ist. Er ist der Meinung, daß die Handelskammer für Detaillisten bei Verwendung der für Hebung des Kleinhandels ausgesetzten 5000 Mark sehr wohl lebensfähig sei. Die Bureaukosten würden sich billiger als bei der jetzigen Kammer stellen. „Denn einen solchen Apparat, wie ihn die jetzige Kammer für nötig erachte, brauche man nicht.“ Es sei ihm nur noch nicht klar, ob die Kammer gegen die Gründung der Detaillistenkammer Opposition machen würde.

Herr Gramberg quittierte über den Vorwurf mit der Bemerkung, Herr Müller habe zweifellos eine Kandidatenrede gehalten, denn die meisten Ausführungen hätten doch in gar keinem Zusammenhange mit der Tagesordnung gestanden.

Landtagsabg. tom Dieck nimmt Herrn Wallheimer in Schutz; er ist der Ueberzeugung, daß es für die Kammer entschieden einen großen Gewinn bedeuten würde, wenn man Herrn Wallheimer hineinwähle. Er habe doch während der letzten Jahre eine eifrige Tätigkeit entfaltet, mit der er zweifellos dem Kleinhandel habe nützen wollen. Im übrigen ist es Redner sehr erwünscht, wenn sich die Versammlung zu der Frage der Gründung einer Kammer für den Kleinhandel äußern würde, damit er in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter die Stimmung kennen lernt.

Zeitweise ging es in der Versammlung recht lebhaft her, mancher scharf pointierte Satz wurde ausgesprochen.

Kaufmann Eilers (in Firma Lohse Nachf.) steht der Gründung einer Detaillistenkammer sehr sympathisch gegenüber. Denn durch das „wunderbar schöne“ Wahlgesetz, das man geschaffen habe, sei der Kleinhandel sehr ins Hintertreffen geraten. Die 30 Wähler der 1. Klasse würden durch 3, die 180 Wähler der 2. Klasse ebenfalls durch 3, und die 400 Wähler der 3. Klasse nur durch 2 Abgeordnete vertreten. Als es sich um die Frage der Unterstützung von Einkaufsvereinen gehandelt habe, seien die Interessen des Kleinhandels nicht im gewünschten Maße wahrgenommen worden. Eine solche Detaillistenkammer wie in Hamburg wolle man hier natürlich nicht haben. Sie unterstehe dort der großen Kammer, und sobald man einen Beschluß fasse, der den Herren gegen den Strich gehe, dringe man dort nicht damit durch. Man habe dort jedenfalls noch größere Professoren als in Oldenburg.

Ziegeleibesitzer Dinklage hat keine Kammersitzung mitgemacht, in der nicht alle Schäden des Kleinhandels ausführlich zur Sprache gekommen und nach Möglichkeit wahrgenommen worden seien. Die Detaillisten hätten ja überhaupt die Majorität in der Kammer, sie könnten ihre Interessen ja nur selbst besser wahrnehmen; aber die Herren seien sich selbst nicht einig. Die übrigen Kammermitglieder hätten den Vertretern des Kleinhandels nie im Wege gestanden. Redner hat die Ueberzeugung, daß die ganze Kammer dahinsteht, wenn die Detaillisten eine eigene Kammer wünschen. Er würde warm dafür eintreten.

Kaufmann Eilers erwidert, man möge nicht davon reden, wie es bisher in der Kammer gewesen sei, sondern wie sich die Dinge in Zukunft gestalten würden. Heute sei es jedenfalls nicht mehr möglich, daß die Detaillisten durch 5 Herren vertreten würden.

Kaufmann Gramberg erwidert, die Unmöglichkeit sei nur in der Uneinigkeit der Detaillisten selber begründet.

Ziegeleibesitzer Dinklage wendet sich an Herrn Eilers. „Herr Eilers, wenn Sie es mir nicht übelnehmen, werde ich schon in der allernächsten Sitzung den Antrag stellen, für die Detaillisten möchte eine besondere Kammer gegründet werden.“ Der Kammer könne das nur recht sein. Wer sei es denn, der hauptsächlich die durch die Kammer entstehenden Kosten trage? Doch jedenfalls die Wähler der 1. Klasse. Wenn die Detaillistenkammer gegründet werde, habe man doch endlich Ruhe, und die ewigen Vorwürfe würden verstummen, die Interessen des Kleinhandels würden nicht wahrgenommen.

Kaufmann H. G. Müller ermahnt die Herren: Wählen Sie solche Herren in die Handelskammer, die für den Detaillistenverband eintreten, die Kammer ergibt sich dann später vielleicht von selbst.

Bankdirektor Krahnstöver ist der Meinung, daß der Wunsch in bezug auf Gründung einer Detaillistenkammer von den Detaillisten selbst gestellt werden müsse.

Kaufmann J. D. Willers hat bis jetzt nur von Herrn Eilers den Wunsch aussprechen hören, es möchte eine Detaillistenkammer gegründet werden.

Kaufmann Eilers erwidert, in der gesamten Fachpresse würde der Gedanke vertreten.

Kaufmann S. Hahlo ist der Meinung, daß die Interessen der Detaillisten in der Kammer sehr gut wahrgenommen würden. Bravo.

Fabrikant Hegeler führt aus, es sei jetzt schon in vielen Fällen zweifelhaft, was zur Handelskammer und was zur Handwerkskammer gehöre. Schaffe man nun noch eine Detaillistenkammer, dann würde die Konfusion eine noch größere werden. Er werde dann zweifellos zu allen drei Kammern gehören. Woher solle man dann noch die Beiträge nehmen. Dann sei es Zeit, auszuwandern. (Heiterkeit!)

Der Vorsitzende weist darauf hin, die Detaillisten trügen zu den 20 000 Mark Unkosten, die die Handelskammer erfordere, nur wenig bei. Redner hat deshalb die Ueberzeugung, daß die Kammer einmütig für die Gründung einer Detaillistenkammer eintreten wird, er bezweifelt aber, daß die Detaillisten einen Vorteil davon haben.

In der 2. Abteilung wurde schließlich Herr Gramberg mit 13 Stimmen aufgestellt; die Herren H. G. Müller und Theodor Meyer erhielten je eine Stimme.

Kaufmann S. Hahlo meint, es sei nicht zu empfehlen, die Kandidaten für die 3. Klasse aufzustellen, da von den 400 Wählern nur 3 Herren in der Versammlung anwesend seien.

Es wurde aber erwidert, es sei die Schuld der übrigen Herren, wenn sie nicht in der Versammlung erschienen.

Schließlich entschloß man sich, Herrn Theodor Meyer wieder als Kandidaten für die 3. Klasse aufzustellen. Ebenso will man wieder für Herrn Eilers eintreten.

Die Wähler der 1. Klasse stellen ihren Kandidaten Montag abend auf. Damit wurde die Versammlung geschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* Oldenburg, 17. November.

* **Ordensverleihung.** Der Großherzog hat dem Königlich Preußischen Generalmajor und Kommandeur der 37. Infanterie-Brigade, von Maltzan Freiherrn zu Wartenberg und Penzlin, das Ehren-Großkomturkreuz, sowie dem Königlich Preußischen Oberst und Kommandeur des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, von der Lippe, das Ehren-Komturkreuz verliehen.

* **Ernennungen.** Der Großherzog hat das Freifräulein von Bülow zur Hofdame der Frau Großherzogin ernannt, sowie dem Hofjägermeister Baron von Blome in Eutin den Titel Vize-Oberjägermeister verliehen.

Der Großherzog hat dem Hauptholkassierer Lübbers den Titel Oberhofrentmeister, dem Hofkassierer Steinkamp den Titel Oberhofkassierer, und dem Theaterkassierer Onken den Titel Hoftheaterkassierer verliehen.

* **Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Oldenburg.** Angenommen ist der Vizefeldwebel Hoffmann in Bramsche. Der Telegraphenassistent Hannover in Emden hat die Telegraphensekretärprüfung bestanden und ist zum Telegraphensekretär ernannt worden. Versetzt sind: die Postassistenten W. Hoffmann von Endichheim nach Haren (Ems), W. Müller von Borkum und Schwietert von Gildehaus nach Emden, Schwing von Hage (Ostfriesland) nach Großefehn und Siekemeyer von Osnabrück nach Dinklage.

* **Die gestern erwähnte Jugendloge** führt den Namen „Unser Hoffen!“ Der monatliche Beitrag für Kinder beträgt 10 ₰.

X. **Unsere Stadt wird wieder um ein Stück Altertum ärmer.** Das alte Degodesche Haus am Markt, welches unter den wenigen Häusern unserer Residenz an die Architektur unserer Vorfahren erinnerte, wird augenblicklich renoviert und erhält anstelle der bisherigen eisengefächerten Fenster der Neuzeit entsprechende große Spiegelscheiben als Schaufenster.

* **Der langjährige frühere Vorsitzende des Wirtevereins** für Oldenburg und Umgegend, L. Nolte, ist in diesen Tagen gestorben. N. war hier längere Zeit Pächter der Union und zog dann von hier nach Braunschweig.

// **Der Männergesangverein Sängerbund** feiert am kommenden Montag sein diesjähriges Stiftungsfest durch Konzert mit nachfolgendem Ball in den Räumen des Oldenburger Schützenhofs. Nach den schon jetzt vorliegenden Anmeldungen wird die Beteiligung am Feste eine große sein. Der Verein hat ein sorgfältig gewähltes Programm aufgestellt, das allen Teilnehmern die Gewähr für einen genußreichen Abend bietet.

* **Taucherarbeit.** An der unteren Hunte ist man damit beschäftigt, ein Kabel des Elektrizitätswerks unter dem Huntebett durchzulegen. Die Arbeit ist mühsam und muß zum Teil durch einen Taucher ausgeführt werden, der dort in diesen Tagen tätig war. Seine Taucherarbeit zieht viele Zuschauer an.

* **Vom Millionenkonkurs der Gebr. Halbach.** Dem „Hann. Cour.“ wird von hier berichtet, daß der Staatsanwalt gegen die früheren Inhaber bezw. Beamten der verkrachten Schorreler Ringofenziegelei wegen Konkursverbrechen ein Strafermittelungsverfahren eingeleitet hat. Es sollen außer ungedeckten Passiven von etwa 1 400 000 M. unrichtige Buchungen der Geschäftsbücher ermittelt worden sein.

Landesbibliothek Oldenburg

X. **Der Kriegerverein vor dem Heisigengeisttor** feierte Donnerstag abend seinen Festball zur Feier von Großherzogs Geburtstag im „Hotel zum Lindenhof.“ Der festlich geschmückte Saal war gut besetzt. Der Gesangverein „Friedrich Wilhelm“, der einer Einladung des Kriegervereins gefolgt war, hatte sich unter der Leitung seines bewährten Dirigenten, Herrn Franke, vollzählig eingefunden und trug durch verschiedene Lieder, wie „Kriegers Abschied“, „Schäfers Morgenlied“ usw., ganz erheblich zum Gelingen des Festes bei. Der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Isensee, gedachte in einer markigen Rede des Großherzogs und des Kaisers; in das Hoch stimmten die Anwesenden begeistert ein. Die von Mitgliedern der Infanterie-Kapelle gestellte Musik sorgte dafür, daß alt und jung in ausgiebigster Weise ihrer Tanzneigung huldigen konnten. Es herrschte während des ganzen Abends die schönste Harmonie. Nach dem gut zu Gehör gebrachten humoristischen „Walzerliede“ des Gesangvereins „Friedrich Wilhelm“ sprach Herr Denker im Namen des Kriegervereins dem Gesangverein seinen Dank aus, und die anwesenden Krieger brachten den Sängern ein brausendes Hoch. Bis in die frühe Morgenstunde wurde tüchtig gefeiert. Der Kriegerverein vor dem Heiligengeisttor kann auf ein wohlgelungenes Fest zurückblicken.

* **Seinen Milchkrieg** hat, wie mitgeteilt, auch Geestemünde. Die Großlieferanten wollen die Milch von 20 ₰ auf 24 ₰ das Liter erhöhen. Die Milchhändler und Milchhändlerinnen wollen aber von der Preiserhöhung nichts wissen und halten mit dem Publikum, das gegen die Milchverteuerung protestiert, zusammen. In einer Versammlung der Milchhändler wurde eine entsprechende Resolution gefaßt. Der bisherige Preis bleibt danach bestehen, und das Publikum wird ersucht, die Händler in dem Kampf mit den Lieferanten zu unterstützen. Die Bremerhavener Milchhändler haben sich ihnen angeschlossen. Ebenso sollte in Berlin der Preis für Milch erhöht werden. Der Beschluß ist aber auch rückgängig gemacht worden.

*

wr. **Grüppenbühren,** 15. Nov. Am Dienstagabend hielt der hiesige Grüppenbührener Männergesangverein seine diesjährige Generalversammlung ab. Es wurden die alten Vorstandsmitglieder wiedergewählt und zwar als erster Vorsitzender Herr Schneidermeister Meyer, als zweiter Vorsitzender Herr Hutfilter und als Kassenführer Herr Kramer. Herr Lehrer Meyer hat sich zur großen Freude des Vereins bereit erklärt, die Dirigentschaft wieder zu übernehmen. Angemeldet hatten sich einige neue Mitglieder, die alle einstimmig in den Verein aufgenommen wurden.

* **Moorhausen,** 15. Nov. Die Pächter der Jagd im benachbarten Paradiese veranstalteten dort gestern eine Treibjagd, an der 10 Jäger teilnahmen. Es wurden zur Strecke gebracht 6 Hasen, 3 Hühner und eine Waldschnepfe. Ein Fuchs der in einem Treiben hoch gebracht wurde entkam nach der Wildbahn hin. An die Jagd schloß sich ein fröhliches Jagdessen.

w. **Wildeshausen,** 15. Nov. Die Heemstraße in ihrer Strecke von der Ahlhorner Chaussee bis zur Bahnhofstraße wird zur Zeit gepflastert. Bisher hatte diese Straße noch kein Pflaster und war Sandweg, bei nassen Tagen kaum passierbar. Eine Verbreiterung der Straße auf 8 Meter soll auch vorgenommen werden. Da einige Anlieger jedoch Schwierigkeiten machen, so muß vorher noch das Enteignungsverfahren stattfinden. Es wird daher vorläufig nur die Fahrstraße gepflastert.

0 **Wilhelmshaven,** 16. Nov. Das Linienschiff „Hannover“ hat heute zur Vornahme von Unterwasserarbeiten das Dock 4 der Werft aufgesucht. Die Dockung hängt nicht zusammen mit dem geringen Unfall, der sich vor einigen Tagen durch den Umfall des Gefechtsmastes ereignete. Der Unfall ist damals über alle Maßen aufgebauscht worden. Der Mast fiel aus ganz geringer Höhe auf das Oberdeck, es wurden einige Decksbalken verbogen und der Mast etwas verbeult. Der Schaden ist nicht erheblich.

Deutscher Reichstag.

199. Sitzung.

Berlin, 16. Nov.

Die Bundesratstische sind im ersten Teil der Sitzung, in dem Wahlprüfungen stattfinden, leer. Das Haus ist überaus gut besetzt mit Rücksicht auf die namentlichen Abstimmungen, die aus Anlaß der gestern verhandelten Wahlprüfungen stattfinden. Die erste namentliche Abstimmung gilt der Wahl von Dietrich (kons.). Sie wird mit 202 gegen 117 Stimmen bei einer Enthaltung für gültig erklärt. Die folgende namentliche Abstimmung über die Wahl von Malkewitz (kons.) ergibt gleichfalls die Gültigkeit mit 177 gegen 135 Stimmen, während sich 9 Abgeordnete der Abstimmung enthielten. Die Verkündigung des Abstimmungsergebnisses veranlaßte eine recht stürmische Szene. Die Sozialdemokraten und ein Teil der Freisinnigen brechen in leidenschaftliche Pfuirufe aus, auf die die Rechte mit Hohngelächter erwidert. Der Präsident rügte diese Ausschreitungen als unparlamentarisch. Bei der Wahl von Porzig (kons.) (Sachsen-Altenburg) werden weitere Beweiserhebungen beschlossen. Bei der Wahl von Wiltenberger (Elsässer, Hagenau) beantragt die Kommission Gültigkeit.

Abg. **Dr. Müller**-Meiningen (freis. Vpt.) führt aus, daß es ein verzweifeltes Unternehmen sei, nach der vorausgegangenen Abstimmung die Entscheidung der Wahlprüfungskommission überhaupt anzufechten. (Sehr wahr! links). Es handelte sich um den Mißbrauch der Beichte und der Kanzel; eine schöne Kulisse für die Toleranzversammlungen am nächsten Mittwoch. Redner führt unter lebhafter Anteilnahme des Hauses einer Anzahl drastischer Proben aus der klerikalen Wahlagitation in diesem Wahlkreise vor und ruft aus: Angesichts dieser Tatsachen den Antrag auf Ungültigkeit der Wahl abzulehnen, das ist eine tendenziöse Rechtsverweigerung. (Lärmender Beifall links, Lärm und entrüstete Zurufe rechts und im Zentrum.)

Präsident **Graf Ballestrem** rügt die letzten Worte.

Abg. **Dr. Müller**-Meiningen bemerkt, daß mit solcher Agitation von der Kanzel die Liberalen aus der Kirche getrieben werden. (Gelächter und höhnische Zurufe im Zentrum.) Er beantragt Zurückweisung der Wahl an die Kommission und zwar, um diese Fragen grundsätzlich zu entscheiden. (Lebhafter Beifall links, Gelächter im Zentrum und rechts.)

Abg. **v. Oertzen** (Rp.), der den Bericht erstattet hat, nimmt als Abgeordneter das Wort zur Verteidigung des Kommissionsbeschlusses. Das Verhalten des Pfarrers auf der Kanzel sei gewiß bedauerlich, taktlos und verdammenswert. Aber das sei immer noch keine Wahlbeeinflussung.

Abg. **Gerlach** (freis. Vgg.) sieht in dem Beschluß der Wahlprüfungskommission eine völlige Verleugnung ihrer bisherigen Grundsätze.

Abg. **Blumenthal** (deutsche Vpt.) erklärt, gegen den katholischen Prinzen Hohenlohe, den das Zentrum natürlich als einen schlechten Kerl halte, habe man in jeder Weise mobil gemacht. Es ist gesagt worden, wir dürften die Beichte, selbst wenn sie bei der Wahl eine Rolle gespielt hat, nicht in den Bereich unserer Erörterung ziehen. Das ist unzutreffend, es gibt keine weltlichen Dinge, über die wir hier im Reichstage nicht sprechen können.

Abg. **Gröber** (Zentr.) erwidert auf die Angriffe, die Dr. Müller-Meiningen gegen das Zentrum gerichtet hat. Solange wir keinen reinen, engelhaften Abgeordneten bekommen, solange müssen wir uns mit menschlichen Unvollkommenheiten abfinden. Und wenn morgen selbst der Reichstag aus lauter Sozialdemokraten bestehen würde, so würde es auch vorkommen, daß Kommissionsbeschlüsse nicht die Billigung des Plenums finden. Parteipolitische Erörterungen auf der Kanzel mißbilligen wir genau so wie Sie (Lachen links), nicht nur aus politischen, sondern aus religiösen Gründen.

Abg. **Boltz** (Ell.) unterstützt den Antrag auf Zurückverweisung des Antrages an die Kommission.

Abg. **Dr. Müller**-Sagan (freis. Vgg.) erklärt, wir würden einen Tiefstand der politischen Moral erreichen, wenn wir einen Mißbrauch der Kanzel zulassen würden.

Abg. **Müller**-Meiningen (freis. Vgg.): Der Abgeordnete Gröber ist nur auf nebensächliche Punkte eingegangen, die Hauptsache hat er unberührt gelassen. Sie zeigen sich bald von der politischen Seite, bald von der religiösen. Zwischen der Theorie und der Praxis ist bei Ihnen ein großer Unterschied, das gilt auch von der Toleranz, die Sie hier verkünden, und der Art, wie Sie sie draußen im Lande üben (Beifall links).

Abg. **Schickert** (kons.): Ob es richtig ist, die Kanzel und den Beichtstuhl zur Agitation zu benutzen, darüber zu entscheiden, sind wir nicht berufen. (Lebhafte Oho-Rufe links.) Die Entscheidung steht den kirchlichen Behörden zu. Ich bitte, dem Kommissionsantrage zuzustimmen. (Beifall rechts.)

Abg. **v. Oertzen** (Rp.) verteidigt nochmals den Kommissionsantrag gegen die Angriffe von der Linken seitens des Hauses.

Abg. **Fehrenbach** (Zentr.) wendet sich dagegen, daß man dem Zentrum allerlei sogenannte Autoritäten vorhalte. Die Autoritäten der Katholiken in religiösen Dingen seien der Papst und die Bischöfe. In politischen Dingen seien sie aber durchaus ihre eigene Autorität (lebhafte Zustimmung im Zentrum).

Abg. **Beck** (Heidelberg, natl.) erklärt, daß er auf Grund der badischen Erfahrungen, die einen Rückschluß zuließen, für den Antrag Müller-Meiningen stimmen werde. Damit schließt die Besprechung. Der Antrag Müller-Meiningen auf nochmalige Beweiserhebungen wird in namentlicher Abstimmung mit 157 gegen 142 Stimmen abgelehnt. Die Wahl ist also für gültig erklärt. Das Haus vertagt sich auf Sonnabend, 11 Uhr: Wahlprüfung, Brennereikontingent, Vogelschutz, Petitionen.

Schluß 6 Uhr 25 Minuten.

Vermischtes.

Die Herkunft des Hamburger Raubmörders Rücker wird in der Zeitung für Nieder-Barnim wie folgt mitgeteilt: „Oranienburg, 14. Nov. Unsere angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß Thomas Rücker vom Herbst 1904 bis Herbst 1905 die hiesige Gärtnerlehranstalt besucht hat. Der damals 17jährige junge Mann hat sowohl auf seine Lehrer wie auf seine Mitschüler niemals den Eindruck gemacht, eines so fluchwürdigen Verbrechens fähig zu sein. Wohl war er etwas leichten und oberflächlichen Charakters, war aber wegen seines gutmütigen Wesens von Lehrern und Schülern gut gelitten. In mehreren Oranienburger Familien hatte Thomas Rücker Eingang gefunden und freundschaftlichen Verkehr gehabt. In einer dieser Familien, in welcher der Mörder besonders häufig verkehrte, hat er über seine Herkunft näheren Aufschluß gegeben. Danach sind die in Reichenberg in Böhmen wohnenden Eltern Rückers nur seine Pflegeeltern. Sein wirklicher Name ist auch nicht Thomas Rücker, sondern Hrabé od Fernaldo. Sein Vater war ein österreichischer Edelmann, der schon vor seiner Geburt nach Amerika flüchtete, und seine Mutter eine Zigeunerin. Der damals in Hartmanitz, Bezirk Schüttenhofen, in Oesterreich wohnhafte Versicherungsinspektor Rücker und dessen Ehefrau nahmen sich der verlassenen Zigeunerin an, pflegten sie vor und nach der Geburt des kleinen Knaben und ließen alsbald die Adoption folgen. Kurz darauf verließ die Zigeunerin, die von außergewöhnlicher Schönheit gewesen sein soll, das Haus, um nie wiederzukehren. Dieses Geheimnis seiner Geburt hätte der Versicherungsinspektor Rücker seinem Pflegesohn niemals mitgeteilt, wenn der alte Herr nicht auf dem Krankenlager gelegen hätte und seinen Tod nahe glaubte. Im vorigen Jahre haben beide Pflegeeltern den Thomas Rücker hier in Oranienburg während seiner Studienzeit auf der Lehranstalt besucht und auch ein Vergnügen der Schüler der Anstalt in der Strandhalle mitgemacht. Thomas Rücker selbst war in diesem Sommer wieder einige Tage auf Besuch in Oranienburg und hat mehreren Personen gegenüber erwähnt, daß er nirgends Ruhe und Rast finden könne. In seinen Adern rolle das Zigeunerblut, und in ihm wohne ein mächtiger Drang, Amerika, das Land, wohin sein Vater gezogen, aufzusuchen. Sein Bestreben lief damals schon darauf hinaus, sich die zur Ueberfahrt nötige Summe Geldes zu beschaffen. Von hier aus wandte sich der Mörder damals nach Trier, wo er von einem seiner früheren Freunde, der ebenfalls die hiesige Lehranstalt besucht hat, in sehr heruntergekommenem Zustande angetroffen wurde. In Altona, seinem letzten Wohnort, scheint nun der entsetzliche Gedanke in ihm gereift zu sein, sich auf solch grausige, unseren Lesern zur Genüge bekannte Weise in den Besitz einer Summe Geldes zu setzen, die ihn in den Stand setzen konnte, seine längst geplante Amerikareise anzutreten.“ — Rücker legt im Untersuchungsgefängnis eine kaum glaubliche stoische Ruhe an den Tag. Nachdem er gestern nach abgeschlossener Vernehmung ins Gefängnis gebracht wurde, ließ er sich das Mittagessen gut schmecken. Inzwischen ist auch eine Reihe von Zeugen beim Untersuchungsrichter vernommen worden. Lange dürfte die Untersuchung bei dem umfassenden Geständnis des jugendlichen Verbrechers kaum dauern.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur industriellen Lage (Schluß). In einem Umwandlungsprozeß ist das Brauereigewerbe begriffen, und gerade dieser Umstand vermag das Interesse an Brauereiaktien zu erhöhen. Die neuen Handelsverträge, welche eine wesentliche Erhöhung bei Gerste, Malz und Hopfen, sowie auch bei Hafer und Pferden, die von der Brauerei benötigt werden, mit sich gebracht haben, bedeuten eine Verteuerung der Produktion. Es kommen hinzu die höheren Preise für Kohlen, Gummiringe, Fässer usw. Außerdem aber hat die neue Steuergesetzgebung durch die Erhöhung der Brausteuer die Herstellung nun wesentlich stark verteuert. Anscheinend sind dies lauter ungünstige Momente. Jedoch gerade diese Ungunst der Verhältnisse hat auch wohltätige Folgen für die Brauer nach sich gezogen. Sie äußern sich in einer deutlichen Tendenz zu einem engeren Zusammenschluß des ganzen Brauereigewerbes für die Verfechtung gemeinsamer Interessen und Ausmerzung von kostspieligen Auswüchsen der Konkurrenz; ferner in Fusionen, von denen einige bereits zustande gekommen sind und andere in Vorbereitung stehen. Das allein würde schon auf eine bessere Zukunft der Brauereien deuten, denn wir haben ja in Deutschland schon genug Erfahrungen auf dem Gebiete der Industrieverbände und Fusionen gemacht, um zu wissen, welcher bedeutende finanzielle Aufschwung hierdurch in die Wege geleitet wird. Jedoch das ist nicht alles. Bestand bis vor kurzem vielleicht noch in einigen Kreisen die Besorgnis, daß die durch die neuen Steuern und die sonstige Mehrbelastung des Gewerbes veranlaßte Preiserhöhung des Bieres einen nennenswerten Rückgang im Konsum zur Folge haben würde, so ist diese Besorgnis nach Beendigung der verschiedenen Bierboykotte nunmehr als grundlos zu betrachten. Die Wirte haben bei der Ueberwälzung der Preisaufschläge auf das Publikum des Guten zu viel getan, wie dies bei den Vertriebe in ganz kleinen Quantitäten nahe lag. Es muß aber vorauszusehen, daß die Brauereien selbst auf einen Ausgleich in diesem Punkte hinarbeiten würden, und andererseits war schwer anzunehmen, daß die Biertrinker sich auf die Dauer ihr Leibgetränk abgewöhnen würden. Binnen kurzem wird wieder genau so viel Bier getrunken werden wie früher, bezw. es wird die steigende Richtung im Konsum wieder aufgenommen werden. Vorübergehend haben natürlich die Brauereien unter der kurzen Krise gelitten, und das wird wohl auch teilweise in den Gewinnziffern zum Ausdruck kommen. Ueber die Gegenwart hinweg wendet sich aber der Blick der Zukunft zu, und für diese scheint eine Periode des Aufschwungs bei den Brauereien vorbehalten zu sein. In den letzten Jahren hat das deutsche Brauereigewerbe im Durchschnitt einen kleinen Rückgang des Bruttogewinns pro Geschäftsliter zu verzeichnen gehabt. Trotzdem konnten die Dividenden sich im Durchschnitt noch um eine Kleinigkeit bessern. Es wäre nicht zu verwundern, wenn in den kommenden Jahren der Durchschnitt der deutschen Aktienbrauereien, ungeachtet der großen Mehrbelastung durch Zölle und Steuern, auf eine höhere Dividendenbasis emporsteigen könnte.

Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat. Der rechnungsmäßige Kohlenabsatz betrug im Oktober d. J. bei 27 Arbeitstagen 5 621 808 Tons gleich arbeitstäglich 208 215 Tons (Oktober 1905 bei 26 Arbeitstagen 4 955 459 Tons, gleich arbeitstäglich 190 595 Tons). Mithin ist der Absatz im Oktober d. J. um arbeitstäglich 17 620 Tons gleich 9,24 Proz. gestiegen.

Dividendenschätzungen: Gothaer Grundkreditbank 8 Proz. (8). — Westdeutsche Bodenkreditbank in Köln 7 (7). — Württembergische Bankanstalt 7 (7).

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 17. Nov.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	96,—	96,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zins.)	96,50	97,—
4pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kb. b. frühestens 1. Oktober 1907	100,—	—
3½pCt. do. do.	96,—	96,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	129,30	130,10
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	100,50
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	95,75	96,25
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	95,75	96,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	95,75	96,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	101,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,60	98,20
3pCt. do. do.	86,—	86,80
3½pCt. Preußische Konsols	97,60	98,20
3pCt. do. do.	85,95	86,80
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	—,—
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	101,95	—,—
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906, unk. b. 1912	—,—	102,20
4pCt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1906, Rückzahlung bis 1911 ausgeschlossen	—,—	101,70
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	95,10	95,80
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	94,35	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark)	95,30	—,—
3½pCt. do. do mündelf.) Serie V.	88,40	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	98,70	99,20
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	100,50	101,00
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1913 ausgeschlossen	101,20	101,80
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	97,80	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hanno. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	94,20	94,70
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,70	100,20
3½pCt. do. do. do.	92,70	93,20
4½pCt Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,45	98,70
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	100,50	101,—
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 103	103,50	104,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	99,—	99,50
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Red.-Oblig.	108,50	109,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	20,455	20,555
Check London für 1 Lstr. in Mk.	4,1960	4,20
do. New York für 1 Doll. in Mk	4,18	—,—
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	16,83	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.		

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	98,50	99,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	[illegible]	[illegible]

Wechselzinsfuß der Deutschen Reichsbank 5 Proz.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7 Proz.

Landesbibliothek Oldenburg

Deutsche Nationalbank.
Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj.	96,—	96,50
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj.	96,50	97,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Lübeck. Staatliche Kredit-Obligat.	100,—	100,75
4pCt. desgl.	96,—	96,50
3½pCt. desgl.		
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	95,75	96,25
3½pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	129,30	130,10
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	95,75	96,25
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,60	98,15
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	86,—	86,55
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	97,60	98,15
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	85,95	86,50
5pCt. Bayerische Staatsanleihe	97,20	97,75
5pCt. Bremer Staatsanleihe	84,30	84,85
3½pCt. do.	96,—	96,55
4pCt. Bremerhavener Stadt-Anl. v. 1906	101,—	—,—
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	97,—	97,55
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	94,—	94,55
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	94,20	94,75
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	101,20	101,75
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,20	101,50
4pCt. Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	101,45	102,—
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,80	101,10
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,95	101,25
4½pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	98,95	99,25
4½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	95,70	96,25
4½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	94,20	94,50
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	95,30	95,85
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	99,20	99,75
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50)	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Kronenrente	94,50	95,05
4½pCt. Ungarische Kronenrente	—,—	—,—
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	99,20	99,75
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	101,80	102,35
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
6pCt. Rosario Nitrate Company Bonds (hypothekarisch) rückzahlbar à 105pCt.	102,60	103,15
6pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	105,—	105,50
4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103 pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,55	169,35
Scheck auf London 1 Lstr. à Mk.	20,4550	20,5350
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frts. à Mk.	81,15	81,55
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4.1950	4,23
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,18	4,23
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,88	16,93

Diskont der Reichsbank 6 Prozent.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 7 Prozent.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremen, 16. November.

Tabak. Umsatz 606 Kolli Carmen. — Kaffee behauptet. Am Markt Columbia. — Baumwolle stetig. Upland middling loko 55¾ (v. N. 55½). — Schmalz höher. Tubs und Firkins 50, Doppeleimer 50¾.

Berlin, 16. Nov. Produktenbericht. Die Festigkeit in den Berichten vom Auslande hat nicht verhindert, daß hier die tiefe Geschäftsunlust die Stimmung für Getreide nachteilich beeinflußte. Ohne eine kleine Herabsetzung der Forderungen fanden Weizen und Roggen keine Käufer. Hafer hat sich hingegen voll behauptet. Greifbares Getreide blieb bei kaum verstärktem Angebot nur schwach preishaltend. — Rüböl hat sich weiter im Werte gebessert, ist aber nicht viel umgesetzt worden. — Wetter: regnerisch.

Viehmärkte.

Hamburg, 15. Nov. (Zentral-Viehmarkt.) Angetrieben waren 1737 Rinder und 2066 Schafe. Gezahlt für 50 Kilo Fleischgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 77—80, 2. Qualität do. 73—75. Junge fette Kühe 70—72, ältere 64 bis 67, geringere 54½—58. Bullen 1. Qualität 75—79, 2. Qualität 67—71. Schafe 1. Qualität 78—83, 2. Qualität 71—75, 3. Qualität 60—66 ℳ für 50 Kilo Schlachtgewicht.

Der Markt war mit inländischen Rindern wieder sehr gut, mit ausländischen schwach beschickt. Qualität im ganzen wieder ausgezeichnet. Handel recht schleppend. Kühe und Bullen gefragt. Fleischzufuhr erheblich. Schafhandel ebenfalls flau.

Schiffsnachrichten.

16. November.

Norddeutscher Lloyd.

„Königin Luise", Volger, gest. 11 Uhr vorm. von Genua via Neapel und Gibraltar nach Newyork. „Prinz-Regent Luitpold", Kirchner, nach Ostasien, heute 7 Uhr morgens in Singapore. „Sigmaringen", Mitzlaff, von Australien, gest. 3 Uhr nachm. von Port Said nach Antwerpen und Bremen. „Mainz", Rehm, nach Cuba, heute 12 Uhr mittags in Antwerpen. „König Albert", Feyen, von Newyork, heute 9 Uhr vorm. Vellas pass. „Hohenzollern", Gerdes, nach Alexandrien heute 7 Uhr morgens in Neapel. „Neckar", Harrassowitz, nach Baltimore, heute 9 Uhr vormittags Cap Henry passiert. „Heidelberg", Nahrath, heute vorm. von Newport News nach der Weser.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Heimburg", Ziegenmeyer, vorgestern auf dem La Plata. „Reichenfels", Potthast, gestern in Bombay. „Stahleck", Rückens, gestern in Lissabon. „Trautenfels", Gronau, gest. von Bremen nach Hamburg. „Liebenfels", Wittenberg, heute von Suez nach Boston und Newyork. „Goldenfels", Vollers, heute von Antwerpen nach Calcutta. „Tannenfels", Gronau, heute in Hamburg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Castor", Haesloop, heute von Bremen nach Kopenhagen. „Minerva", Fokken, gestern in Pomaron. „Pylades", Brehme, gestern von Danzig n. Kopenhagen. „Astarte", Rodenbeck, gestern von Riga nach Hamburg. „Katona", Oetker, gestern von Riga nach Rotterdam. „Neptun", Braue, gest. in Emden. „Ajax", Klöfkorn, gestern in Leer. „H. A. Nolze", Bullerdieck, gestern in Gravelines. „Uranus", Janzen, heute von Bergen nach Aalesund. „Arion", Hiller, heute in Bremen. „Achilles", Hammje, heute in Bremen. „Ariadne", Knaut, heute in Danzig. „Pluto", Kunst, heute in Rotterdam. „Kronos", Reimers, heute von Santander n. Bilbao.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Asia", Segelken, vorgestern von Mobile nach Bremen. „Strauß", Rabien, gestern von Bremen nach London. „Sperber", Scholtz, gest. von London nach Bremen. „Bingen", Renziehausen, gest. von Kotka in Papenburg. „Adler", Berg, gestern von London in Bremen.

Bremer Dampferlinie „Atlas".

„Aegina", am 13. d. in Malta. „Anatolia" vorgestern Ouessant passiert. „Athena" am 11. d. in Alexandrien. „Attika" am 12. d. in Smyrna.

Viele 100,000 Familien
setzen ihrem Kaffee nur noch
Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz
in Silberpacketen
zu, weil billig und wohlschmeckend.

Proben franko.
Versandhaus für
Seidenwaren und Wollstoffe
in schwarz und allen Farben.
Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.
August Michels, Berlin W. 8,
Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.
4 Hoflieferanten-Diplome. — Prämiiert Paris 1900.
Katalog gratis.

KESSLER SEKT

Ein Wink für alle
Oldenburger Hausfrauen!

Wollen Sie immer den besten und wohlschmeckendsten Malzkaffee trinken, dann prägen Sie sich ja das äußere Bild des echten „Kathreiner" fest ein — und es wird niemandem gelingen, Ihnen statt des gehaltreichen, würzig und kaffeeähnlich schmeckenden Kathreiners Malzkaffee eine minderwertige Nachahmung zu verkaufen.

Sie sehen hier ein Paket des echten Kathreiners Malzkaffee!

Die Kennzeichen des echten „Kathreiner", die man sich merken muß, sind:
1. Geschlossenes Paket in seiner bekannten Ausstattung
2. Bild und Name des Pfarrers Kneipp } als Schutzmarke.
3. Namenszug des Pfarres Kneipp
4. Die Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken".

Also halten Sie ja die Augen offen beim Einkaufe. Es kommt für Sie und Ihre Familie alles darauf an, daß Sie den echten Kathreiners Malzkaffee beziehen, weil dieser allein unter allen Malzkaffees den hohen Genuß-Wert hat, welchen die Aerzte so an ihm schätzen. Man lasse sich besonders durch die neuen „Malzkaffees" nicht täuschen, die gerade jetzt überall auftauchen!

Darum sei's immer und immer wieder betont: Achtung beim Einkaufe von Kathreiners Malzkaffee!

P. RADDATZ & Co. G. m. b. H.
Berlin W., Leipzigerstrasse 122/123.

Triumph-Stuhl
wie nebenstehend
No. 36¾ m. Läuferstoff . . . M. 11.75
No. 36¾ GX m. Teppichbez. „ 22.50
franko gegen Nachnahme.
— Illustrierte Preisliste kostenfrei. —

Osternburg.
Empf. geräucherte Heringe, täglich frisch vom Rauch, geräucherte Schellfische, Kieler Sprott u. Bücklinge, feinste marinierte u. Salzheringe, marinierte Bratheringe, Rollmöpse u. Sardinen. Harte Salzgurken u. Zwiebeln.
H. Bakenhus' Fischhdlg.,
Ulmenstr. 5, Eingang a. d. Seite.

Bei Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Halsleiden, Katarrhen, Asthma und jedweden Erkrankungen der Luftwege nehme man nur Reichels Hustentropfen.
Durch Distillation aus Arnica 10, Mentha-Camph. 1, Anis 7, Pimpin. 15, feinst. Sprit. rect. 70, den wirkungskräftigsten in der medizinischen Praxis erpr. Arzneistoffen hergestellt. Der Erfolg ist überraschend! Echt und wirksam nur in Fl. à 50 Pfg. mit Marke „Medico" und dem Namen Otto Reichel, Berlin SO.
In Oldenburg bei Hans Wempe, Achternstr. 32a (b. Markt).
In Osternburg bei Paul Hermann, Drogerie, Bremerstr.

Fast neues seidenes Ballkleid billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Herren-Artikel
Das Neueste
in
farbigen Westen,
Herren-Wäsche,
Krawatten,
Kragenschonern,
Unterzeuge,
Socken,
Hosenträger,
Hüte
und
Mützen.

Siegfried Insel
57 Langestrasse 57.

Lebewohl sagen
die Hühneraugen nach kurzem Gebrauch des Radikalmittels aus der Drogenhandlung von Apotheker E. Sattler, Inhaber: Apotheker Th. Storandt, Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Amtliche Bekanntmachungen.

Amtsgerichte.

Amtsgericht Westerstede, Abt. I. Ins Handelsregister Abt. A ist unter Nr. 131 folgende Firma eingetragen:

Anna Teelmann, Kayhausen. Inhaber: Ehefrau Anna Teelmann, Kaufmann, Zwischenahn (Wein-, Spirituosen-Handel und Likörfabrik). Dem Hermann Teelmann in Zwischenahn ist Prokura erteilt.

1906 November 12.

Siefsachen.

Dalsper. Der Moorriemer Siel wird bei ruhigem Wetter vom 18. Nov. d. J. an während einiger Fluten geöffnet sein. Von der zweiten Flut an wird das Stauwerk im Kanal geschlossen.

Herm. Glopstein, Geschw.

Die Beschlüsse des Sielachtsausschusses vom 11. Juli d. J., betreffend:

a) Aufhebung des Zuggrabens Nr. 7, belegen östlich der Gemeindechaussee Petershörne-Neustadt, in der Strecke südlich des Strückhauser Sieltiefs,

b) Aufhebung des Zuggrabens Nr. 9, belegen oberhalb der Gemeindechaussee Petershörne-Neustadt in J. Addicks und C. Meiners Bauen, werden vom 19. d. bis zum 2. k. M. in der Registratur des Amts Brake offen liegen.

Jeder stimmberechtigte Genosse hat das Recht, innerhalb der Auslegungsfrist seine Ansicht über diese Beschlüsse dem Vorstande schriftlich mitzuteilen.

Brake, den 8. Nov. 1906.
Vorstand der Braker Sielacht.
Tenge.

Dank!

Meine Frau litt seit längerer Zeit an hochgradiger Nervenschwäche, bekam Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Druck vor dem Magen, Verdauungsbeschwerden, Wühlen u. Aufstoßen, innerliche Unruhe, Angst, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, heißes Ueberlaufen vom Rücken nach dem Kopfe, Flimmern vor den Augen, Ziehen u. Schmerzen im Arm u. Beinen, Blutarmut, bei der geringsten Arbeit gleich Nacken- und Rückenschmerzen, sowie völlige Erschöpfung. Auf Empfehlung einer geheilten Frau wandte ich mich schriftlich an Herrn **A. Pfister** in **Dresden**, Ostraallee 2, und wurde meine Frau ebenfalls auf einfachste Weise geheilt, wofür wir auch noch hierdurch unsern herzlichsten Dank aussprechen.

W. Kuls u. **Frau** in **Ströhen** Nr. 66 bei Delmenhorst.

Landesbibliothek Oldenburg

Briefbogen mit Monogramm-Prägung

zum Weihnachtsfest bitte rechtzeitig zu bestellen.

Oldenburg. C. Müller, Langestraße 34.

Wer zu Weihnachten Einkäufe

in Spielwaren, Puppen, Haushaltungsgegenständen, Galanteriewaren u. Schulsachen machen will, der versäume nicht, im voraus mein Lager zu besichtigen. Es bietet eine große Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Partiesachen!

In allen Abteilungen habe ich einen großen Posten unter Preis, worauf ich meine werte Kundschaft besonders aufmerksam mache. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Wilh. Varelmann,

Kurwickstraße 5.

Bitte mein Schaufenster zu beachten!

Eine wichtige Frage?

Haben Sie wohl schon die von berühmten Kinderärzten empfohlenen Reform-Baby-Artikel geprüft?

Lassen Sie sich die neueste Kollektion vorlegen u. machen Sie einen kleinen Versuch, dann werden Sie bald die vielen hygienischen Vorteile gewahr werden.

Antiseptische Reform-Badetücher,
" " **Nabelbinden,**
" " **Kindertücher,**
" **Mundtücher,**
" **Seifenläppchen**
aus chemisch gereinigtem Batist.

Reform-Roßhaarkissen,
" **Leibdecken,**
" **Unterbetten,**
" **Matratzen.**

Kinder-Schutzgürtel, Laufgürtel, Flaschenwärmer, Baby-Toilettes, Armbändchen, Schühchen, Kinderbettstellen in allen Größen von 7—55 Mk. Louren von 35 Pfg. bis 1.50 Mk., Hemdchen von 15 Pfg. bis 1.00 Mk., Jäckchen von 20 Pfg. bis 2.00 Mk.

Anfertigung sämtlicher Baby-Artikel schnellstens.

Theodor Freese,

Aussteuer-Geschäft, — Achternstraße Nr. 52.

Fernsprecher 295. Rabatt-Marken auf alle Artikel.

Wohnungs-Einrichtungen

in neuer Art und Technik. Sorgfält. Auswahl des Materials der Formen und Farben. Uebernahme vollständ. Einrichtung von Wohnräumen. Möbel, Stoffe, Teppiche, Vorhänge, Tapeten, Beleuchtungen, Stuck- und Malerarbeiten, der Neuzeit u. besonderen Wünschen entsprechend, nach Entwürfen von

HERMANN WILLE.

Zeichnungen u. Kosten-Anschläge auf Wunsch.

Kunstgewerbl. Werkstätten.

CHR. WILLE.

— Ein nützliches und —

interessantes Weihnachtsgeschenk

von dauerndem Wert ist

ein photographischer Apparat.

Ich liefere **vorzügliche** Apparate zu denkbar billigsten Preisen. Ganze Ausrüstungen mit **höchstem Rabatt.** Bestellungen für Weihnachten rechtzeitig erbeten.

H. Fischer, Drogerie,

Abteilung für photographische Bedarfsartikel.

Zwischenahner Turn-Verein.

Der Verein beabsichtigt eine

Jugend- u. Damen-Riege

einzuführen. Sämtliche Schüler sowie Damen, welche Lust hätten, dieser Neueinführung beizutreten, werden gebeten, sich bis zum Sonnabend, den 24. d. M. bei dem unterzeichneten Turnwart anzumelden.

Alb. Weiß, Turnwart.

Zu belegen.

Zum 1. Mai 1907 ev. früher habe ich folgende **Kapitalien zu belegen:** 1000 M., 2 mal 2000 M., 3000 M., 4000 M., 2 mal 4500 M., 3 mal 5000 M., 6000 M., 7000 M. und 10 000 M.

Zinsfuß 4 Prozent, 4¼ Prozent und 4½ Prozent.

B. Schwarting, Auktionator.

Bar Geld verleiht sofort anerkannt reell, diskret u. schnell. Koulante Bedingungen, Ratenrückzahl. Viele Dankschreiben. **E. Gründler, Berlin W. 8,** Friedrichstr. 196, Ecke Leipzigerstr. Rückporto erb.

Darlehne gibt **F. O. Unger, Berlin,** Theaterstr. 28. Unkosten werden vom Darlehn abgezogen. Keine Vorauszahlung. Rückporto.

Geld-Anleihe.

3000 Mk. auf sichere Hauptpotheke zum 1. Jan. zu leihen gesucht. Offerten unter B. A. Filiale, Langestr. 20.

Umzuleihen ges. z. 1. Mai 2000 M. Offert. unt. S. 874 an die Exp. d. Bl.

Umzuleihen gesucht 4000 M. auf Immobil unter Brandkassenanzeige. Offerten unter S. 840 an die Exped. d. Bl.

Osternburger Turn-Verein.

Sonntag, den 18. November:

Turnfahrt nach Rastede über Etzhorn—Loy.

Abfahrt 2.48 v. Oldenburg nach Etzhorn, von dort Fußmarsch.

Der Turnrat.

Männergesangverein Metjendorf.

Am Sonntag, den 25. Novbr. d. J.:

Ball

im Lokale des Herrn Gastw. **Frölje, Metjendorf.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Gesangverein Bloherfelde.

Am Sonnabend, den 17. d. Mts.:

Generalversammlung.

Anfang 8 Uhr.

Um rege Beteiligung wird gebeten. D. V.

Colmar. Habe noch 13 ¼ Jahre alte schöne **Ferkel** abzugeben.

Wilh. Egeling sen., Landwirt.

Rastede-Südende. Empfehle meinen einstimmig angekörten

Rindstier zum Decken.

Deckgeld 3 M.

H. Kuch.

Nachfuge.

In der Auktion am **Dienstag, den 20. November,** nachm. 2 Uhr anf., in der **„Rudelsburg"** kommen noch mit zum Verkauf:

1 hübsche Ladenreole mit Uhr, auch passend für Wirte, 1 Tresen mit Marmorplatte.

Georg Schwarting.

Zu verm. zum 1. Mai 1907 die abschließb. **Oberwohnung,** enth. 6 Räume, Balkon, Küche 2c. Mietpreis 500 M. Nikolausstr. 3.

Zu verkaufen eine junge

frischmilchende Kuh und ein Kuhkalb.

L. Weinberg, Brüderstr. 12.

Astrachauer Kaviar,

auch in kleinen Packungen, wieder vorrätig.

D. G. Lampe.

Sehr gut erh. **Singer-Nähmaschine** zu verkaufen. Langestr. 6.

III. Wardenb. Ent- u. Bew.-Gen. Bei der Hauptstauschleuse soll ein Wärterhaus gebaut werden, 6 Mtr. lang und 4 Mtr. breit.

Diesbezügliche Offerten nebst Zeichnung und Kostenanschlägen nehme bis einschl. 15. Dezbr. cr. entgegen.

Streek. Der Genossenschaftsvorstand.
J. H. Mönnich.

Zu verkaufen eine na he am Kalben stehende **hübsche Kuh.**

J. Tantzen, O fenerstr. 38.

Zu verk. eine fast **neue Pumpe** m Bleirohr. Bockstraße 7a, unten.

Echte

Teltower Rübchen

sind eingetroffen.

D. G. Lampe.

Billig zu verk. ein fast neuer **photographischer Apparat.** Offert. u. S. 898 an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen **Kinderklappstuhl.** Weskampstr. 1a, oben.

Zu verk. kl. gut erhaltener **Kochherd.** Rankenstr. 1.

Germania-Konditorei und Café

vornehm eingerichtet, Franz Nachtwey, Langestr. 66,

Spezialität: **Eis und Baumkuchen.** Reiche Auswahl in **Torten, Kaffee- u. Teegebäck, Konfituren, Chokoladen** und **Bonbonnieren.** — Bestellungen werden pünktlich ausgeführt —

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 318 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 17. Novbr. 1906.

Die Reform des Steuerwesens der Stadt Oldenburg.

Von Peter Ramsauer.

2.

Nach Artikel 47 der revidierten Gemeindeordnung ist die Gemeinde befugt zur Erhebung von Verbrauchssteuern, sowie von Nutzungssteuern für ihr Eigentum, ihre Unternehmungen und Anstalten, im übrigen werden die Gemeindesteuern durch Zuschläge zu den Staatssteuern umgelegt und zwar:

1. für die Armenpflege nach der Einkommensteuer,
2. für die Ausgaben im Interesse des Grundeigentums oder der Feldkultur nach der Grund- und Gebäudesteuer,
3. für Ausgaben im Interesse der Viehzucht nach dem Viehbestande,
4. für sämtliche übrigen Gemeindeausgaben nach dem Gesamtbetrage der sämtlichen direkten Staatssteuern (Einkommen- und Grund- und Gebäudesteuer); es bleibt jedoch auch für die Verteilung dieser Steuern gestattet, statt der sämtlichen Steuersätze (Gesamtsteuer) einzelne derselben oder einen besonderen Repartitionsmodus zu Grunde zu legen, wenn dafür besondere Gründe vorliegen und der desfällige Beschluß der Gemeindevertretung die Genehmigung des Staatsministeriums, Departement des Innern, erhalten hat.

Anzuknüpfen ist, daß nach der Wegeordnung für den Bezirk der engeren Gemeinde eine Straßenkasse gebildet wird, aus der nach Maßgabe der Grund- und Gebäudesteuer die Wegelast zu bestreiten ist, und zwar unter Heranziehung der Forst von diesen Steuern befreiten Immobilien, sofern die Genehmigung des Ministeriums dazu erfolgt ist. Für den weiteren Bezirk fallen die Anlagekosten der Grund- und Gebäudesteuer, die Unterhaltungskosten der Gesamtsteuer zur Last — alles vorbehältlich anderweitiger Verteilung mit Genehmigung des Ministeriums. Die Schullasten werden in gleicher Weise verteilt unter Zulassung abweichender Repartition mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde.

Das Ergebnis dieser Einzelbestimmungen ist, daß allgemein gesetzlich vorgesehen ist, welche Lasten nach Grund- und Gebäudesteuer, welche nach Einkommensteuer und welche nach Gesamtsteuer umgelegt werden müssen, und daß jede Abweichung von der normalen Umlegung der Gesamtsteuer der Genehmigung des Ministeriums bedarf.

Dadurch gewinnt der Begriff der Gesamtsteuer besondere Bedeutung. Es ist darunter zu verstehen die Gesamtsumme der direkten Staatssteuern, also der Grund- und Gebäudesteuer und der Einkommensteuer; nach der Gesamtsteuer eine Ausgabe bestreiten, heißt also zur Deckung derselben die Ansätze zu den direkten Staatssteuern in dem Verhältnis zur Anwendung bringen, wie sich der Jahressollertrag derselben zu einander stellt. Die Lösung ist eine einfache. Beträgt die Ausgabe a, die von der Gemeinde aufzubringende staatliche Grundsteuer r, die Gebäudesteuer g, die Einkommensteuer e, so wird verteilt:

$\frac{a}{r+g+e}\,r$ auf die Grundsteuer, $\frac{a}{r+g+e}\,g$ auf die Gebäudesteuer, $\frac{a}{r+g+e}\,e$ auf die Einkommensteuer

und jeder Einzelne wird nach seinem Ansatze zu den drei Arten der Staatssteuer herangezogen, soweit es zur Aufbringung des Betrages erforderlich ist. Am kürzesten drückt man das durch Angabe der Prozente aus, wie folgendes Beispiel ergibt.

960 *M* sind nach Gesamtsteuer aufzubringen; die Grundsteuer beträgt 1200 *M*, die Gebäudesteuer 30000 *M*, die Einkommensteuer 54000 *M*:

Gesamtsteuer $1200 + 30\,000 + 54\,000\ M = 85\,200\ M$.

Auf Grundsteuer entfallen $\frac{960}{85200} \cdot 1200\ M = 13\ M$ 52 ₰.

Auf Gebäudesteuer $\frac{960}{85200} \cdot 30000\ M = 338\ M$ 03 ₰

Auf Einkommensteuer $\frac{960}{85200} \cdot 54000\ M = 608\ M$ 45 ₰ — zusammen 960 *M*.

Da 85 200 *M* Steuerkapital 960 *M* aufbringen sollen, beträgt die Umlage 1,0094 Prozent — sowohl von der Gesamtsteuer wie von den einzelnen Teilen, aus denen sie sich zusammensetzt.

Auf diesen gesetzlichen Unterlagen ist das Gebäude für den Haushalt der Stadt Oldenburg errichtet. Die Konstruktion desselben weist nicht weniger als 17 Jahresvoranschläge auf, von denen 6 für die Gesamtgemeinde, 8 für die (engere) Stadt und 3 für das Stadtgebiet aufgestellt werden.

In der ersten Gruppe (Gesamtgemeinde) hat der Voranschlag der Schuldentilgungskasse nur die rechnerische Bedeutung einer Uebersicht über das Schuldenwesen und dessen Finanzierung.

Die Kasse der Gesamtgemeinde bestreitet nach der Gesamtsteuer die Kosten der Einquartierung, des Standesamts, der Sanitätseinrichtungen, der Behandlung im landwirtschaftlichen Betriebe beschädigter Personen, der Ausbildung von Blinden, Tauben und Idioten, die Zuschüsse für die Fortbildungsschulen, nachdem dafür aufgestellten besonderen Voranschlag, die Kosten des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts, Prämien für Stiere und Eber.

Nach der Grund- und Gebäudesteuer werden mit Genehmigung des Ministeriums die Aufwendungen für die öffentlichen Wasserzüge bestritten.

Die Wegekasse für das umfassende Gebiet deckt ihre Bedürfnisse lediglich durch Umlagen nach der Grund- und Gebäudesteuer.

Die Armenkasse mit dem dazu gehörigen Armenarbeitshause ist ausschließlich auf Einkommensteuer basiert.

Das Schlachthaus gehört zu denjenigen städtischen Unternehmungen, welche darauf angewiesen sind, sich selbst zu unterhalten.

Den gleichen Charakter haben in der zweiten Gruppe (engere Stadt) das Gaswerk, das Wasserwerk und die Markthalle, von denen namentlich die beiden ersteren Unternehmungen erhebliche Ueberschüsse zu liefern bestimmt sind, — eine Erwartung, welche das Gaswerk bereits in befriedigendem Maße erfüllt.

Die übrigen Sondervoranschläge betreffen die Straßenkasse (Umlagen nach der Grund- und Gebäudesteuer) und die Schulen, nämlich Volks- und Mittelschulen, Oberrealschule mit Vorschule und Cäcilienschule. Die Schullast für die Volks- und Mittelschulen ist nach realen und persönlichen Ausgaben geschieden und wird dementsprechend durch Umlagen nach der Grund- und Gebäudesteuer und nach der Einkommensteuer getragen; die für die höheren Schulen erforderlichen Zuschüsse werden aus der Abteilung der Ausgaben der Stadtkasse bestritten, welche nach Gesamtsteuer umgelegt werden.

Die Stadtkasse selbst nämlich deckt die laufenden Ausgaben (Abt. I) lediglich nach diesem Modus, während auf die Grund- und Gebäudesteuer nur die halben Zinsen und Abtragungen für die Kanalisationsanleihe fallen.

Im Stadtgebiet (dritte Gruppe) wird der Bedarf der Wegekasse nach der Grund- und Gebäudesteuer umgelegt; für die beiden Volksschulen dieses Gebiets (Bürgerfelder und Haarentorschule) ist der reale oder persönliche Charakter der Ausgaben maßgebend. Ein Gleiches gilt endlich für die katholische Volksschule.

Es erübrigt zum Schluß der Darstellung der gegenwärtigen Finanzverwaltung folgende Uebersicht:

Das Steuerkapital ist veranschlagt:

	Grund- u. Gebäudesteuer	Einkommensteuer
Gesamtgemeinde	74 000 *M*	339 000 *M*
Stadt	70 000 *M*	329 000 *M*
Stadtgebiet	4 700 *M*	9 800 *M*

Dieses Steuerkapital wird zu Umlagen in Anspruch genommen:

Von der Gesamtgemeinde mit 17 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer und 23 Prozent der Einkommensteuer; von der Stadt mit 230 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer und 123 Prozent der Einkommensteuer; von dem Stadtgebiet mit 105 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer und 81 Prozent der Einkommensteuer.

Außerdem sind die Genossen der Bürgerfelder Schulacht mit 115 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer und 115 Prozent der Einkommensteuer, die der Haarentor-Schulacht mit 65 Prozent und 45 Prozent, die der katholischen Schulgemeinde mit 45 Prozent bezw. 42 Prozent belastet, und beträgt die Kirchensteuer für die Evangelischen 16 Proz. der Grund- und Gebäudesteuer, 20 Prozent der Einkommensteuer, für die Katholiken 20 Prozent der Einkommensteuer.

Es gilt, dieses städtische Abgabewesen zu reformieren, die Grundlage für eine Reform ist durch das Gesetz vom 12. Mai 1906 gegeben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 17. November.

Δ **Großherzogliches Theater.** Erfreulicherweise ist Herr Christians so weit wieder hergestellt, daß sein Gastspiel in der nächsten Woche bestimmt stattfinden kann. Der Andrang zu den Billettbestellungen ist groß, gleichwohl sind aber noch genügend Plätze vorhanden, um unseren Landsmann an einem der drei Abende bewundern zu können. Ganz besonders sei aber hier noch auf den ersten Gastspielabend verwiesen. Abgesehen davon, daß Rudolf Christians als König Oedipus eine große Leistung schaffen wird, so ist so selten Gelegenheit geboten, das gewaltige Drama des Sophokles zu sehen, und sollte man deshalb nicht versäumen, sich zu diesem ersten Gastspielabend ein Billett zu sichern. — Nach soeben eingetroffener Nachricht trifft Rudolf Christians bereits am Montag mittag hier ein und wird sein Gastspiel, wie angekündigt, abspielen.

* **Als auffallende Erscheinung** verdient erwähnt zu werden, daß in letzter Zeit außerordentlich viele Personen aus hiesiger Stadt wegen Geistesgestörtheit in die Irrenanstalt überführt werden mußten. Erst vorgestern wieder mußte ein im besten Alter stehender junger Mann, der seit Jahren in einer hiesigen Buchdruckerei beschäftigt ist, nach Wehnen gebracht werden.

R. **Der Verein ehemaliger Jäger und Schützen** feierte den Geburtstag des Großherzogs Donnerstag, den 15. d. Mts., durch einen Ball mit Aufführungen im „Kaiserhof“ hierfür. Die Beteiligung war sehr zahlreich. Der Vorsitzende eröffnete gegen 9 Uhr abends die Feier mit einer Begrüßungsansprache, den Erschienenen einen vergnügten Abend wünschend. Die Tanzpausen wurden ausgefüllt durch Vorträge — Couplets aller Art. Die Aufführungen waren wohl vorbereitet und gelangten vorzüglich zum Vortrag. Besonders gefielen „Liene und Lene“, „Zwei Lebemänner“, „Kahlauer Raketen“, „Lustige Musikanten“, „Nachtfalter“; die Mitspielenden ernteten reichen Beifall. In wohlgefaßter Rede gedachte ein Vereinsmitglied des Großherzogs und ließ seine Rede ausklingen in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Landesfürsten, worauf die Nationalhymne gesungen wurde.

„Das Rätsel des Matschu.“

Die erste deutsche Tibet-Expedition.

Von der ersten deutschen Tibet-Expedition gibt ein heute im Verlage von Ernst Siegfried Mittler & Sohn in Berlin erscheinendes Buch „Das Rätsel des Matschu“ Kunde. Der Verfasser, der bayerische Leutnant Wilhelm Filchner, hat im Jahre 1904 mit seiner Frau die Durchquerung von Nordosttibet von Schanghai aus unternommen, um den Lauf des Huang-ho, den Matschu der Ngolok, der Ureinwohner von Nordosttibet, zu erforschen. An dem Oberlauf dieses mächtigen Stromes, dort, wo seine Wasser noch in einem meist engen Bette vereinigt sind, wo ihre ganze ungeschwächte Gewalt noch ungehemmt zur Geltung kommt, wo furchtbare Erdbeben die Schrecknisse der Naturkräfte erhöhen, leben die Ngolok, ein gut bewaffnetes, räuberisches Volk. Dieses Gebiet hatte sich Leutnant Filchner zu seinem Arbeitsfeld erkoren. Zu seinem großen Unternehmen hatte er sich einige Zeit vorher durch einen kühnen Ritt über den Pamir, das „Dach der Welt“, trainiert, und die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Tibet-Expedition sind so umfangreich und inhaltsvoll, daß sie von seiten der hervorragenden wissenschaftlichen Körperschaften des Reiches und des Auslandes rückhaltlose Anerkennung gefunden haben. Die Ausbeute an positiven Beiträgen zur wissenschaftlichen Erkundung des spärlich betretenen Gebietes soll in besonderen Werken niedergelegt werden. In dem vorliegenden Buch erzählt der tapfere und unerschrockene Offizier von den Fährlichkeiten und Schwierigkeiten der kühnen Forschungsreise. Als Expeditionsarzt und zur Vornahme geologischer Untersuchungen hatte Filchner den Stuttgarter Arzt Dr. Tafel der Expedition beigesellt. Die Gattin Filchners machte den ersten Teil der Reise mit und blieb dann in Si-ning-fu als Leiterin einer Beobachtungsstation zurück.

Mit einer chinesischen „Schutzwache“, die dem Forscher noch manches Leid bereiten sollte, und mit einigen Chinesen, die er sich als Träger und Diener anwarb, wurde vorerst die Reise quer durch China auf dem Hanflusse auf einem Hausboot unternommen. Nicht ohne Schwierigkeiten und selbstverständlich unter Unbequemlichkeiten aller Art wurde dieser Teil des Reiseprogramms durchgeführt. Filchner mußte es vor allen Dingen darum zu tun sein, möglichst unauffällig und in seiner Eigenschaft als Europäer unerkannt die Reise durch Tibet zu bewirken. Die Abgeschlossenheit des Gebietes gegen alles Fremde ist ja bekannt, und es war wenig Aussicht vorhanden, das Land der räuberischen Ngolok zu passieren, wenn sie erst anderes hinter der aus Tragtieren und 16 Mann bestehenden Expedition erkannt haben würden, als eine zu Handelszwecken in das Land gezogene Karawane. Die Chinesen, die in der Eigenschaft als Schutzwache und als Begleiter Filchners mitreisten, erwiesen sich als verlogenes Gesindel schlimmster Beschaffenheit. Selbst ein Lehrer Li, der sogar lateinisch sprach und einer chinesischen katholischen Mission angehört hatte, lohnte Filchners Vertrauen später recht schlecht durch üble Nachrede. Freilich half andererseits die Lügenhaftigkeit dieser Braven der Expedition wieder aus mancher gefahrvollen Lage heraus, weil den Nachforschungen der Ngolok nur mit Lügen und Heuchelei begegnet werden konnte.

Die ersten Ngoloks traf die Expedition auf einer Höhe, zwei gut berittene schneidige Burschen mit verwitterten Gesichtern, die in Pelzmänteln gehüllt waren und lange Gabelflinten trugen. Es war gelungen, sie anscheinend davon zu überzeugen, daß die Karawane nur aus Händlern bestünde. Als jedoch die Truppe die Höhe erklommen hatte, waren die beiden Ngoloks plötzlich verschwunden. Sie bewirkten sofort den Signaldienst für das ganze Gebiet, und die Nachricht von dem Auftauchen der Karawane verbreitete sich rasch im Lande. Die erste Ansiedlung, die in Sicht kam, war das Zeltlager von Rischowarma, das ungefähr 500 Familien Aufenthalt bot. Um jedweden Verdacht feindseliger Gesinnung zu vermeiden, ließ Filchner, tibetanischem Gebrauch gemäß, seine Waffen vor dem Lager zurück und steckte sich nur einen Revolver in die Tasche. Die Karawane war in vereinzelten Gruppen über die lange weite Steppe verteilt, und vor Müdigkeit zusammengebrochene Tiere, Kisten und einzelne Gepäckstücke bezeichneten ihren Weg. „Kaum 50 Meter von den ersten Zelten, erzählt Filchner, „stand ich allein da, und ich muß gestehen, daß mich in diesem Augenblick, als ich eine Menge Tibetaner und die vielen Zelte vor mir sah, ein Gefühl überkam, in gewisser Weise dem ähnlich, das man empfindet, wenn man vor der Tür des Zahnarztes die Klingel in Bewegung setzen soll. Es soll vorkommen, daß man in dieser Lage seine Schmerzen vergißt und umkehrt. In meiner Lage vor den Toren von Rischowarma aber wurde mir der Entschluß leichter gemacht, denn zwei Tibetaner, ein hübscher junger Mann und seine niedliche junge Frau mit einem Knaben auf dem Arm, kamen bereits auf mich zu und begrüßten mich schon von weitem freundschaftlich.“ Mit diesem jungen Ehepaare hat sich Filchner bald angefreundet. Die junge Frau nahm kleine Geschenke gern an, und so gestaltete sich denn der Aufenthalt im Lager zu Rischowarma zu einem freundlichen Idyll. Auffallend war die große Intelligenz der Leute. Sie begriffen den Mechanismus der ihnen gezeigten Waffen mit Leichtigkeit und zeigten auch für ein mechanisches Musikinstrument lebhaftes Verständnis. Um den Ehrenplatz an der Drehorgel entstand eine regelrechte Balgerei. Während der Waffenerklärung unter Musikbegleitung entlud sich durch Unvorsichtigkeit eines Uneingeweihten ein scharfer Schuß mitten in die Ngoloktruppe hinein. Wunderbarerweise wurde niemand getroffen; auch glücklicherweise, denn im anderen Falle wäre wohl niemand von der Expedition am Leben geblieben. Eitel Freude und Zufriedenheit herrschte im Lager. Nur ein verdächtiger Geselle schien in den Leuten das Mißtrauen gegen Filchner erwecken zu wollen. Der Forscher erkannte in dem Manne einen der beiden Ngolok, die er vorher angetroffen hatte, und diesen Verräter nennt Filchner seither in seinem Buche immer den „Schufi“. Er hat diese Bezeichnung durch seine späteren „Taten“ ehrlich verdient.

Die schönen Tage von Rischowarma waren vergangen, die Expedition wieder ins Land gewandert. Von Feinden rings umgeben, die nur auf die Gelegenheit lauerten, der Expedition an den Leib rücken zu können, wurde die beschwerliche Wanderung auf Flußläufen, mächtigen Höhenrücken und durch Wüsten und Steppen fortgesetzt. Ngolokschwärme begleiteten die Karawane auf ihren Wegen in unzweifelhaft feindseliger Absicht. Filchner und Dr. Tafel waren offenbar längst schon als Europäer erkannt, und nur die Furcht vor den weittragenden und schnellschießenden Waffen hatte die Bevölkerung bisher abgehalten, zum offenen Angriff überzugehen. Eines Abends, es war der 13. September, schien es Filchner, als ob die nächsten Stunden eine Entscheidung herbeiführen würden. Das Thermometer zeigte 2 Grad unter Null. Er hatte sich in sein Zelt zurückgezogen, um noch mit erstarrten Händen astronomische Aufzeichnungen zu machen, und war dann vor Müdigkeit in das Traumland hinüber-

Landesbibliothek Oldenburg

gen wurde. Alles im allem verlief der Abend zur vollsten Befriedigung sämtlicher Teilnehmenden; sie werden jedenfalls noch oft an diesen Abend zurückdenken. Erst in vorgerückter Stunde erreichte das Festvergnügen sein Ende. Am kommenden Sonntag (18./11.) wird eine Nachfeier in Bloh stattfinden. Die Teilnehmer versammeln sich um 3 Uhr nachmittags beim Friedensplatz. Bei ungünstiger Witterung wird der 3,11 Uhr-Zug benutzt.

* **Stenographisches.** Es wird auf den heute abend 9 Uhr im Unionssaale stattfindenden öffentlichen Vortrag des Gymnasiallehrers Meinecke, Wilhelmshaven, über: „Die Forderungen unserer Zeit und die Stenographie" nochmals aufmerksam gemacht. Die stets rührige Stenographen-Vereinigung Stolze-Schrey läßt nächsten Donnerstag, 22. Nov., abends 9 Uhr, im Vereinslokal „Zum Prinzen Eitel Friedrich" (Jul. Mosenplatz) einen Anfängerkursus abhalten. Auch wird dort Schreibmaschinen-Unterricht erteilt.

*

* **Osternburg,** 16. Nov. Der im Jahre 1892 gegründete Arbeiter-Gesangverein Osternburger Liedertafel veranstaltet Sonntag, den 18. November, im großen Saale des Herrn Deiß (Tonhalle, Osternburg) seine diesjährige Herbstfeier, bestehend in Gesangvorträgen und Ball. Da der Verein zur Zeit 118 aktive Mitglieder zählt und sich viel Mühe gegeben hat, einen genußreichen Abend zu veranstalten, steht ein reger Besuch zu erwarten. (Siehe Inserat.)

* **Eversten,** 16. Nov. Im Schützenhof zur Tapkenburg findet am Sonntag ein großer Ball in dem als Wintergarten mit blühenden Bäumen und Blumen dekorierten Saal statt, auch werden allerhand Belustigungen und Vorträge veranstaltet. Das am Sonntag stattgefundene Familienfest war sehr gut besucht und fand großen Anklang beim Publikum. (Siehe Ins.)

Elsfleth, 16. Nov. Zwei Stromer, welche heute nachmittag beim Landmann Möhring zu Deichstücken einen Diebstahl (Uhr und Geld) ausführten, wurden von unserer Polizei in vorgerückter Nachmittagsstunde zu Weserdeich festgenommen, gefesselt, mit dem 7 Uhr-Zuge nach hier gebracht und in das hiesige Gefängnis übergeführt.

Elsfleth, 16. Nov. In dem stark zur Versandung neigenden Weserrayon bei der früheren Elsflether Lachsfischerei „Hohenzollern" ist seit einiger Zeit ein Bremer Korrektionsbagger in Tätigkeit.

Vechta, 16. Nov. Eine unerwartete Erregung herrschte gestern abend in Vechta, weil die Versammlung der Marschgenossen, die gestern von 3 Uhr nachmittags ab in Schäfer's Hotel tagte, mit 123 gegen 88 Stimmen die Teilung der Marsch beschlossen hatte. Die Marsch ist eine 161 Hektar große Genossenschaftsweide, zu der 241 Genossen gehören. Sie ist dadurch entstanden, daß die Interessenten des eingefriedigten Teiles der Marsch ihre Anteile zusammenlegten, um eine gemeinsame Viehweide zu erhalten. Die Berechtigung an der Gemeindeweide besteht nur als Pertinenz eines im Gebiete der Stadt Vechta belegenen Hauses und nur solche Genossen sind stimmberechtigt. Da nun von hauptsächlich 3 hiesigen Geschäftsleuten eine große Anzahl Anteile aufgekauft sind und natürlich dem nicht entsprechend viele Häuser dazu erworben haben, aber diese ganzen Stimmen als vollwertig gezählt wurden, so dürfte noch ein großer Streit darüber entstehen, ob diese Stimmen gültig sind. Sind sie es nicht, so ist keine Mehrheit für die Teilung der Marsch vorhanden. Durch die Teilung wird fast allen kleinen Leuten die Viehhaltung unmöglich, und sie sehen sich in ihrer einzigen Einnahmequelle, der Landwirtschaft, bedroht. Eine Petition an das Großherzogliche Staatsministerium, die Teilung nicht gutheißen zu wollen, ist in Vorbereitung.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Kadaververnichtungsanstalt.

Es war nicht meine Absicht, zu dieser mehr als genug besprochenen Angelegenheit das Wort zu nehmen. Die vorgestern vom Hoftraiteur Herrn Meyer abgegebene öffentliche Erklärung bedingt meines Erachtens jedoch eine weitere Besprechung, umsomehr, als bislang noch niemals einer Sache Erwähnung getan wurde, die verdient, wohl erwogen zu werden. Zunächst darf darauf hingewiesen werden, daß dieselben Wahrnehmungen, wie Herr Meyer, auch eine Anzahl anderer durchaus einwandfreier Herren aus der Stadt und dem Stadtgebiet beim „Beschnüffeln" der Bremer Anstalt machten, und da ist es besonders auffallend, daß alle diese Herren übereinstimmend die Bremer Anstalt in weitem Bogen umgangen und hierbei die Geruchsbelästigung auf sehr weiter Entfernung festgestellt haben. Verbindet man die Aussagen dieser Herren mit denjenigen der in der Nähe der gedachten Anstalt ständig tätigen Kanalarbeiter, so kann und darf doch nicht mehr daran gezweifelt werden, daß die Anstalt sehr belästigend wirkt, und nicht nur auf eine Entfernung von 150 bis 200 Metern, sondern in einem bedeutend größeren Umkreise. Sehr in die Wagschale fällt hierbei besonders der Umstand, daß die Geruchsbelästigung namentlich bei westlichen Winden sehr intensiv ist. Es ist bekannt, daß während der weitaus meisten Zeit im Jahre westliche Winde vorherrschend sind. Man würde demnach damit zu rechnen haben, daß die Militärschießstände und die östlich vom Johann Justus-Weg belegenen Wohnsitze oft durch üble Gerüche belästigt würden. Hier würde demnach die projektierte Anstalt den größten Schaden verursachen, was umsomehr zu beachten ist, da gerade nach dieser Gegend die Baulust sich wendet.

Ferner ist wohl zu bedenken, daß der öffentliche Wasserzug die Abwässer der Anstalt aufzunehmen hätte. Es geht dies auch deutlich aus der auf dem Magistrat ausliegenden Vorlage hervor. Der öffentliche Wasserzug wird bislang viel als Tränkstelle für das dort weidende Vieh benutzt; es steht mithin zu befürchten, daß auch hier viel Schaden verursacht wird, denn es muß mehr als zweifelhaft bleiben, daß die Abwässer der Anstalt — die ja allerdings sterilisiert werden sollen — einwandfrei sind, wenn sie in den Wasserzug geleitet werden. Die größten Bedenken gegen die Errichtung der Anstalt liegen jedoch anderswo, und dieserhalb habe ich namentlich das Wort genommen.

In einer öffentlichen Versammlung im Stadtgebiet wurde kürzlich von mehreren Herren übereinstimmend mitgeteilt, Grotkaß habe sich geäußert, er wolle dahin wirken, daß in Bürgerfelde eine Güterstelle errichtet und die beiden Feldstraßen gepflastert würden. Die Pflasterung der Feldstraßen nun würde gewiß von den dortigen Anwohnern mit Freuden begrüßt werden, und man könnte hier zweifellos von einer wichtigen Verkehrsverbesserung reden. Es fragt sich nur, wer soll denn die Pflasterung bezahlen? Die Pflasterung des Johann Justus-Weges kostet 21 000 Mark, rund 30 000 Mark würden auch die Feldstraßen kosten. Ferner muß damit gerechnet werden, daß mindestens auch der Milchbrinksweg bis zum Johann Justus-Weg mit einem Pflaster versehen werden muß, was wiederum ca. 25 000 Mark Unkosten mit sich bringt. Rechnet man dies zusammen, so ergeben sich ca. 76 000 Mark Unkosten, die lediglich durch die projektierte Anstalt entstehen. Nun könnte man sich ja beruhigen, wenn man die Gewißheit hätte, der Unternehmer Grotkaß, welcher ja fast ausschließlich das größte Interesse an der Pflasterung hätte, würde ein gut Teil der Kosten auf sich nehmen. Mit der Annahme aber hätte man m. E. vom Ziele weit abgeschossen. Wie die Sachen nun einmal liegen und die Erfahrung lehrte, wird die Stadt die Kosten übernehmen müssen, und wir Steuerzahler müßten unseren Geldbeutel ziehen. Ich meine nun, die Belastung der Steuerzahler ist in den letzten Jahren hier in der Stadt eine derart drückende geworden, daß man möglichst schnell Mittel und Wege ausfindig machen sollte, um endlich hierin eine Besserung eintreten lassen zu können. Sehr fraglich aber dürfte es sein, ob wir noch eine weitere Belastung vertragen können. Und weshalb nun wieder diese Ausgabe für die Pflasterung der Wege im Stadtgebiet? Doch lediglich nur deshalb, damit einige Kadaver aus dem Bezirk auf thermochemischem Wege verarbeitet werden, in der Hauptsache aber doch nur deshalb, damit ein auswärtiger Unternehmer hier reichlichen Verdienst findet. Ich meine, die Angelegenheit ist wohl wert, besprochen zu werden, und es würde mich sehr freuen, wenn auch andere Steuerzahler aus der Stadt sich hierzu äußern würden. Daß unsere Steuerbelastung allmählich ihren Höhepunkt erreichte, wird wohl niemand bestreiten wollen.

Ein Steuerzahler.

Zum neuen Einkommensteuergesetz.

Die in Nr. 316 der „Nachrichten für Stadt und Land" unter obigem Titel gemachten Mitteilungen haben mich sehr interessiert. Vielleicht sind die Herren Sekretäre der Landwirtschafts-, Handels- und Handwerkskammern schon jetzt bald in der Lage, Bilanzentwürfe in den „Nachrichten für Stadt und Land" zu veröffentlichen, damit am 31. Dezember d. J. von seiten der Landwirte, Kaufleute und Handwerker solche Abschlüsse und Aufstellungen gemacht werden, die am 1. [...] bei den Festsetzungen der oldenburgischen Steuern wirklich als Grundlage dienen können. Es mag nette Deklarationen geben, wenn nicht bald Instruktionserteilungen erfolgen. Dem großherzoglichen Staatsministerium, Departement der Finanzen, fehlt wegen der eigenen Jahresabschlußarbeiten jedenfalls die Zeit dazu, die allseitig gewünschten Ausführungsbestimmungen so frühzeitig zu veröffentlichen, daß die Steuerzahler sich schon beim nächsten Jahresabschlusse danach richten können. Deshalb ist es Pflicht unserer „Kammern", durch Wort und Schrift vorzuarbeiten und womöglich jedem ihrer Mitglieder einen Bilanzentwurf vor Jahresschluß auf den Tisch zu legen. Dadurch wird jedenfalls mehr Dank erworben, als durch die Repartition der Kammerbeiträge.

N. N.

Landtag und Landessynode.

Zu den unter vorstehender Uebersicht gebrachten Ausführungen in Nr. 313, Beil. 2, vom 12. d. M. möchte ich bemerken, daß der Widerspruch, in welchem das Kirchengesetz vom 3. Januar 1901 mit dem Staatsgrundgesetze, wie von gewisser Seite behauptet wird, steht, in einfachster Weise dadurch zu beseitigen sein dürfte, daß in der durch Gesetz vom 3. Januar 1901 abgeänderten Fassung des Artikels 99 des Kirchenverfassungsgesetzes die Worte „sowie ein absolutes Einkommensmaximum" in Wegfall kommen, und daß ferner Artikel 2, § 1 des Gesetzes vom 3. Januar 1901, betr. das Diensteinkommen der Geistlichen, Seite 112, die dort aufgeführte Gehaltsskala in folgender Weise weitergeführt wird: bei einem Dienstalter von 31—34 Jahren mindestens 5000 Mark, höchstens 5300 Mark, von 34—38 Jahren mindestens 5000 Mark, höchstens 5800 Mark usw., das heißt, das Mindesteinkommen wäre auf 5000 Mark festzustellen, das Höchsteinkommen alle 5 Jahre um 500 Mark zu erhöhen, bis der Stelleninhaber schließlich in den vollen Genuß des Einkommens seiner Pfarre gelangt.

Auf diese Weise würde der Widerspruch, in welchem Artikel 99 des Kirchenverfassungsgesetzes mit dem Staatsgrundgesetze stehen soll, beseitigt, und gleichzeitig würden die berechtigten Ansprüche der Inhaber von besser dotierten Pfarrstellen befriedigt.

Alter Abonnent der „Nachrichten".

Gerichtssekretär.

Nachdem ich den Artikel des Herrn „A. B." nochmals durchgesehen habe, muß ich jetzt allerdings eingestehen, daß mein Hinweis auf die Unrichtigkeit in der Bekanntmachung des Staatsministeriums Schaumburg-Lippe resp. in der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung des Herrn „A. B." zu Unrecht geschehen ist.

Im übrigen erkenne ich die Darstellungen des Herrn „A. B." als durchaus sachlich und — leider — den Tatsachen entsprechend an.

Ein Gerichtsaktuargehilfe.

Aerztlich glänzend begutachtete
sind Nafalan-Hämorrhoidal-Zäpfchen (Retortenmarke). [...]
Nafalan 50, Wachs 45, Kakaobutter 5.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hofl., Zürich O. 7 (Schweiz)
liefern neueste **Seidenstoffe jeder Art** porto- und zollfrei. — Reichhaltige Muster-Kollektion umgehend. — Kataloge von **Stickerei-Blusen und -Roben.**

Ueberall zu haben.
Sarg's Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crême
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

geschlummert. „War es die lebhafte Phantasie," schreibt er, „oder eine Täuschung, mir war es plötzlich, als hörte ich Tritte, als bewegte sich der Boden. Traumverwirrt hatte ich mich in meiner Lagerstätte aufgerichtet, als mich von der anderen Ecke des Zeltes jemand anschrie: „Die Ngolok sind im Lager!" War es Wirklichkeit? Ich hatte so lebhaft geträumt, daß ich noch immer nicht wußte, ob ich träumte oder wachte. Doch als sich die Rufe rasch wiederholten und Schüsse krachten, als von draußen das gellende Kriegsgeschrei der Ngolok ertönte, schlüpfte ich rasch in die Kleider, und es gelang mir, ein Zündholz zu finden und auch die Gewehre. Während ich im Lager Ordnung schaffte, erstatteten mir sechs Leute zugleich Vortrag über die Geschehnisse der letzten Viertelstunde. Der Wachtposten hatte aufmerksam auf das umliegende Gelände geachtet, als er plötzlich mehrere das Lager umkreisende große Hunde zu sehen glaubte. Da mit einem Male sei Leben ins Lager gekommen, und dieses, sowie die ganze Umgebung schien plötzlich von aus der Erde gewachsenen Gestalten zu wimmeln. In seiner Angst habe der Posten Alarmschüsse abgegeben, worauf die Eindringlinge die Flucht ergriffen hätten. Die Ngolok waren also wie Hunde ins Lager geschlichen und hatten versucht, die Zeltstricke zu kappen, um uns alle nach tibetischem Muster unter den zusammengebrochenen Zelten zu ersticken und zu erstechen. Ein anderer Teil der Tibeter hatte sich daran gemacht, die Pferde zu stehlen, in aller Stille die eisernen Fesseln der Tiere geöffnet und die Lagerstricke zerschnitten. Es war den Tibetern wirklich gelungen, vier, und zwar die besten Pferde zu entführen. Einen noch besseren Fang aber machten sie mit den Yaks. Es war den katzenartig anschleichenden Wagehälsen geglückt, die Pflöcke samt den langen Lagerstricken zu lösen und die Tiere im Rudel davonzutreiben."

Es war natürlich mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Ngolok ihren Angriff erneuern würden. Filchner benützte darum die Zeit nach dem Abzug der Räuber, um das Lager in Verteidigungszustand zu setzen. „Dr. Tafel," erzählt er, „war der rechte Flügel der Stellung am Ufer des Datzü anvertraut, ich befehligte den linken am Matschuufer. Wohl eine Viertelstunde mochten wir auf unseren Ausguckplätzen gelegen haben, als mit einem Male wie auf ein unhörbares Kommando hin in geringer Entfernung dicht über der Erde große Funken gleich Glühwürmchen zu leuchten begannen. Endlich löste sich die Ungewißheit, das Gefecht sollte beginnen. Ein langgedehntes „Bumm", ähnlich dem Ton, den ein mit einem Stock bearbeiteter Blechtopf hervorruft, ein langsam näher kommendes raketenähnliches Geräusch, dann neben und hinter uns ein kurzes „Pitt", ähnlich dem Abdrehen eines Gebläsehahns. Trotz des Ernstes der Lage berührte uns zwei Europäer dieser einleitende Schuß wie ein Ulk, denn der Lärm der vorsintflutlichen tibetischen Gewehre bei dem Schuß wirkte infolge seiner polternden Begleiterscheinungen entschieden lächerlich. Nach kurzer Zeit hatte sich das Bombardement so verstärkt, daß uns das Lachen verging, um so mehr, als die Tibeter nicht schlecht schossen. Das verrieten die dicht an unseren Köpfen hinwegpfeifenden Geschosse. Das Bombardement dauerte unausgesetzt bis zum Morgengrauen, dann ließ es plötzlich merklich nach, und als wir schon Anstalten trafen, unsererseits ein lebhaftes Feuer zu beginnen, hatten sich die Schützen lautlos und rasch zurückgezogen.

Im Gebiete der Waszérr erging es der Expedition am schlimmsten. Sie geriet in Gefangenschaft. Die Verhandlungen mit den Vertretern des Häuptlings, die angeknüpft waren, um den Durchzug der Karawane durch das fragliche Gebiet zu erlangen, zerschlugen sich. In fesselnder Weise schildert Filchner den Vorgang: „Das erste, was die Chinesen (die Begleiter Filchners) taten, war, daß sie den Ankömmlingen Tee reichten und sich in liebenswürdigen Phrasen überboten; jeder von ihnen suchte sich dadurch schnell der Sympathien der Tibeter zu versichern. Die energischen sehnigen Tibeter dagegen mit ihrem stolzen Selbstbewußtsein und ihrer gelassenen Ruhe stachen vorteilhaft von den geschmeidigen Gestalten meiner Chinesen ab. Es war ein ungleicher Kampf von übertriebener Liebenswürdigkeit gegen die derbe Deutlichkeit der Naturmenschen. Je stärker die Ngolok ihr Mißfallen gegen die Anwesenheit von Europäern im Lager zum Ausdruck brachten, um so untertäniger winselten die Chinesen. Der Sprecher der Gesandtschaft, ein breitschultriger Riese mit einer Adlernase, zwei stechenden Augen und einem großen knöchernen Amulett auf der Brust, machte endlich der nutzlosen Rederei ein Ende und erklärte, daß wir samt und sonders Gefangene des Häuptlings von Waszérr wären und daß jeder Fluchtversuch mit Waffengewalt vereitelt werden würde. Er wisse genau, daß sich zwei Europäer im Lager aufhielten, und einer seiner anwesenden Stammesbrüder habe sogar festgestellt, daß der eine der beiden Fremden Karten anfertige und der andere im Besitze eines Scherenrohrs (damit meinte er einen Feldstecher) sei. Das Gebiet der Ngolok, so schloß er seine Rede, habe noch kein Europäer lebendig verlassen, und diese hätten daher die Folgen ihrer Handlungsweise selbst zu tragen."

Durch List und Verkleidung gelang es den kühnen Reisenden, sich aus der Gefangenschaft zu befreien. „Recht zudringlich" erzählt Filchner, „benahm sich ein feister Lama, der sich durch einen Prachtschädel und einen breiten Stiernacken auszeichnete. Er hatte ein aufgedunsenes rohes Gesicht und konnte vor Fett kaum aus den Augen sehen. Er saß barfuß auf dem Pferde und drehte ununterbrochen eine Gebetmühle mit der rechten Hand, während er mit der linken Zügel und Rosenkranz hielt. Als ich dem mißtrauischen geistlichen Herrn einen freundlichen Gruß bot, sprengte er mit seinem Pferde an meine Seite, begann mein Gewehr zu betrachten, und, was mir weniger angenehm war, versuchte, unter meinem Turban einen Zopf festzustellen." Trotz aller unsäglichen Mühen und Gefahren konnte die Expedition ihren Ausgangspunkt wieder erreichen, ohne einen Verlust an Menschenleben zu beklagen.

J. G. L.

Landesbibliothek Oldenburg

Geschäfts-Eröffnung.

Vielfachen Wünschen meiner werten Kundschaft nachkommend, errichtete ich neben meinem en gros-Lager in **Maschinenöl, Wagenfett, Vaseline, Karbolineum, Holz- und Kohlenteer, Seifen, Futterkalk usw.** in meinem Hause

Donnerschweerstr. 55,

Ecke Schäferstraße, ein

Ladengeschäft,

in welchem ich oben bezeichnete Artikel auch in kleineren Quantitäten in guter Ware und zu den billigsten Preisen für meine verehrliche Kundschaft zur gefl. Abnahme bereit halte.

Mit der Versicherung streng reeller und prompter Bedienung bitte ich um gütige Unterstützung des neuen Geschäftszweiges und zeichne

Oldenburg, 17. Nov. 1906. Mit Hochachtung

Reinhard Harms.

FRANKFURT a. M.

TÜRK & PABST's

Rühmlichst bekannte:

Worcester Sauce. Mayonnaise.

In der Küche ist TÜRK & PABST's W.-Sauce wegen ihrem pikanten appetitreizenden Geschmack eine unentbehrliche Würze geworden.

Obstbäume

in Hoch- und Halbstamm, Busch- und Spalierform in großen Vorräten, starke Linden in Hochstamm und Buschform, sowie Trauerbäume, Koniferen und sonstige Baumschularticel empfiehlt

J. Holthusen, Baumschule,

Wehe bei Kirchhatten.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Spreche Ihnen hiermit aus eigenem Antriebe m. innigst gefühlten Dank aus, da ich durch Ihre Vulneral-

Augensalbe

von einem 14 Jahre langen Augenleiden geheilt wurde.

Dudweiler, 27.10.05. **S. Hastenberger.**

Vulneral-Augensalbe à Krause 1 ℳ, 4 Kr. 3 ℳ in Apotheken. Fabr. Apoth. Grundmann, Berlin SW., Friedrichstr. 207. Unter 4 Kr. wird nicht versandt.

SCHONIA ist die modernste Waschmaschine und macht das Waschen mit der Hand und auf Waschbrettern überflüssig.

Alleinige Lizenzinhaber:
A. Willstein & Co., Bremen.

Niederlage bei:
J. G. Ahlrichs, Oldenburg

Eine öffentliche **Waschprobe** mit dem Apparat findet demnächst statt.

Zu kaufen gesucht ein **Geldschrank.** Gefl. Offerten unter S. 870 an die Exped. ds. Bl.

Eversten.

Schützenhof zur Tabkenburg

Sonntag, den 18. Nov.:

Großer Ball

im großartig mit Blumen und blühenden Bäumen als

Wintergarten

dekorierten Saal.

Belustigungen.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Es ladet freundl. ein
Diedr. Holze.

Widerruf.

Altenhuntorf.
Der Köter-, Meister- und Gesellen-Ball findet nicht am 25. Nov. statt.

Gerh. Stindt.

Großenmeerer Köter-Kuhkasse.

Die diesjährige **General-Versammlung** findet am

Sonntag, 25. Nov. cr.,

nachm. 5 Uhr,
in **Riphen Gasthause** hierselbst statt.
Der Vorstand.

Gemeinde Ohmstede.

Sonntag, den 18. Nov., nachm. 6½ Uhr:

Oeffentliche Volksversammlung

bei **H. Wieker**, Hochheiderweg.
(Ref. Landtagsabg. **Paul Hug, Bant**).
Der Einberufer.

Donnerschwee.

Grüner Hof.

Sonntag, den 18. d. Mts.:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet
Anfang 4 Uhr. **Albert Krüger.**

Bürgerfelde.

„Zur Erholung."

Sonntag, den 18. d. Mts.:

Ball.

— Anfang 4 Uhr. —
Es ladet freundlichst ein
G. Mohnkern.

Krieger-Verein Osternburg.

Zur Feier des Geburtstags Sr. H. des Großherzogs am Sonntag, 18. Novbr.:

Ball

im Vereinslokal **„Wunderburg".**
Anfang 6 Uhr.
Nichtmitgl. werden eingeführt. Karten à 1 Mk. beim Boten Hartmann.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
D. V.

NB. Morgens gemeinsamer Kirchgang. Versammlungsort: Kriegerdenkmal, morgens 9,50 Uhr.

Altenhuntorf.

Am Freitag, den 30. Nov. 1906:

Köter-, Meister- und Gesellenball

in **Stindts Gasthause zu Butteldorf,**

wozu freundlichst einladen
Das Komitee. G. Stindt.

Bürgerfelde. Zu verk. ein schönes Bullenkalb. Wittelwes 9

Vergnügungs-Anzeiger

des

Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Sonntag, den 18. d. M.:

Bloh. G. Brunken. — **Ball.** Personenzug 3,11 ab Oldenburg.

Gust. Frohns, Osternburg. — **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Odeon, Eversten (G. Müller). — **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Zur fröhl. Wiederkunft (G. Schmidt), Eversten. — **Großer öffentl. Ball** mit dopp. besetzt. Orchester. Anf 4 Uhr.

Schützenh. z. Tapkenburg (D. Holze), Eversten. — **Ball.**

Zum Grunewald (H. Osterthun), Eversten. — **Großer Ball.** Anfang 4 Uhr.

Krückebergs Restaur. „Zur Linde." — **Ball.** Anfang 4 Uhr. Gustav Krückeberg.

Donnerschweer Krug.

Besitzer: Gebr. Reekemeyer.

Am Sonntag, den 18. d. M.:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Oldenburgs einziges Variété

EDEN-THEATER,

Alexanderstraße Nr. 1,

ist der angenehmste und unterhaltendste Aufenthaltsort der Residenz.

Stets wechselndes, hochinteressantes Programm, nur gute Spezialitätenkräfte, dezentes Familienprogramm.

Jeden Abend Vorführung des Kinematograph

mit neuesten Bilderserien.

Entree 20 ₰. **Anfang 9 Uhr.**

Große öffentliche

Volks-Versammlung

Sonntag, den 18. Nov. 1906, nachm. 3 Uhr, in der „Tonhalle" (Osternburg).

Tagesordnung:

Stellungnahme gegen die Erhöhung der Milchpreise.

Referent: Arbeiter-Sekretär **Ahrin** aus Bremen.

Um recht zahlreiches Erscheinen besonders der Frauen ersucht

Das Gewerkschaftskartell.

Theater in Oldenburg!!

Hotel „Zum deutschen Kaiser",

Inh.: **Paul Lochmann.**

Sonntag, den 18. November, abends 8 Uhr:

Zauber-Theater Ben-Ali-Said,

Orient. Wunder-Salon-Magie, Spiritist. Experimente usw.
1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pfg., 3. Platz 50 Pfg.

Sonntag nachmittag 3 Uhr:

Gr. Extra-Kinder- und Familien-Vorstellung

zu ermäßigten Preisen.

Jede Vorstellung neues Programm.

„Tonhalle", Osternburg.

Sonntag, den 18. November:

Große Herbstfeier

des Arbeiter-Gesangvereins **Osternburger Liedertafel,** bestehend in

Gesangvorträgen u. Ball.

Anfang 5 Uhr. Eintritt frei.
Um regen Besuch bitten **Der Vorstand. H. Deiß.**

Zu verk. ein eiserner Ofen. Milchstr. 6, 2. verk. f. Tafeläpfel. Schäferstr. 13

Rastede-Südende. Zu verkaufen ein **fetter Bulle.** H. Kuck.

Zu verkaufen ein **Kuhkalb.** Schlenz, Hundsmühlerchaussee.

Belg. Riesenkaninchen zu verk. (Häsin). K. Drewes. Peterstr. 12.

Moorriemer Krieger-Verein

Montag, den 19. d. Mts.:

Stiftungsfest,

verbunden mit der Feier des Geburtstags Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs, in **Bardenfleth.**

Nachmittags 5½ Uhr: **Gottesdienst** in der Kirche.

Nachher:

Ball

in unserem Vereinslokal.
Es ladet freundlichst ein
Der Festausschuß.

Gesangverein „Eintracht", Donnerschwee.

Zur Feier des 7. Stiftungsfestes am Sonntag, den 18. November:

BALL

mit Gesangs-Vorträgen

im Vereinslokal „Zum Krahnberg". Einführungen gestattet.
Fr. Eilers. Der Vorstand.

Etzhorner Krug.

Sonntag, den 18. d. M.:

Ball,

wozu freundlichst einladet
F. Stührenberg.

— Verein —

„Eisenbahner Einigkeit".

Am **Sonntag,** den **18. Novbr.** d. J.:

9. Stiftungsfest

im Saale des Herrn **G. Barkemeyer** („Drislaker Hof").
Anfang 5 Uhr. Einführungen gestattet.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Nadorst.

Wetjen's Etablissement.

— Am Sonntag, den 18. d. Mts.: —

Ball,

wozu freundlichst einladet **Aug. Riek.**

Eversten.

Zum Grunewald.

Am **Sonntag,** den **18. d. M.:**

Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein
Heinrich Osterthun.

Schützenhof z. Wunderburg.

Sonntag, 18. November:

Großer Ball

bei vollbesetztem Orchester.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet höflichst ein
H. Prüser.

Hotel zum Lindenhof.

Sonntag, den 18. d. M.:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Es ladet freundl. ein **Hinrich Pape.**

Nadorster Krug.

Sonntag, den 18. d. M.:

Grosse Tanzpartie,

wozu freundlichst einladet
G. Theilmann Ww.

Landesbibliothek Oldenburg

Delikatess-Margarine

Mohra im Carton

ist gleich

NATURBUTTER

ein vorzügliches

Nahrungs- und Genussmittel.

193

20 Medaillen. 20 Medaillen.

Das Beste und Zuträglichste

für die Gesundheit ist

1—2 **L'estomac**

ärztlicher Magenbitter

vor Tisch, besonders aber vor dem Schlafengehen, denn nach dem Ausspruche der größten Autoritäten, nach dem Urteil der Aerzte und nach der Erfahrung, die ich an mir selber gemacht habe, ist

L'estomac

ärztlicher Magenbitter der beste und angenehmste Magenbitter, jedenfalls aber der vollkommenste aller Bitterliköre, die er sämtlich durch seine magenanregende, Verdauung befördernde Wirkung übertrifft. So spricht einer, der über

L'estomac

ärztlicher Magenbitter mit sich ins Reine gekommen

Vertretung und Lager: **Joh. Woltje jr.,** Oldenburg, Steinweg 3a.

Große öffentliche Volks-Versammlung

am

Mitttwoch, den 21. November 1906, abends 8 Uhr,

im **Vereinshaus**, Nelkenstraße.

Tagesordnung:

Stellungnahme gegen die Erhöhung der Milchpreise.

Referent: Arbeitersekretär **Rhein** aus **Bremen.**

Zu recht zahlreichem Erscheinen, besonders der Frauen, ladet ein

Das Gewerkschaftskartell.

Janßen's Edentheater,

Alexanderstraße 1.

Ab 16.: Neues Programm.

Kinematograph. Neueste Bilder.

Anfang 9 Uhr. Ende 12 Uhr.

Es ladet höflichst ein

Martin Janssen.

Möbl. Zimmer billig. Alexanderstr. 4.

Billig zu verkaufen ein gebrauchtes **Herrenrad.** Offerten unter S. 897 an die Exped. d. Bl.

Rastede. Zu verkaufen ein **Kuhkalb.** S. Schwabe.

Zu verkaufen **Pferdedünger.** W. Rohse, Donnerschweerstr.

Zu verkaufen **junge Obstbäume.** Kaiserstr. 11.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht zum 1. Jan. od. 1. Mai 1907 geräumige freundl. **Unterwohnung** mit Gasb. u. Gart. an ruhige Bewohner, Nadorsterstr. od. Alexanderstr. bevorzugt. Offerten unter S. 887 an die Exped. d. Blattes.

Gesucht z. 1. Jan. **kleine Wohnung** (Stube, Kammer, Küche u. Torfraum) auf 4 Monate. Offerten unter S. 886 an die Exped. d. Bl.

Gut möbl. **Wohnzimmer** mit Bett von Herrn gesucht, ev. mit voller Pension. Nähe Nadorsterstr. bevorzugt. Off.m. Preis u. S. 880 a. d. Exp. d. Bl.

Junger Mann sucht z. 1. Dez. **möbl. Stube u. Kammer,** ev. Stube m. Bett. Off. mit Preis unter **O. 785,** Filiale, Langestraße 20.

Zu April od. Mai für ältere Dame **kl. Wohnung** od. Teil einer Etage gesucht. Angebote unter S. 894 an die Exped. der „Nachr."

Wohnungs-Angeb.

Frdl. **Logis** zu verm. Julius Mosenpl. 1

Linswege b. Westerstede. Habe auf Mai noch eine **Arbeiterwohnung mit Land** zu verpachten. **A. von Felden.**

Kl. unmöbl. Z. zu verm. f. j. Mädch. od. Frau. Rosenstr. 9, oben.

Möbl. Zimmer mit Bett. Bockstr. 1.

2 j. Leute erh. Logis. Rosenstr. 12.

Zu verm. auf sofort möbl. Stube u. Kammer. Schäferstr. 13, oben.

Zu verm. Oberw. z. 1. Mai an junge Eheleute, 3 Räume, Küche, Keller, Waschk., Zisterne, Wasserltg., Stall, etwas Obst.

Anmeldung Rebenstr. 12, unten.

Für eine ältere Dame

wird auf einige Zeit ein **elegant möbliertes Zimmer** nebst Kabinett im Dobbenviertel ges. Off. unter S. 893 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Dez. schön möbl. **Stube nebst Kammer. Lindenstr. 2.**

Zu vermieten gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Kurwickstr. 25.

Bei einzeln. Dame ein freundl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** an besseren Herrn zu vermieten. Schäferstr. 6, oben.

Rastede. Zu vermieten auf Mai 1907 schöne geräumige **Unterwohnung** mit oder ohne Garten. Mietpreis mäßig. **Heinrich Töllner.**

Zu verm. **kl. Stube** an einz. Frau. Nadorster Chaussee 2.

Zu verm. freundl. möbl. **Stube mit Bett.** Kl. Kirchenstr. 10.

Zu verm. ein möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Lindenstr. 8.

Zu verm. auf gleich oder später die kleine separate **Wohnung** Donnerschweerstr. 58 a. Näheres daselbst.

Zu verm. gut mbl. **Stube u. Kam.,** eventl. mit Pension. Röwekamp 2.

Zu verm. auf gleich oder sp. besser **möbl. Stube und Kammer** an eine Dame od. bessern Herrn. Marienstr. 4

Zu verm. sofort möbl. **Wohn- und Schlafzimmer,** a. W. Klavier. Nadorsterstr. 32.

Die **Oberwohnung** Rebenstr. 9c ist auf sofort o. später zu verm. Pr. 175 M. Näheres das. oder Ehnernstr. 12l.

Frdl. Logis f. j. L. Bergstr. 2.

Wegzugshalber schöne abgeschlossene **Etage,** 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ab 15. Dezember zu vermieten. Gaststraße 5 II.

Zu vermieten.

Die untere Wohnung rechts im Schifferheim, Güterstr. Nr. 6, ein Wohn-, ein Schlafzimmer, Küche und etwas Gartenland, ist auf sogleich oder später zu vermieten.

Näheres bei **H. G. Müller,** Donnerschweerstr. 67.

Zu verm. im Hause **Achternstr. 5**

Wohnung nebst großer Werkstatt

mit Einfahrt von der Staulinie, passend für Handwerker.

Schöne Unterwohnung,

2 St., 2 K., K. u. Zubeh., auf sofort oder 1. Jan. 1907 zu verm. Näheres Ehnernweg 25 (Stadt), 1. Etg.

Bürgerfelde. Zu verm. umständehalber auf gleich **1 große u. 1 kleine Wohnung. A. Siemen,** Scheidenw. 1.

Zu verm. eine herrschaftliche

Oberwohnung

auf gleich oder später. Haarenufer 8.

Sofort od. 1. Dezember

besser möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** billig zu vermieten. **Aug. Heitmann,** Augustfr. 3.

Schönes **Wohn- u. 2 Schlafz.,** pass. für 2 Herren, auch einzeln zu vermieten. Georgstr. 4, oben.

Zu vermieten eine

Oberwohnung,

Preis 250 Mark. **Anton Schmidt,** Donnerschw.-Ch. 24

Stellen-Gesuche.

Erfahr. **Mädchen** sucht **Beschäftigung** im Plätten und sonstigen Arbeiten. Nachzufragen in der Exped. ds. Bl.

Kaufmann

der Lack- und Farbenbranche **sucht Stellung** als Buchhalter (dopp. Buchf.) oder Reisender auf sofort oder später. Offert. u. S. 884 an die Exped. d. Bl.

Wer Stellung sucht, verlange die **„Deutsche Vakanzenpost" 130 Eßlingen.**

Akkurate Frau sucht Arbeit für ganze Tage. Zu erfr. Filiale, Langestr. 20.

Junger Mann, 20 Jahre alt, sucht **Stellung auf sofort** in einer größeren Landwirtschaft gegen Gehalt. Off. u. S. 892 a. d. Exped. d. Bl.

Stellen-Angebote.

Gesucht ein tüchtiger Möbeltischler und Tapezier. B. Gristede.

Für ein Fabrikgeschäft in der Nähe Oldenburgs wird zum 1. Januar 1907 ein durchaus zuverlässiger junger Mann als **Buchhalter** und **Reisender** gesucht. Nur Bewerber mit besten Empfehlungen werden berücksichtigt.

Offert. mit Photographie, Zeugnissen und Angabe des gewünschten Salärs bei freier Station werden unter **A. 543** erbeten an F. Büttners Annonc.-Exped., Oldenburg.

Gesucht

von großer Fabrik **Vertreter** zum Verkauf von Maschinenölen, Wagenfetten, Lederfetten, Karbolineum, Futterkalk gegen hohe Provision.

Gefl. Offerten unter S. 896 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Existenz oder Nebenerwerb.

Herren, die als Vertreter für eine sehr gute, bestfundierte Krankenversicherung gegen hohe Provision tätig sein wollen (evtl. als Nebenbeschäftig.), belieben ihre Bewerbung unter **„Subdirektion"** an **Rudolf Mosse in Hannover** einzusenden.

Prov.-Reisender f. d. Land verdient monatl. nachweisl. 500 Mk. Offerten nur intell. reisef. **Herren** (mögl. Radf.) erbeten sub **L. D. 8034** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Ohmstede. Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges **Mädchen** für die Landwirtschaft. **G. Schellstede.**

Für Leute aller Stände.

Glänzende Einnahmen. Jahre hindurch sichert sich, wer schnell den Orts- oder Bezirksalleinverkauf eines grossartigen Patent-Massenartikels übernimmt. Riesen-Absatz. Laden und Kapital unnötig. Ein **durchaus reeller** Artikel, dessen Vertrieb keinen Verdruss, sondern hohe Befriedigung bringt. Keine Uebertreibung! Ein Versuch beweist. Prospekte und Alleinverkaufs-Konditionen gratis. Man schreibe Postkarte an **Karl Frische in Kaldenkirchen (Rheinland).**

Für mein Manufaktur- und Modewarengeschäft suche z. 1. Januar 1907 einen

jüngeren Verkäufer.

Offerten mit Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspr. b. freier Station.

L. J. Gronewold, Ost-Großefehn.

Eisen- u. Eisenwaren-

Handlung in bedeutender Industriestadt Oldenburgs sucht zu Ostern einen

Lehrling

bei voller Pension und kostenfreiem Besuch der dortigen kaufm. Fortbildungsschule. Gefl. Angebote u. **B. 168** an **Daube & Co.,** G. m. b. H., Bremen.

Schulmädchen gesucht. Weskampfstr. 15, I. rechts.

Gesucht auf sofort ein

kleiner Knecht.

D. Martens, Donnerschwee.

Gesucht zum 1. Mai ein kleines **Mädchen,** welches Ostern die Schule verläßt. **Diedrich Bohlen,** Nadorst.

Zu Ostern ein **Lehrling für meine Bäckerei und Konditorei.** D. Bohlmann, Nadorsterstr. 14.

Gesucht zu Ostern ein Malerlehrling. A. Reinecke, Bergstr. 5.

Gesucht sof. **1 Verkäuferin.** Nachzufr. Filiale der Nachrichten, Langestr. 20.

Suche zu Ostern einen

Lehrling

für mein Kontor mit guter Schulbildung. **M. L. Meyersbach.**

50 Mk. Wochenlohn

oder 50—60 Prozent Provision erhält Jeder, der die Vertretung von Aluminium-Schildern und Gebrauchsgegenständen übernimmt. Branchekenntnisse nicht erforderlich; Prospekt gratis!

Schilderfabrik Erbach im Westerwald.

Gesucht zum 1. Mai 1907 ein gewandtes akkurates **Mädchen.** **Rastede.** J. Degen, Aukt.

Ich suche auf Ostern einen **Lehrling.** **H. Burckhardt, Bad Zwischenahn,** Sattler und Tapezierer.

Für meine Weiß- und Schwarzbrotbäckerei suche einen tüchtigen zuverlässigen **Gehilfen** auf sofort od. etwas später. **Joh. Cahlo, Nordermoor,** Bäckermeister.

Gesucht zum 1. Februar eine erfahrene zuverlässige **Haushälterin** für Haushalt und Laden. **Barel,** Drostenstr. **Ad. Bohlmann,** Bäckerei u. Konditorei.

Gesucht ein

Lehrling

gegen monatl. Vergütung für mein **Kaffee- und Tee-Geschäft.** **Joh. Jacobs, Bremen,** Obernstr. 6.

Gesucht zum 1. Februar 1907 ein **junges Mädchen** ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß. **Jade. Frau Pastor Marcus.**

Osternburg. Gesucht **1 Tischler** und **1 Zimmergeselle.** H. Kaß.

Großensiel. Suche auf Mai für unseren bürgerlichen Haushalt ein erfahrenes junges **Mädchen** gegen gutes Salär u. Familienanschluß. Selbiges muß auch kinderlieb sein. Dienstmädchen wird gehalten. **Frau Helene Thaden.**

Brake. Gesucht sofort

8 Maurergesellen

auf dauernde Arbeit. **D. Fortmann,** Maurermeister.

Kellnerlehrling,

Sohn achtbarer Eltern, kann eintreten. Central-Hotel, Hamburg.

Aelterer, **alleinstehender Herr** sucht zur Führung seines kleinen, einfachen Haushaltes eine

passende Person.

Antritt 1. Jan. 1907, auch früher oder später. Angebote unter S. 871 an die Exped. d. Bl.

Gesucht

einfaches, besseres **Mädchen,** welches sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht und etwas kochen kann, auf sofort oder später zur Stütze der Hausfrau. Ruhiger Haushalt, gute Behandlung. Offerten erbittet Frau Dir. **Oster, Wilhelmshaven,** Kronprinzenstr. 3.

Gesucht zum 1. Mai ein

akkurates Mädchen,

am liebsten vom Lande, gegen guten Lohn. **Frau A. Ötken,** Nadorsterstraße 72.

Gesucht saubere **Stundenfrau.** Aeußerer Damm 19.

Großenmeer. Gesucht auf **sofort** ein

Geselle

und auf **Ostern** oder Mai ein

Lehrling.

H. Aldag, Schmiedemeister.

Gesucht auf gleich oder Dezember **junges Mädchen** zur Hilfe im Haushalt u. Geschäft. Näheres Filiale, Langestr. 20.

Tüchtiger Vorarbeiter u. 1 Knecht

für dauernde Beschäftigung gesucht. **H. Küster,** Baugeschäft, **Bant,** Roonstr. 24.

Für mein Putzgeschäft suche z. 1. Jan. eine tüchtige

Verkäuferin

bei dauernder Stellung u. gutem Gehalt. **B. Bösch, Geestemünde.**

Gebildete Damen, die in besseren Ständen verkehren, **können sich** durch angenehme und leichte Tätigkeit **eine und dauernde Einnahme verschaffen.** Anfragen unter S. K. 10 postlagernd Oldenburg.

Zum 15. November oder später ein **junges Mädchen,** am liebsten vom Lande, zur Erlernung des Haushalts schlicht um schlicht bei Familienanschluß. **Fähr** bei Vegesack. **H. Schütte,** Hotel und Restaurant.

Wiefelstede. Sofort gesucht

ein Tischlergeselle

auf dauernde Arbeit. **G. Hienen,** Tischlermstr.

Krankheitshalber auf sofort oder 1. Dezbr. eine tüchtige

zweite Putzarbeiterin

für dauernde Beschäftigung. **Emma Klusmann,** Baumgartenstr. 11.

Bürgerfelde. Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** von 15—16 Jahren. **D. Wiechmann,** Mittelweg 7.

Gesucht ein **jüngerer Gehilfe** für meine Bäckerei und Konditorei. **J. G. Bodemann,** äuß. Damm 4.

Umständehalber sofort ein **Mädchen** gesucht. Heiligengeistwall 6.

Gesucht auf sofort **1 Geselle** für Bäckerei und Konditorei. **E. Casper,** **Osternburg,** Bremerstr. 19.

Meyershof b. Brake. Gesucht sofort

1 Geselle

auf dauernde Arbeit und zu Ostern **1 Lehrling.** **Joh. Stamereilers,** Schmiedemstr.

Pensionen.

Zur Erlernung des feineren Haushalts und Ausbildung in Handarbeiten rc. wird für ein

junges Fräulein

aus besserer Familie auf **sofort** passende Stellung in Oldenburg oder Umgegend gesucht. Pensionspreis nach Uebereinkunft.

Offerten unter S. 881 an die Exped. d. Bl. erbeten.

!! Für Eltern !!

In unserer Familie find. noch einige **junge Mädchen** gediegene **Pension** z. **gründl.** Erlern. d. Haushalts u. Aneignung gesellsch. Formen. Auf Wunsch Sprach-, Wissensch., Musik. Ausländerin im Hause. Eigne schöne Besitzung m. groß. Garten. Tennisplatz. Jahrespens. 700 Mk., halbjährl. 400 Mk. Beste Ref. **Frau Direktor Schweiger,** **Detmold.**

Junge Mädchen finden liebevolle Aufnahme. Eigenes Haus mit Garten. Beste Empfehlungen. Prospekte **Göttingen.** Haushaltungspension. M. u. M. Wulbe.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 318 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 17. Novbr. 1906

Oldenburger Bezirksverein für Naturkunde.

Sch. **Oldenburg**, 16. Nov.

Im Schulzimmer des Großherzoglichen Museums hielt der Verein am Donnerstagabend seine erste diesjährige Wintersitzung ab. Die angezeigte Tagesordnung wurde etwas abgeändert. — Zuerst führte Professor Martin mit dem Projektionsapparat eine Anzahl neu angeschaffter mikroskopischer Präparate vor, hauptsächlich vorzügliche Pflanzenschnitte, die im botanischen Unterrichte treffliche Dienste tun werden. Er erbot sich, den Lehrern bei der Auswahl der Präparate für den Unterricht behilflich zu sein und ihnen ein Mikroskop zur vorherigen Durchsicht derselben zur Verfügung zu stellen.

Der Vorsitzende legte eine Anzahl eingegangener Bücher und Schriften vor, zum Teil heimatkundliche Veröffentlichungen von benachbarten Provinzial- und Landesvereinen. Einige der anwesenden Mitglieder übernahmen mehrere der Hefte zum Referat in einer der nächsten Sitzungen. — Sodann hielt Herr Schmidt den angezeigten Vortrag über „einen Besuch der Rüdersdorfer Kalkbrüche bei Berlin.“ Die Rüdersdorfer Kalkberge sind an sich schon höchst interessant als eine der wenigen Durchragungen älterer Formationen durch das Diluvium der norddeutschen Tiefebene. Ein paar Meilen östlich von Berlin, im Seengebiete der Spree gelegen, treten sie als niederer, schmaler Gebirgsstock, meist von Diluvialboden überdeckt, in der Länge von wenigen Kilometern aus dem märkischen Sande hervor. Noch interessanter aber sind sie durch den Umstand, daß der schwedische Geologe Torell hier in Rüdersdorf auf den Köpfen der sog. Schaumkalkschichten die unzweifelhaften Beweise für eine Gletscherbedeckung Norddeutschlands zur Eiszeit fand. Noch jetzt sind dort im Alvensslebenbruche die vom Gletscher abgehobelten Schichtenköpfe mit deutlichen Schrammen zu sehen; auch Reste von Gletscheröpfen oder Riesenkesseln sind noch erhalten. Schon seit dem 13. Jahrhundert sind bei Rüdersdorf Kalkbrüche im Betrieb, die hauptsächlich Bausteine liefern. Die zu Tage liegenden Schichten gehören dem Buntsandstein und dem Muschelkalk der Triasformation an. Die Leitfossilien dieser Schichten und charakteristische Gesteinsproben, zum Teil den Sammlungen des Museums entnommen, zum Teil vom Redner an Ort und Stelle gesammelt, wurden vorgezeigt und erläutert.

Der Vorsitzende erstattete zum Schlusse Bericht über seine geologischen Untersuchungen im Jadebusen, insbesondere über seine Besuche auf Arngast vor und nach der völligen Zerstörung dieser Insel durch die Sturmflut vom 30. Dezember 1904.*) An der Hand zweier Karten des Jadebusens von 1840 und 1902 zeigte er die im letzten halben Jahrhundert hier vorgegangenen Veränderungen und erläuterte die verschiedene Widerstandsfähigkeit des Geest-, Moor- und Marschbodens gegen die zerstörende Kraft des Wassers.

*) Einen Bericht über den Untergang des Eilandes brachten wir schon in Nr. 170 und 171 d. Bl. im vergangenen Jahre.

Seeamt Brake.

X. **Brake**, 15. Nov.

Vorsitzender Amtsrichter Ricklefs, Beisitzer Direktor Butz-Brake, Navigationslehrer Dr. Möller-Elsfleth, Lotsenkommandeur Peters-Blexen und Kapitän Strathmann-Brake.

Die am 30. Oktober vertagte Verhandlung über den Verlust des Barßeler Schoners „Harmina“, Kapt. Deters, wurde zu Ende geführt. Die „Harmina“ ist in der Nacht zum 17. September bei der Einfahrt in den Humber gestrandet und total verloren, die Mannschaft konnte sich am folgenden Morgen, nachdem das Schiff trocken gelaufen, an Land retten. Nachdem die erste Verhandlung vor dem Seeamt Kapitän Deters stark belastete, ist inzwischen auf Anordnung des Seeamts der Bestmann der „Harmina“ in Danzig protokollarisch vernommen; zur jetzigen Verhandlung ist noch der Schiffsjunge erschienen. Beider Aussagen ändern nicht das Bild der ersten Verhandlung. Der Reichskommissar führt aus, daß die Strandung verursacht ist durch das Verschulden des Kapitäns Deters, der von Speern-Feuerschiff ab einen aus dem Fahrwasser heraus auf Land setzenden Kurs steuern ließ, ohne eine Kursänderung ins Auge zu fassen, trotz der Warnung seines Bestmannes und trotzdem ein Blick in die Karte ihn von der Gefährlichkeit des Kurses überzeugen mußte. Der Kapitän habe sich sowohl in seiner Verklarung, als auch bei der Verhandlung geistig so unklar gezeigt, daß angenommen werden müsse, er stehe ständig unter dem Einfluß des Alkohols. Nach der Strandung seien keine energischen Versuche gemacht, das Schiff abzubringen, jedenfalls hätte versucht werden müssen, zu ankern. Der Reichskommissar beantragt, dem Schiffer, der ein Patent für kleine Fahrt besitzt, die Befugnis zur Ausübung seines Gewerbes als Schiffer auf kleiner Fahrt zu entziehen.

Der Spruch des Seeamts lautet: Der Schoner „Harmina“ aus Barßel ist auf der Reise von Bremen nach Goole am 16. September 1906 in der Humber-Mündung in der Nähe der Ball-Bank auf Strand geraten und verloren gegangen, während es der Besatzung gelungen ist, sich am folgenden Morgen an Land zu retten. Der Unfall ist dadurch verursacht, daß der Schiffsführer, Schiffer auf kleiner Fahrt Theodor Deters aus Barßel, von Speern-Feuerschiff ab einen auf Land setzenden Kurs beibehielt, ohne durch Peilung der in Sicht befindlichen Feuer den Schiffsort festzustellen und rechtzeitig zu wenden. Es ist anzunehmen, daß Kapitän Deters dabei unter der Wirkung des Alkohols gestanden hat. Ihm ist daher die Befugnis zur Ausübung seines Gewerbes zu entziehen.

Auf der zur Zeit in Nordenham liegenden Hamburger Bark „Curt“, Kapt. Schütt, verunglückte auf der Reise von Iquique der Matrose Breitmann dadurch, daß er beim Festmachen des Klüvers durch eine Sturzsee von der Back an Deck geschleudert wurde, wo man den Verunglückten mit gebrochenem Schädel tot auffand.

Der Spruch des Seeamts lautet: Auf der Hamburger viermastigen Bark „Curt“ ist am 9. August 1906 der Matrose Breitmann aus Liverpool durch eine Sturzsee von der Back an Deck geschleudert und an den erlittenen Verletzungen gestorben. Ein Verschulden der Schiffsführung kommt nicht in Frage.

Vermischtes.

Die erste Frau, die Afrika durchquert hat. Aus Brüssel wird berichtet: Die erste weiße Frau, die den Ruhm für sich in Anspruch nimmt, Afrika durchquert zu haben, Mme. Cabra, die Gattin des Obersten Cabra von der belgischen Armee, ist soeben wieder in Belgien eingetroffen. Mme. Cabra verließ ihre Heimat zusammen mit ihrem Gatten im April 1905, reiste von Neapel nach Dar-es-Salaam und ging von da nach Sansibar, Mombasa und Entebbe, der Hauptstadt von Uganda. Von da aus reiste sie mit ihrem Gatten bis zum Albertsee und nach Mahagi im Kongostaat, überschritt die Ruwenzorikette und wandte sich dann den Kongofluß abwärts nach der Küste. Mme. Cabra erklärt, daß sie keine nennenswerten Gefahren und Entbehrungen habe überstehen müssen, aber einige Erlebnisse hätten sie sehr belustigt, besonders das Erstaunen der Eingeborenen beim Anblick der ersten weißen Frau, die sie sahen. Ein Führer, der sie auf einer Strecke ihrer Reise begleitete, erklärte sogar, er hätte bisher nicht daran geglaubt, daß es weiße Frauen gäbe, und als man ihn nun fragte, wie er sich denn die Fortpflanzung der weißen Rasse vorgestellt hätte, sagte er, daran hätte er überhaupt nicht gedacht.

Die Gefährlichkeit der Orientteppiche. In der letzten Sitzung der Pariser Akademie für Medizin wies Dr. Vidal auf die große Ansteckungsgefahr hin, die mit der Benutzung orientalischer Teppiche verbunden ist. Diese Teppiche kommen aus Ländern, in denen Ruhr und andere Krankheiten stark verbreitet sind; die Krankheitskeime setzen sich in den Stofffasern fest und die Uebertragung auf die Benutzer bleibt stets im Bereich der Wahrscheinlichkeit, solange die Gegenstände nicht mit der größten Sorgfalt desinfiziert werden. Dr. Vidal erzählt zwei Fälle, die die Größe dieser Gefahr besser illustrieren, als alle theoretischen Warnungen. Sie ereigneten sich erst kürzlich in Paris, im 15. Arrondissement. Ein älterer Herr, nebenbei Sammler von Teppichen, empfing einen Händler, der ihm zahlreiche orientalische Teppiche vorlegte. Schließlich kaufte er zwei japanische Tapisserien, auf denen das dreijährige Kind des Käufers eine Zeit lang spielte. Acht Tage später war das Kind tot; es war von Ruhr angesteckt worden. Und einige Tage später erlitt auch der Vater einen Anfall, dem er zum Opfer fiel. Es ist also allen Liebhabern von Orientsachen dringend zu empfehlen, sich gegen diese Gefahr selbst zu schützen, indem sie dafür sorgen, daß alle Gewebe u. s. w. desinfiziert werden, ehe man sie im Hause benutzt.

Vom fürchterlichen englischen Schiff „Fürchtenichts“, dem „Dreadnought“, schreibt die „World“, die ihren Lesern ein anschauliches Bild von der gewaltigen Kraft vermitteln will, die diese größte, von Menschen geschaffene Kampfmaschine entfalten kann: Man hat die Armierung und die Schwere der Artillerie hier fast an die Grenze des Möglichen getrieben. Den ersten artilleristischen Proben sah man mit einer gewissen Besorgnis entgegen; denn erst die Praxis sollte die Theorie bestätigen, daß der Schiffsrumpf die gewaltigen Erschütterungen ertragen konnte, die mit dem Abgeben einer Breitseite verbunden sind. Denn die Armierung dieses gewaltigen Panzers, der den Neubauten als Vorbild vorangestellt werden soll, ist so stark, wie sie bisher kein Kriegsschiff besitzt. Die neuen zwölf Zoll-Geschütze, die mit ihrer Rohrlänge von 53 Fuß 42 nebeneinanderstehenden Menschen Platz bieten würden, entwickeln mit jedem Schuß eine Energie von etwa 50 000 Tonnen, so daß bei Abgabe einer Breitseite das Schiff einen Stoß in der Stärke von etwa 400 000 Tonnen überwinden muß. Man wird von diesen Zahlen vielleicht ein anschaulicheres Bild erhalten, wenn man sich vergegenwärtigt, daß ein einziger Schuß die Energie entwickelt, die ausreichen würde, einen zwanzigstöckigen amerikanischen „Wolkenkratzer“ vom Erdboden zu heben. Das Projektil selbst reicht an Höhe einem normalen Mann etwa bis in Schulterhöhe und wiegt 8½ Zentner. Die Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses bei Verlassen des Rohres beträgt etwa 2000 englische Meilen in der Stunde; wenn das Geschoß die Anfangsgeschwindigkeit beibehielte, würde es die Strecke vom neuen zum alten Kontinent in etwa 1½ Stunde zurücklegen können. Wenn man die von den zehn Geschützen entwickelte Energie zusammenfaßte und auf ein Geschoß konzentrierte, so würde dieses Projektil, wenn man den Luftwiderstand aus der Berechnung ausschaltet, die Erde in einer Stunde 24 Minuten umkreisen. Die Erschütterung, die von einer Breitseite ausgeht, wirkt auf das Schiff so heftig nach, daß der Koloß sich stark zur Seite legt und schwankt. Allein dieses Schwanken an sich würde noch keine Gefahr darstellen, weil es sich hierbei um Gewalten handelt, die berechnet und eingeschätzt werden können. Eine Gefahr aber liegt in den atmosphärischen Umwälzungen, in der plötzlichen Verschiebung des Luftdruckes, die durch einen Schuß aus diesen Geschützen hervorgerufen wird, denn die Tragweite dieser Gefahr läßt sich einstweilen nicht abwägen. Die Entladung des Geschützes schafft für eine Sekunde einen luftleeren Raum. Dann drängt die Luft jählings herein, den leeren Raum zu erfüllen, es entstehen Wirbel, Schiebungen und die ganze Atmosphäre gerät in Aufruhr, so daß sich an der Mündung des Rohres eine Art kleiner Zyklon entwickelt. Wenn nun acht Geschütze kurz hintereinander feuern, müssen diese Wirbel ineinandergreifen und sich natürlich bis ins Unberechenbare steigern. Bei der kleineren „Hibernia“ haben diese Luftumwälzungen die Geschütze aus ihren Lagern losgerissen und auf Deck schlimme Verwüstungen angerichtet. Was auf dem „Dreadnought“ mit den Vordertürmen geschieht, wenn die Nachbargeschütze unmittelbar anschließend feuern, ist noch ein ungelöstes Problem.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Flug über die Alpen.

Aus Mailand wird unter dem 12. November berichtet: Gestern, um 10 Uhr 50 Minuten vormittags, stieg der Ballon „Milano“ vom Ausstellungsgelände auf, um den Flug über die Alpen, der vom Süden nach dem Norden noch nicht gemacht worden war, zu versuchen. Der Ballon wurde von den Herren Carlo Crespi und Celestino Usuelli geführt. Heute veröffentlichen die beiden Helden des Tages im „Corriere della Sera“ einen langen Bericht über ihre bewundernswerte Tat. „Der Ballon Milano,“ so heißt es dort, „faßt 2000 Kubikmeter; bei der Ausfahrt enthielt er aber nur 1200. Das Schiffchen war sehr leicht. Wir führten etwa 280 Kilogramm Ballast mit uns; außer den üblichen Apparaten für die Beobachtungen und der photographischen Maschine hatten wir noch einen Schlauch mit komprimiertem Sauerstoff — 1200 Liter — Pelze, etliche Herzstärkungen u. a. Der Ballon stieg rasch in die Höhe. Die Ausstellung und Mailand entschwanden unsern Blicken. Nach einigen Minuten trug uns ein Wind von Ost—Süd—Ost weitab von der Stadt. In einer Höhe von 4900 Mtrn. erreichte der Ballon das Gleichgewicht und hörte auf zu steigen, seine Hülle war fast vollständig gespannt. Wir warfen Ballast aus und stiegen wieder auf. Die Kälte war stechend, die Ohren schmerzten und die Hände wurden starr; wir zogen die Pelze an, bedeckten uns das Gesicht mit wollenen Masken, zogen schwere Handschuhe auf. Das Thermometer zeigte 14 Grad unter Null. Nun waren wir in einer Höhe von 5000 Mtr. Rings um uns öffnete sich die große Kette der Alpen. Der Monte Rosa nahe, mit seinen funkelnden Kanten und Spitzen, und mehr westlich der Gran Paradiso, massiv und feierlich; zwischen den beiden der Monte Bianco, und dann die Seealpen verschwommener und ferner. Im Osten konnten wir sogar die Karnischen und die Julischen Alpen unterscheiden. Die Apenninen zeigten sich im Süden und unter uns die große Po-Ebene, blaß und bläulich von der Farbe der Luft, platt und flach, mit ihren Städten, die uns wie weiße Fleckchen erschienen. Ein wunderbares Panorama, das sich am Horizont in Nebeldunst verlor. Wir schauten bezaubert um uns und empfanden weder die Kälte noch die Höhenkrankheit. Die Schnelligkeit des Windes war beträchtlich; wir konnten das aus verschiedenen Anzeichen konstatieren, obwohl ein Ballon, selbst wenner ein Spielball des Orkans ist, unbeweglich in einer tiefen Stille zu schweben scheint. Über 5000 Meter empfanden wir das Bedürfnis, zum Sauerstoff unsere Zuflucht zu nehmen. Das Herz schlug heftig. Wir zählten 130 Pulsschläge in der Minute. Aber sonst wurden wir durch nichts belästigt, weder durch Ohrensausen, noch durch Beklemmungen. Inzwischen hatten wir uns dem Tal von Aosta genähert. Rings um uns erkannten wir alle Seen wie auf einer großen geographischen Karte: den Lago d' Orta, den Lago Maggiore, den Lago di Lugano, den Lago di Como, blau, spiegelglatt, eigenartig. Wir verfolgten den Weg, indem wir eine Generalstabskarte zur Rate zogen, aber wir hatten sie gar nicht nötig, um die charakteristischen Alpengipfel zu erkennen. Wir waren 6000 Mtr. hoch, als wir die Rosa-Gruppe streiften. Die Temperatur war 24 Grad unter Null. Von solcher Höhe hat man wirklich die Vision der Kugelgestalt der Erde. Man sieht den Horizont, der sich krümmt und in einen Abgrund zu stürzen scheint. Die Linie des Horizonts ist nicht mehr im Niveau der Augen, sondern etwa 45 Grad tiefer. Wir warfen wieder Ballast aus, um noch höher zu steigen. Der etwas feuchte Ballastsand war gefroren und bildete in den Säcken harte Blöcke. Wir waren etwa 6800 Mtr. hoch, als wir den Flug über die Alpenkette begannen. Was wir sahen, ist unbeschreiblich. Von einem Ballon aus gesehen machen die Häuser den Eindruck eines auf die Erde gelegten Daches; alle Höhen verschwinden und verflachen sich. So scheinen sich auch die Berge zu nivellieren; ihre gigantische Masse offenbart sich eigentlich nur noch dadurch, daß die tief liegenden Täler wie ein ferner Nebel erscheinen, aus welchem die Gipfel hervortauchen. Die Alpen erschienen uns als ein grandioses Eismeer, eine Art ungeheurer weißer Ebene, die von langen und weichen bläulichen Schatten durchzogen war. Der Neuschnee hatte die Gletscher und die Gipfel bedeckt, die Risse ausgefüllt und über alles eine seltsame Weichheit gebreitet. Wir waren bei dem herrlichen Anblick so erschüttert, daß wir still vor uns hinweinten. Unsere Sensationen, die Bewunderung, das Staunen, die Freude am Erfolg gaben sich in dieser großen Einsamkeit durch Weinen kund. Eine leichte Drehung des Windes trieb uns etwas nach Westen hin. Wir fürchteten schon, wieder nach Süden getragen zu werden und unser Unternehmen nicht zu Ende führen zu können, nachdem wir dem Ziele schon so nahe gewesen. In diesem Falle hätten wir auf den Alpen selbst landen müssen. Wir hatten diese Gefahr vorausgesehen und waren auf alles vorbereitet. Eine solche Landung ist nicht so schwer, wie es scheint, wenn man nur kaltblütig ist und den Kopf nicht verliert. Wir wurden aber glücklicherweise zum Montblanc getrieben und überflogen seine südlichen Gipfel. Es war 1 Uhr 20 Min. Die Temperatur war auf 34 Grad unter Null gesunken. Der Ballon flog rasch. In kurzer Zeit waren wir hinter den hohen Gipfeln und begannen langsam niederzusteigen. Das Isère-Tal öffnete sich im Westen voll Licht. Es war 2 Uhr 40 Min. Das Thermometer zeigte 30 Grad Kälte. Wir stiegen immer tiefer hinunter und sahen einen weißen Fleck: Aix-les-Bains. Wir hatten das Ventil des Ballons geöffnet, und nun ging es wie im Sturz abwärts. Es war 2 Uhr 55 Min., als wir etwa 200 Meter von den ersten Häusern von Aix-les-Bains auf einer Wiese landeten. Wir wurden von einer großen Menschenmege enthusiastisch begrüßt. So endete unsere Luftfahrt, die genau vier Stunden und

Landesbibliothek Oldenburg

Lustiges Allerlei.

Heiteres aus dem Juristendasein erzählt ein Leser der „Tägl. Rundsch.":

Aus der Anzeige einer Ehefrau gegen ihren Mann: „Darauf schlug er mir mit dem Beile derart vor den Kopf, daß ich gleich das Gewissen verlor."

Aus der Praxis eines litauischen Anwalts: Der Klient: Herr Rechtsanwalt, was macht mein Prozeß? — Der Rechtsanwalt gibt sich unendliche Mühe, dem Manne die Schwierigkeiten des Rechtsstreits darzulegen und ihm ausführlich die ganze Lage des Prozesses auseinanderzusetzen. — Darauf der Klient: Ach, Herr Rechtsanwalt, dat's mi ganz egol! Sehne Se man, dat ick den Eidke krieg'! Dat übrige war wie schon make!

Dazu paßt folgendes ganz nette, wenn auch wohl nur „gut erfundene" Geschichtchen: Der alte Generalpostmeister Stephan, ein eifriger Jäger, schießt einmal in Litauen auf der Abendpürsch einen Bock, der in einen See geht und dort verendet. Stephan steht ratlos am Ufer. Kommt da ein Fischer mit dem Boot vorbei und holt bereitwilligst den Bock aus dem Wasser. Stephan drückt ihm ein Fünfmarkstück in die Hand; der Fischer starrt verwundert auf das splendide Trinkgeld in seiner Hand, hebt die Schwurfinger der rechten Hand empor und bricht in die Worte aus: „Herrke, wenns dadrob ankommt, könne Se sik op mi verlote!"

Humor des Auslandes. „Ich nehme seit sechs Monaten Musikunterricht und habe die Absicht, meine Freunde zu einem Konzert einzuladen, das ich zu Beginn der Saison geben werde." — „Ein vorzügliches Mittel, um sich über Ihre wahren Freunde zu orientieren."

Der kleine Paul: „Ich wollte, ich wäre wie Sie, Herr Selfmade." — Herr Selfmade (der zum Mittagessen erschienen ist): „Und warum, Paul?" — Paul: „Weil Sie nicht an den Ohren gerissen werden, wenn Sie mit dem Messer essen."

Bekannter: „Sie sagen, Sie haben vier Knaben und haben sie sämtlich Willie genannt. Warum denn das?" — Vater: „Damit, wenn wir Willie rufen, wenigstens einer kommt."

Ein Erfolg. „Ein Gutes hatte es doch, daß wir unsere Ella in die Kochschule schickten." — „Wieso, wir müssen doch alles, was sie kocht, den Bettlern schenken." — „Dafür kommen aber jetzt keine Bettler mehr!"

Die Stenographin. Chef (mitten im schnellen Diktieren): „Kommen Sie mit, Fräulein?" — Sie (errötend): „Wohin?"

Briefkasten.

M. W. O. Der Tatbestand, daß A. in der (Land-) Gemeinde O. an B. ein Schwein verkauft, kann unmöglich die polizeiliche Verpflichtung des A. begründen, dasselbe auf Trichinen untersuchen zu lassen — einerlei, ob das Schwein später geschlachtet werden soll (was das regelmäßige Los dieser Borstentiere ist) oder nicht, ob das Fleisch verkauft oder im Haushalt verzehrt werden soll. Die Verpflichtung zur Untersuchung nach der Ministerial-Bekanntmachung vom 10. März 1903 tritt erst mit dem Schlachten ein. Ist das Schwein lediglich zur Verwendung im eigenen Haushalt bestimmt, so tritt die Verpflichtung zur Untersuchung auf Trichinen überhaupt nicht ein, wenn nicht ein Gemeindestatut sie absolut vorschreibt. Ein solches ist in der Gemeinde O. nicht vorhanden. — Es könnte also nur eine vertragsmäßige Verpflichtung des Verkäufers dem Käufer gegenüber vorliegen; diese kommt aber nicht in Betracht, da nach der Anfrage der Käufer keinen Wert auf die Untersuchung legt. Es genügt daher in dieser Beziehung der Hinweis, daß zur Entscheidung der nähere Inhalt und die begleitenden Umstände des Kaufgeschäfts vorliegen müßten.

Milchkrieg. Seit langen Jahren beziehe ich meine Milch von einem Landmann in der Umgegend und bezahlte diese monatlich das Liter mit 15 ₰. Am Anfang der Lieferung ist ausgemacht 15 ₰ pro Liter Winter und Sommer und monatliche Bezahlung. Nun möchte ich anfragen, ob ich unter obiger Bedingung Kündigung verlangen kann oder nicht. Am 1. November wurde mir mitgeteilt: Von heute ab kostet die Milch 20 ₰. — Ein solches tatsächlich fortgesetztes Lieferungsverhältnis begründet keinen Anspruch auf Einhaltung bis auf Ablauf einer Kündigungsfrist. Will man den Lieferanten rechtlich binden, so muß die Lieferung zu einem bestimmten Preise bis zu einem festgesetzten Termin oder auf Kündigung unter Bestimmung einer Frist ausdrücklich vereinbart werden.

A. Z. Wenn derjenige, der eine Wohnung sucht, den Hausbesitzerverein hiermit beauftragt, so muß der Wohnungssuchende die Vermittlungsprovision gleich 1 Proz. des anzugebenden Mietpreises in jedem Falle bezahlen, einerlei, ob die Wohnung, die gemietet wird, durch den Verein vermittelt ist oder nicht? — Vermutlich ist das nach den Statuten des Vereins richtig.

Sp. Wir raten Ihnen, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Erst wenn Sie das getan haben, sollten Sie daran denken, sich die passenden Mittel zu verschaffen. Bandagist Pöker, Hofl., Schüttingstraße 12, dürfte das Gewünschte übrigens feilhalten.

S. in Phiesewarden. Der Anspruch weiblicher Personen, bei Eingehung einer Ehe die Hälfte der geleisteten Beiträge zurückzufordern, muß binnen drei Monaten nach der Verheiratung geltend gemacht werden. Ist seit 31. Oktober 1905 auf Gund der Selbstversicherung weitergeklebt, so kann jetzt von den geleisteten Beiträgen nichts mehr zurückgefordert werden.

A. B. Leider ist Ihr Gedicht „Zur Entsagung" nicht zum Abdruck geeignet.

Neffe N. N. Ihre Darstellung ist so zu verstehen, daß das bestehende Mietsverhältnis mit Mai 1907 endigte; hat das Dienstmädchen sich im Laufe des Mai- oder Junimonats dieses Jahres zum Mai 1907 weiter vermietet, so ist das eine Erneuerung des Mietsverhältnisses, dessen Verbindlichkeit wie der erste Vertrag von der Aushändigung und Annahme des Handgeldes abhängt.

J. S. H. in D. Ihren Wunsch können wir leider nicht erfüllen. Wir bringen prinzipiell keine Hinweise auf silberne Hochzeiten. Jeden Tag könnten wir dann solche Notizen bringen. Wir berichten auch nur dann über derartige Festlichkeiten, wenn es sich um bekannte Personen handelt, die im öffentlichen Leben stehen.

E., Kladdingen. 2 ℳ täglicher Verdienst würde für das Kleben für Invaliditäts- und Altersversicherung nach der Rechnung von 300 Jahresarbeitstagen einen Verdienst von 600 ℳ geben oder Klasse 3 (550—850 ℳ) mit 24 ₰ wöchentlich. Nach dem Gesetz wird aber (wenn nicht die Zugrundelegung eines höheren Satzes zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vereinbart ist) bei Personen, die in der Landwirtschaft oder Forstwirtschaft beschäftigt sind, der von der höheren Verwaltungsbehörde ermittelte durchschnittliche Jahresverdienst zugrunde gelegt. Für Mitglieder einer Orts-, Betriebs-, Bau- oder Innungskasse gilt der 300fache Betrag des für die Krankenkasse maßgebenden durchschnittlichen Tagelohnes bezw. des wirklichen Arbeitsverdienstes nach den näheren Bestimmungen des Krankenkassengesetzes.

Lutheraner. Oberlehrer Pfannkuche, Ziegelhofstr. 46b, ist gern bereit, Ihre Anmeldung zum Evangelischen Bund entgegenzunehmen.

Kaufet am Platze. Den „Reinfall" haben Sie eigentlich ein wenig verdient, denn die Annonce sagt nicht, daß Sie eine Uhr für 30 ₰ geschenkt haben sollen, wenn sie auch den Glauben erwecken könnte. Aber das sollte ein vernünftiger Mensch doch überhaupt nicht für möglich halten, daß ein Geschäft Uhren für 30 ₰ verschenkt! Irgend ein Kniff mußte dabei sein, das war klar. Sie senden die Annonce in alle Zeitungen; vermutlich fallen viele darauf hinein, so daß sich das Geschäft lohnt. Wer wirklich reell kaufen will, der nimmt natürlich die Katze nicht im Sack und bleibt am Ort mit seinem Gelde.

D. S. in Osternburg. Briefliche Auskunft in Rechtsangelegenheiten erteilen wir in der Regel nicht. Der geschilderte Tatbestand ist zweifelhaft.

Kleiner. Humpty-Dumpty (gesprochen, weil Du es wissen willst, „Hömptidömpti") ist ein Kinderspielzirkus aus unzerstörbaren Gegenständen und Tierbildern. In einem Laden der Gaststraße siehst Du einen solchen. Es ist ein amerikanisches Patent, soll aber von einem Oldenburger erfunden sein. Der Weihnachtsmann wird in diesem Jahre wohl manchen Zirkus bringen müssen — auch das Christkindchen unterwirft sich ein wenig der allmächtigen Mode!

X. Y. in Damme. Es ist nicht die Aufgabe des Pflegers (curator absentis), gegen ein Testament, das den Abwesenden übergeht, das Pflichtteilsrecht geltend zu machen. Der im Testament nicht berücksichtigte Pflichtteilsberechtigte ist als Erbe nicht berufen, kann und braucht also die Erbschaft auch nicht auszuschlagen. Die Vermögensbeschlagnahme ist allerdings eine (verfrühte) Zwangsvollstreckung; im vorliegenden Falle ist aber der Anspruch bereits vorhanden und festgestellt; es fragt sich nur, ob das zur Befriedigung heranzuziehende Vermögensobjekt existent geworden ist; diese Frage ist zu verneinen. Das (höchst persönliche) Recht, entgegen dem Testament den Pflichtteil zu verlangen, ist kein pfändbares Objekt. — Uebrigens ist zu prüfen, ob die Wirkung der Vermögensbeschlagnahme nicht verjährt ist. — 2. Das ist einfach. Der Verfasser des Testaments setzt in Eingang das Datum des Tages, an dem die Aufnahme beginnt (wenn er will, unter Angabe der Stunde) und schließt — wenn inzwischen ein anderer Tag angebrochen ist, etwa „womit geschlossen an dem und dem Tage um die und die Stunde, nachdem die Verhandlung sich über Mitternacht hinausgezogen hatte."

Ein langjähriger Abonnent. Harzer Gebirgstee wird gebraucht gegen Stuhlverstopfung.

Nichte Anny in L. Du darfst Dich in allen Fragen stets vertrauensvoll an den Onkel wenden. Sein Rat steht jedem Hilfebedürftigen gern zur Verfügung. Dein Wunsch wird im nächsten Briefkasten erfüllt werden.

O. O. Wir nennen Ihnen: Bremen: Bernh. Loose & Co., E. C. Weyhausen, Bremer Filiale der Deutschen Bank, Bremer Bank; in Hamburg: H. H. Warburg & Co., L. Behrens & Söhne, Norddeutsche Bank, Hamburger Filiale der Deutschen Bank, Filiale der Dresdner Bank.

Bestes deutsches Fabrikat.

Versand nach auswärts. Katalog gratis.

Stiller's Schuhwarenhaus

Gegr. 1867 BERLIN SW. Gegr. 1867

Stammgeschäft und Versand-Abteilung:
Jerusalemer Strasse No. 43

Filialen in verschiedenen Stadtteilen.
Grösstes Spezialgeschäft Deutschlands.

In den letzten Jahren hörte man öfter klagen, daß die Uhren, die man heutzutage kaufe, nicht mehr so pünktlich und zuverlässig seien wie früher.

Allerdings ist die Handarbeit aus alter Zeit unserer heutigen Massenfabrikation durch maschinelle Einrichtungen vorzuziehen. Es gibt aber auch heute noch Firmen, die grundsätzlich nur gute Ware in den Verkehr bringen. So z. B. die „Deutsche Uhren-Industrie, Berlin", Friedrichstraße 16 und Lindenstraße 101—102.

Diese Weltfirma bringt anerkannt nur wirklich gute Fabrikate zum Versand.

In dem Hauptkatalog dieser Firma, den dieselbe gratis und franko an jedermann versendet, ersehen wir eine riesenhafte Auswahl aller Sorten Uhren. Bei jeder Uhr steht die Beschreibung der einzelnen Teile. Der Wert einer Uhr liegt nicht allein in dem Putz des Gehäuses, sondern vielmehr in der Anzahl der Steine, auf welchen die Uhr geht, und in der Ausführung des Werkes.

Für den Laien, der meistens nicht viel oder gar nichts von dem Wert einer Uhr versteht, ist es daher ratsam, sich an eine bekannte reelle Firma zu wenden, und können wir unseren Lesern obige Firma bei Bedarf nur empfehlen.

Direkter Versand meiner **weltberühmten** Lindener Sammete. Hoch-elegante **haltbare** Kleider-Sammete glatt, gerippt, gestreift. **Unzerreißb.** f. Knaben u. Mädch. **Entzückende Blousen-Sammete. Eisbär- u. Seiden-Jackett-Plüsche.** Muster fr. hin u. her. Sammethaus **Louis Schmidt,** K. K. Hofl., **Hannover 304.**

Wiesen, die nicht mit Stallmist oder Jauche gedüngt werden, müssen notwendig Thomasmehl und Kalisalze erhalten, und zwar in den ersten Jahren, um den Boden mit Phosphorsäure anzureichern, stärkere Thomasmehlgaben; in späteren Jahren, wenn nur noch Ersatz für das durch die Ernten Entzogene geboten werden soll, genügen schwächere Gaben.

fünf Minuten gedauert hat. Wir glauben 300 Kilometer zurückgelegt zu haben." (Die Entfernung zwischen Mailand und Aix-les-Bains beträgt in der Luftlinie ungefähr 256 Kilometer.)

Die Briefe des Grafen Hatzfeld. Die Briefe, die Graf Paul Hatzfeld während der Kriegsmonate 1870 und 1871 aus dem Hauptquartier an seine Frau schrieb und aus denen wir schon vor Wochen die Stelle über die Plünderung von St. Cloud mitteilten, liegen jetzt vor. (Verlag von Schmidt & Günther, Leipzig.) Viel Neues enthalten sie nicht. Manchmal aber tritt aus der sonstigen Harmlosigkeit des Textes die eine oder andere überraschende Aeußerung und Mitteilung hervor, von der man den Eindruck gewinnt, als sei sie bei der Vorbereitung des Buches nur aus Versehen stehen geblieben. Hier zwei Proben: Aus Versailles vom 18. November schreibt Hatzfeld:

„Gestern abend hat mich Perponcher — nach langer Zeit zum ersten Male — eingeladen, den Tee beim König einzunehmen. Ich habe mich allerdings mehrfach entschuldigt. Es ist mir furchtbar unbequem, abends auszugehen, weil ich mich, um am Tage etwas freier zu sein, so eingerichtet habe, daß ich am Abend arbeite. Der König war wie immer sehr liebenswürdig, und ich hatte sehr angenehme Nachbarn: Pleß und Kraft Hohenlohe, den Du kennst. Es waren eine Menge kleiner Prinzen da, und der . . . . . hat mich wieder über die Maßen gelangweilt. Jemand vom Hofe sagte gestern: „Man wird Republikaner, wenn man lange hierbleibt." Das verstehe ich vollkommen. Nur unser guter König bewahrt einen davor, er ist eine Ausnahme. Aber die andern sollten sich niemals am hellen Tage zeigen, oder vielmehr, man sollte sich nicht zeigen im Interesse des monarchischen Prinzips."

Am 26. Dezember hört man, wer der „jemand vom Hof" gewesen sein soll: „Es ist eine merkwürdige Welt, sag' ich Dir, und man ist, wie Bismarck sagt, oft versucht, „Republikaner" zu werden." Am 31. Dezember heißt es noch verärgerter: „Daß alle unsere Anstrengungen so wenig gewürdigt werden, widert mich an, daß ich jetzt nur noch wie eine Maschine und nur um mein Gewissen zu beruhigen, arbeite. Ich tue nur noch das, was unbedingt notwendig. Wir haben während dieses Krieges wie die Pferde gearbeitet, und was ist das Resultat? Niemand erkennt unsere Arbeit an. Jede elende Hofschranze und jeder Adjutant ist mit Orden ausgezeichnet worden, obwohl die alle nichts weiter getan haben, als gegessen und getrunken. . . . Nur an uns hat niemand gedacht. . . . Im allgemeinen gebe ich ja nichts auf Orden, aber in diesem Falle muß man ja in Deutschland denken, daß wir Leichen auf dem Schlachtfelde beraubt und verstümmelt hätten."

Aus Versailles, 24. Oktober 1870, schreibt Hatzfeld: „In Berlin scheint viel geschwatzt zu werden! Warum wünscht man dort, daß Bismarck sich dem Bombardement von Paris widersetzen möchte? Es ist doch das einzige Mittel, um Frieden zu erlangen. Wir wünschen ja nichts mehr als Frieden, aber die Pariser sind ja alle wie toll, und nur Hunger und Feuer werden sie zur Besinnung bringen. Es würde mir sehr leid tun, wenn mein liebes, altes Paris zerstört werden würde. Aber man muß sich mit dem Gedanken trösten, daß nicht wir die Schuld tragen, sondern daß die Pariser ihr Unglück ihrem eigenen Eigensinn zuzuschreiben haben. Gestern sprach ich jemanden, der einige Zeit bei den Vorposten in St. Cloud gewesen ist. Man hat von dort aus die französischen Vorposten sehr gut beobachten können. Zu einer bestimmten Stunde sollen die Damen herausgekommen sein, und dann soll die Kanonade begonnen haben. Die Damen haben zuzusehen gewünscht. Es ist eine Schmach, mehr noch für die Frauen als für die Männer. Dieser Krieg ist schrecklich! Er kostet soviel Blut und Tränen, daß man ihn wirklich nicht als ein Schauspiel betrachten dürfte."

Ueber Heinrich Seidels „Menschensammlung" schreibt Adolf Heilborn in der „Voss. Ztg.": Ja, diese „Menschensammlung", wenn er die einmal zu gelegener Stunde auspackte und erzählte — und wie konnte er erzählen! Die Geschichte vom „Knakenpurrer" L. zum Beispiel, der immer umschichtig ein Glas Mosel und eins Portwein trank und diese Gewohnheit also erklärte: „Dat will ick Sei seggen. Seh'n S's! der Mosel, der is für den Döst, und — er trinkt ein Glas Mosel — dann käult mi dat so gaud de Mag ut, un denn — er trinkt sein Glas Portwein — wärm ick mi denn wedder dormit up, sehn S'!" Und so trank der alte L. umschichtig sein Glas Mosel und sein Glas Portwein, bis er genug hatte, und dann kam sein Wagen mit dem Fuchs und dem Braunen davor, und die Leute meinten dann: „Nu führt de Gel den Mosel un de oll Brun den Portwin nah Hus'." Oder die Geschichte vom Landgerichtsrat H. — dem Urbild des „Doktor Havelmüller" —, dem eifrigen Knakenpurrer, den eines schöne Tages ein paar Spaßvögel aus der „Anthropologischen" eine Urne mit rätselhafter Inschrift ausgraben ließen. Eine Inschrift, die ein paar gelehrte Häuser allen Ernstes zu entziffern begannen. Sie hatten's fast auch schon heraus: ein deutliches olla (aha Topf), man (steht für manibus, also Ahnen) und so weiter, bis der den Spaß sofort Durchschauende, offiziell hieß er auch „Max aus Moabit", und dementsprechend trug die Urne auch ein charakteristisches Wappen. Oder fließend las: „Drusus seinem lieben H . . . ." Seidel (gab schließlich gar die Geschichte von Hühnchens Gebiß. Seidel (zu Hühnchen): „Sag mal, Du muffelst ja so, Du solltest Dir doch 'n Gebiß machen lassen." Und nun Hühnchen lächelnd: „Ja, det hebb ick jo," und er holt aus der Hosentasche ein Etui hervor, „sieh dor, man in'n Mund is mich dat to unkommod'..." doch ich will nicht weiter indiskret sein . . .

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat Oldenburg.

Wegen des auf Mittwoch, den 21. d. M. fallenden Buß- und Bettages wird der Markt auf Dienstag, den 20. d. M., verlegt.

Immobilverkauf.

Der Landmann G. Meyer zu Bloherfelde beabsichtigt seine hierselbst

Lindenstr. Nr. 24

belegene Besitzung zu verkaufen.
Termin zum Verkauf steht an auf

Montag,
den 26. Novbr. 1906,
nachmittags 6 Uhr,
in Athings Gastwirtschaft, Willersstraße Nr. 7.

Das Grundstück ist ca. 4 Scheffelsaat groß.

Rud. Meyer & Diekmann.

Immobilverkauf.

Der Landmann G. Meyer in Bloherfelde beabsichtigt seine hierselbst

Prinzessinweg Nr. 2

belegene Besitzung zu verkaufen.
Termin dazu steht an auf

Dienstag,
den 27. Novbr. 1906,
nachmittags 6 Uhr,
in Heinr. Fedderns Wirtschaft, Prinzessinweg Nr. 3.

Bei dem zu 4 Wohnungen eingerichteten Hause befindet sich etwa 2¼ Sch.-Saat Land, von dem 3 Bauplätze abgetrennt werden können.

Rud. Meyer & Diekmann.

Zu kaufen gesucht Haus od. Bauplatz in der Nähe des Haarentors. Offerte m. Preisangabe unter S. 895 an die Exped. d. Bl.

Osternburgermoor. Zu verkaufen ein Bullenkalb. D. Wieting.

Zu kaufen gesucht guterhaltene Bettstelle mit Sprungfederrahmen.
Offerten mit Preis unter S. 882 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bad Zwischenahn. Habe mehrere im Orte günstig belegene

Wohnhäuser

preiswert zu verkaufen.

Die beiden Treedeschen Häuser gelangen im Dezember zum öffentlichen Aufsatz, jedoch bin ich bereit, auch schon vorher unter der Hand zu verhandeln.

Nähere Auskunft erteile jederzeit und sind Besichtigungen gern gestattet.

Feldhus.

Verkauf einer Windmühle

Eckwarden. Herr Mühlenbesitzer G. G. Janßen beabsichtigt seine hiers. in unmittelbarer Nähe des zu erbauenden Bahnhofs belegene, im Jahre 1884 neu erbaute

holländische Windmühle

verbunden mit Schwarzbrotbäckerei, mit Wohnhaus, Stall, gr. Garten und 1 Hamm Land, groß zusammen 1,1352 Hektar, krankheitshalber zum 1. Mai n. Js. durch mich preiswert zu verkaufen. Das Geschäft hat einen bedeutenden zahlungsfähigen Kundenkreis und bietet eine sichere Existenz. Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen mäßige Zinsen stehen bleiben.

Jede nähere Auskunft wird gerne erteilt.

Paul Boog, Aukt.

Burwinkel. Frau Witwe Cordes Erbin läßt am

Sonnabend, den 24. Nov. d. J.,
nachm. 3 Uhr anf.,

im Hause der Erblasserin folgende Sachen, als:

1 Kleiderschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Sofa, mehrere gr. u. kl. Tische, Stühle, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Kochmaschine, 1 Spinnrad, 1 Bett, div. Töpfe, Pfannen und was sich sonst vorfindet,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
B. Gloystein, Rchstllr.

NB. Es können noch Sachen zugebracht werden.

Nordermoor.

Empfehlen unseren mit 6 Stimmen angekörten

Herdbuchsstier
„Samur 3045"

Vater: Nobel VI 16402,
Mutter: Girga IIb 15025,
zum Decken. Deckgeld 4 M.

Gebr. Meiners.

Für Schmiede.

Im Auftrage habe ich eine an einem lebhaften Orte belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai 1907 zu vermieten. Auf dieser Besitzung ist seit langen Jahren eine Schmiede mit allerbestem Erfolge betrieben worden und kann diese Gelegenheit einem strebsamen jungen Manne nur mit Recht empfohlen werden; es bietet sich hier eine sichere Brotstelle.

Liebhaber wollen sich ehestens mit mir in Verbindung setzen. Zur Auskunftserteilung bin gerne bereit.

Elsfleth. B. Gloystein, Rstllr.

Hude. Kapitän Gieseke beabsichtigt wegen Aufgabe des Haushalts seine hiers. an der Parkstraße sehr angenehm belegene

Besitzung,

bestehend aus dem fast neuen Wohnhause nebst Stall u. 22 Ar Gartenländereien, mit Antritt zum 1. Mai 1907 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Wohnhaus enthält kompl. Unter- und Oberwohnung und ist die Besitzung namentlich einem Privatmann, der angenehm wohnen will, zum Ankauf zu empfehlen.

Nähere Auskunft wird gerne erteilt.

G. Haverkamp, Aukt.

Hude. Wilhelm Vogt läßt seine hierselbst an angenehmster Lage belegene

Besitzung,

bestehend aus dem vor zwei Jahren neuerbauten Wohnhause, enthaltend 3 komplette Wohnungen, mit dazu gehörenden Stallungen und 40 Ar Gartenland, am

Donnerstag, den 22. Nov.,
abends 6 Uhr,

in seiner Wohnung zum letzten Male öffentlich zum Verkauf aufsetzen.

Auf der Besitzung, welche sich zu jedem Geschäftszwecke eignet, wird z. Zt. alkoholfreie Wirtschaft mit gutem Erfolge betrieben.

Der Zuschlag wird voraussichtlich dann erfolgen.

G. Haverkamp, Aukt.

Buchsbaum abzugeben. Bockstr. 8.

Zu verk. ein fast neuer Kinderwagen mit Gummireifen.
Eversten, Hundsmühlerchaussee 7.

Z. verk. sehr gut erhalt. kupf. Küchenpumpe m. ca. 12 Mtr. Bleirohr u. eis. Waschtopf, 75 Ltr. Inh. Kriegerstr. 13.

Verkauf einer Brinksitzerstelle in Westerburg

Westerburg. Der Brinksitzer Johann Hermann Schröder in Westerburg beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seine daselbst belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus Wohnhaus, Stallungen, Scheune und etwa 7 Hektar Ländereien, wovon etwa 3 Hektar Ackerland, das übrige Grün- und Wiesenland ist, zu verkaufen mit Antritt zum 1. Mai 1907.

Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande und sind die Ländereien in guter Kultur. Die Stelle kann daher sehr zum Ankauf empfohlen werden.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend,
den 24. Nov. d. J.,
abends 6 Uhr,
in Bruns Wirtshause in Westerburg.

Bemerkt wird, daß 2/3 des Kaufpreises stehen bleiben können zu üblichen Zinsen und bis jetzt für die wertvolle Stelle nur 8000 Mark geboten sind.

Auskunft erteilt der Unterzeichnete unentgeltlich.

B. Schwarting, Auktionator, Eversten-Oldenburg.

Verkauf einer Landstelle in Osternburg.

Mit Antritt zum 1. Mai, ev. 1. Nov. 1907 habe ich eine ca. 120 Sch.-S. große

Landstelle
in Osternburg

unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

B. Schwarting, Aukt.

Verkauf eines Geschäftshauses in Eversten.

Eversten. Der Kaufmann Gerh. Wilh. Benken in Eversten läßt wegen vorgerückten Alters seine an der Hauptstraße in Eversten sehr günstig belegene Besitzung durch mich öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Febr. 1907 event. später verkaufen.

Die Besitzung ist mitten im Orte an bester Geschäftslage belegen, in dem Hause wird seit langen Jahren m. gutem Erfolge ein Manufaktur- u. Kurzwarengeschäft betrieben und eignet sich dasselbe seiner günstigen Lage wegen auch zu fast jedem anderen Geschäftsbetriebe.

Die vor einigen Jahren neu erbauten Gebäude befinden sich in einem sehr guten baulichen Zustande und ist eine separate Oberwohnung im Hause vorhanden.

Das Grundstück ist 0,1475 Hektar groß u. läßt sich von dem großen Garten an der Hauptstraße und an der Hundsmühler Chaussee ein Bauplatz abtrennen.

Die Besitzung ist sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstige. Auch eignet sich dieses Haus für einen Rentner oder Beamten.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag,
den 22. Nov. d. J.,
abends 7 Uhr,
in H. Kuhlmanns Wirtshause in Eversten.

Geboten sind bis jetzt nur 14,000 Mark.

Ein großer Teil des Kaufpreises kann stehen bleiben.

Käufer wollen sich an den Verkäufer oder an den Unterzeichneten wenden.

B. Schwarting, Auktionator.

Verkauf einer schönen Besitzung in der Nähe des Haarentors.

Oldenburg. Im Auftrage habe ich eine in der Nähe des Haarentors belegene, schöne, herrschaftliche Besitzung mit Antritt zum 1. Mai oder 1. November n. J. zu verkaufen. Kaufpreis 26 000 M.

B. Schwarting, Auktionator.

Verkauf von Bauplätzen.

Zwei am Artillerieweg belegene schöne Bauplätze habe ich pro Scheffelsaat 650 Mark sofort zu verkaufen.

B. Schwarting, Auktionator.

Ich suche im Auftrage zwei

Landstellen

bei Oldenburg belegen, zu verkaufen.

B. Schwarting, Auktionator.

Verkauf einer Schlachterei in Oldenburg.

Oldenburg. Der Viehhändler Heinrich Hepp in Oldenburg beabsichtigt seine daselbst am äußeren Damm sehr günstig belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai 1907 eventl. früher zu verkaufen.

In dem Hause wird seit langen Jahren eine Schlachterei mit bestem Erfolge betrieben, und ist diese die einzige Schlachterei in der Gegend. Der Ankauf kann daher sehr empfohlen werden.

Die Bedingungen sind günstig gestellt.

Erster Verkaufstermin steht an auf

Dienstag,
den 20. Nov. d. J.,
abends 7½ Uhr,
in Wieting's Wirtshause am Damm.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator
Eversten—Oldenburg.

Verkauf einer Landstelle in Ohmstede.

Ohmstede. Die Ehefrau des Landmanns August Dannebohm in Ohmstede beabsichtigt ihre daselbst an dem Etzhornerweg belegene

Landstelle,

bestehend aus den in gutem Zustande befindlichen landwirtschaftlichen Gebäuden und ca. 27 Scheffelsaat ertragreichen Ländereien,

öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen sind günstig gestellt und kann die Stelle zum Ankauf sehr empfohlen werden.

1. Verkaufstermin ist angesetzt auf

Dienstag,
d. 20. Nov. 1906,
nachm. 5½ Uhr,
in Schellstedes Wirtshause in Nadorst.

Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Auktionator, Eversten-Oldenburg.

Verkauf eines größeren Etablissements in Oldenburg.

Oldenburg. Unter meiner Nachweisung ist mit Antritt zum 1. Mai 1907 ein in der Stadt Oldenburg belegenes

großes Vergnügungs-Etablissement
mit großem Saale und komplettem Inventar

zu verkaufen.

Das Etablissement ist an guter Lage belegen, wird sehr stark frequentiert und ist daher bedeutender Umsatz vorhanden. Viele Vereine rc. halten dort ihre Versammlungen u. Vergnügungen ab.

Die Gebäude sind neu, recht räumlich und der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Der Tanzsaal ist einer der größten am Platze.

Die Bedingungen sind sehr günstig gestellt.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete unentgeltlich.

B. Schwarting, Aukt., Eversten-Oldenburg.

Ich suche ein

größeres Gebäude

zu kaufen, welches sich für eine Fabrik eignet.

B. Schwarting, Auktionator.

Verkauf von Ländereien in Donnerschwee.

Die unmittelbar am „Krahnberg" belegenen Ländereien des Hausmanns Georg Pophanken in Wechloy habe ich zum beliebigen Antritt preiswert zu verkaufen.

B. Schwarting, Auktionator.

Ein an der Bürgereschstraße in Oldenburg belegenes

Wohnhaus

(3 Wohnungen) mit Garten habe ich bei 2000 M Anzahlung zu verkaufen.
Kaufpreis ist äußerst niedrig.

B. Schwarting, Auktionator, Eversten-Oldenburg.

Verkauf eines Geschäftshauses in Oldenburg.

Im Auftrage habe ich ein an der Nadorsterstraße in Oldenburg an bester Geschäftslage belegenes

Geschäftshaus

zu fast jedem Geschäft sich eignend, mit Antritt zum 1. Mai 1907 zu verkaufen bei 3—4000 M Anzahlung.

B. Schwarting, Auktionator, Eversten-Oldenburg.

Verkauf von Ländereien in Donnerschwee.

An der Norderstraße belegene Ländereien (14 Scheffelsaat), bestes Grünland und einige schöne Bauplätze enthaltend, habe ich für einen niedrigen Kaufpreis zu verkaufen. Auch eignet sich dieses Land sehr für einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb.

B. Schwarting, Auktionator.

Ein Haus

mit 2 Wohnungen nebst Gartenland an der Ofener Chaussee für 5800 M bei 1000 M Anzahlung zu verkaufen.

B. Schwarting, Auktionator.

Verkauf eines Wohnhauses in Eversten.

Bei einer Anzahlung von 1000 bis 1500 M habe ich ein **Wohnhaus an der Everstenchaussee** (3 Unterwohnungen) mit 3 Scheffelsaat Land für 8500 M zu verkaufen.

B. Schwarting, Auktionator.

Ich suche zum 1. Mai 1907 ev. früher im Auftrage

2 Wirtschaften
zu pachten.

Angebote mit Pachtpreis erbitte bis 25. November d. J.

B. Schwarting, Auktionator.

Vergantung in Ohmstede.

Ohmstede. Der Landmann August Dannebohm in Ohmstede (am Etzhornerwege) läßt krankheitshalber am

Dienstag,
den 20. Nov. d. J.,
nachm. 2 Uhr,

in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 kräftiges Arbeitspferd,
4 Schweine — 4 Monate alt —,
1 Ziege,
1000 Pfund Hafer,

8 Balken von 5—7 m Länge und 15—18 cm Durchmesser, 2 Ackerwagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Wagenstuhl, 1 Schweinekasten, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Bindebaum, 1 Vorkkarre, 1 Heckenschere, 1 Pferdegeschirr, 1 Dezimalwage, 1 Kochtopf (75 Ltr. enthaltend), ferner 2 Betten, 2 Kleiderschränke, 1 Brotschrank, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Tisch, 3 Rohrstühle, 1 Spiegel, 1 Uhr und viele sonstige Sachen.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator,
Eversten—Oldenburg.

Nachfuge.

Ohmstede. In der am Dienstag, den 20. November d. J., für den Landmann August Dannebohm in Ohmstede, Etzhornerweg, stattfindenden Vergantung kommen folgende Sachen mit zum Verkauf:

4 Oefen, 1 Küchenschrank, 1 Tellerborte, 1 Drehbank, 1 fl. Bierapparat, 6 Dtzd. Biergläser, 6 Dtzd. Schnapsgläser. ½ Dtzd. Tischdecken usw.

B. Schwarting, Auktionator, Oldenburg-Eversten.

Landesbibliothek Oldenburg

Rat

in Zivil- und Strafprozeßsachen,
Beseitigung von Konkursen und Zahlungsschwierigkeiten außergerichtlich,
Anfertigung von Gesuchen und Schriftsätzen aller Art an Behörden und Privatpersonen,
Auskünfte über **Privat-** und Geschäftsverhältnisse prompt und diskret. Inkasso.

C. A. Blume,
Bremen,
Admiralstraße 115 I.
Sprechzeit: 1—8 Uhr nachm.

Offerten

unter Chiffre .... befördert die Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse

In Hunderten von Annoncen liest man täglich diesen Schlußsatz, ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, selbst bei **kleinen Anzeigen,** wie **Gesuchen** u. **Angeboten aller Art,** der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bedient. Den Inserenten erwachsen hierdurch mancherlei Vorteile, wie kostenfreie fachmännische Beratung mit Bezug auf zweckmäßige Abfassung und Ausstattung der Annonce, richtige Wahl der Blätter, strengste Diskretion (einlaufende Offerten werden den Inserenten **uneröffnet** zugestellt) u. eine **Ersparnis an Kosten, Zeit** und **Arbeit.**

BERLIN SW.
Vertreten in **Oldenburg** durch **Ernst Menke.**

Unschön ist **Korpulenz, Fettleibigkeit!**
Gebrauchen Sie mit Erfolg **Wendelsteiner Entfettungstee**
Paket 1.75 u. Mk. 3.—
Zu haben in allen Apotheken.
Carl Hunnius, München.

Offene Wunden,

Geschwüre, Flechten, veraltete Beinschäden, Hühneraugen, Drüsen, Lungenhusten, Rheumatismus etc. werden in Kürze durch mein seit 30 Jahren erprobtes, in Apotheken à Schachtel **50** Pfg. vorrätiges Spezialheilmittel beseitigt. Man achte genau auf meine Firma u. verlange nur das echte Heilmittel von:
Dr. Sprangers Ww.,
Neubrandenburg.

Beste Bettenfüllung
sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, echt chinesischen
Monopoldaunen
(gesetzl. geschützt) **Pfund Mk. 2.85**
3—4 Pfund genügen zum großen Oberbett. Versand gegen Nachnahme. Verpackung frei.
Gustav Lustig
BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46
Größtes Bettfedern-Spezial-geschäft Deutschlands.

Miklot-Räder,
Nähmaschinen u. Zubehör, sind die best. u. billigst. Freilauf m. Rücktrittbr. 10 *M* mehr. Reifen 3,50 *M*, Schlauch 2,50 *M* Vertret. ges. Katalg. fr. Fr. Brinkmann, Schwerin i. M. 23.

Joh. Bruns
Baumschulen,
Zwischenahn.
Ausführung von
Obst-, Park- u. Ziergärten.
Man verlange Preisverzeichnis.

Das Großartigste für den Christbaum

ist unsere neue Christbaumspitze
Engel-Geläut „Posaunenchor mit der Geburt Christi".

Gesetzlich geschützt
durch 25 Gebrauchsmuster, 10 Geschmacksmuster, 4 Warenzeichen u. 10 Auslandpatente.
(Deutsches Reichspatent angemeldet.)
Ganz aus Metall hergestellt, daher unverwüstlich!
Höhe des Geläutes 39 cm.

Uebertrifft alles bis jetzt Dagewesene!
Ohne Konkurrenz
denn etwas **Aehnliches** oder auch nur entfernt **Gleichwertiges** existiert **nicht!**

Erregt überall die größte Bewunderung!

Mit den seither angebotenen ordinären und vielfach nicht funktionierenden Christbaumgeläuten hat unser neues Engelgeläut nichts zu tun, sondern es stellt in Form und Zusammensetzung etwas durchaus Neues dar.

Die Konstruktion ist äußerst sinnreich und dabei so einfach, daß ein Kind das Geläut in Betrieb setzen kann. Es funktioniert **absolut sicher,** und verpflichten wir uns, jedes nicht tadellos laufende Geläut **auf unsere Kosten** zurückzunehmen.

Das Engelgeläut **„Posaunenchor mit der Geburt Christi"** besitzt einen sich um sich selbst drehenden Posaunenengel als Spitze und vier die Baumspitze **wirklich umschwebende** Engel; außerdem ist am Fuße des Geläutes ein Stern mit vergoldeten Zacken angebracht, auf welchem in neunfarbiger Emaille-Ausführung die Geburt Christi zur Darstellung gebracht ist, wodurch ein ganz herrlicher Effekt hervorgerufen wird.

Die Dülle und Turbine sind fein grün lackiert, Engel und Glockensternchen goldlackiert, Glocken, Glockenhalter und Kerzenhalter vernickelt.

Sofort nach dem Anzünden der Kerzen dreht sich der Posaunenengel, gleichzeitig umschwebt alsdann die ganze Engelschar die Baumspitze und läßt die Glocken in drei harmonisch abgestimmten Tönen erklingen, gleichsam der Welt die auf dem Stern zur Darstellung gebrachte Geburt Christi verkündend. Die die Baumspitze umschwebende Engelschar in Verbindung mit den leise erklingenden Glocken versetzt jeden in eine weihevolle Stimmung, und glaubt man unwillkürlich ein aus weiter Ferne herübertönendes Glockengeläut zu vernehmen.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß unser Engelgeläut infolge seiner sinnreichen und stabilen Konstruktion auch beliebig auf den Tisch gestellt werden und so in reizender Weise zur Ausschmückung des Weihnachtstisches dienen kann.

Das Engelgeläut **„Posaunenchor mit der Geburt Christi"** kostet in seiner Ausführung, genau der Abbildung und Beschreibung entsprechend, nur

1,25 Mark

u. 20 Pf. Porto bei Voreinsendung. (Nachnahme 20 Pf. teurer.)

Nach dem Auslande — ausgenommen Oesterreich-Ungarn und Luxemburg — werden unter **10 Stück** nicht versandt und ist der Betrag zuzüglich Porto stets vorher einzuschicken.

Ferner offerieren wir ein Christbaumgeläut in billigster Ausführung aus Nickelblech, No. 4 mit Posaunenengel als Spitze, Preis **M. 0,75 und 20 Pf. für Porto bei Voreinsendung. (Nachnahme 20 Pf. teurer.)**

Wer jedoch Wert auf eine wirkl. schöne Ausschmückung seines Christbaumes legt, der kaufe nicht das billige Geläut, sondern das Engelgeläut **„Posaunenchor mit der Geburt Christi",** da dieses in Ausführung und Konstruktion **einzig dasteht** und selbst dem **feinsten Baume zur Zierde gereicht.**

Von keinem anderen Versandgeschäft, sondern nur durch uns zu beziehen.

Man bestelle **frühzeitig,** da die Nachfrage eine riesige ist.

Alleinige Lieferanten:
Solinger Industrie-Werke Adrian & Stock, Solingen.

Umsonst und portofrei versenden wir ferner an jedermann ohne Kaufzwang unseren neuesten illustrierten Pracht-Katalog; derselbe enthält: **alle Sorten Solinger Stahlwaren** (allein über 200 Sorten Taschenmesser, darunter viele uns gesetzlich geschützte Muster), **Haushaltungs-Artikel, Waffen, Sensen, Werkzeuge für Gärtner, Schreiner, Schlosser, Dachdecker, Maurer, Schuhmacher, Metzger etc., optische Artikel, Lederwaren, Schmucksachen, Uhren, Toilette-Artikel, Pfeifen, Tabak, Zigarren, Stöcke, Schirme, Musikinstrumente** (auch Phonographen und Platten-Apparate), **Kinder-Spielwaren, Christbaumschmuck** (in großer Auswahl) usw.

Henkel's Bleich-Soda
Wasch-Hilfe ... bewährt seit 30 Jahren!

Normal-Hosen von 75 ₰ bis 9 *M*.

Sämtliche Strickwaren in **Unterzeugen** und **Strümpfen** werden nach Maß angefertigt.

Normal-Hemden von 1—8 *M*.

Normal-Jacken für Herren von 1,10 *M*—4.50.

Normal-Jacken für Damen von 1—3.50 *M*.

Kragen v. St. 35 ₰ an **Manschetten** von 50 ₰ an.

Krawatten von 48 ₰ an.

Mechanische Strickerei an der Ecke der Haaren- und Mottenstraße.

Beinkleider für Damen in Wolle und Baumwolle.

Kinder-Strümpfe, rein wollene, in schwarz und geringelt von 50 ₰ an.

Gestrickte Herrenhosen und Jacken in Wolle.

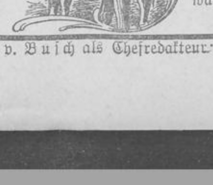
Socken von 30 ₰ an.

Ernst W. Benken

Unterröcke für Damen und Kinder in Wolle.

Rein wollene Damenstrümpfe von 1.10 *M* an.

Wäscherei-Maschinen
für Dampf-Motor-u. Handbetrieb
in jeder Preislage. Referenzen erster Hôtels u. Anstalten. Prospekte u. Kostenanschläge gratis.
Schmidt & Schmits
Köln a/Rh. Mozartstr. 11.
Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln, jed. Wäsche unt. Garantie grösster Schonung.
Waschmaschine mit direkter Feuerung u. Heisswasser Reservoir ca. 40 Kilo Trockenwäsche fassend.
Einzel-Lieferungen, sowie Uebernahme komplet. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen Hôtels etc. etc.
Auszeichnungen: Düsseldorf 1902 Staatsmedaille. Frankfurt 1905 Gold-Medaille u. Ehrenpreis.



Zur Viehpflege
empf. ich **bestes frisches Insektenpulver** als vorzügliches Waschmittel. Ferner Viehwaschseife, Viehwaschpulver, Arsenik rc.
H. Fischer, Drogerie.

Ist das auch
Spratt's Hundekuchen?
Man verlange stets nur diese Marke.
Billigst zu haben bei:
L. Fasch, Gustav Wiemcken, Oldenburg; Jul. Meyer Ww., Atens; Fr. Stassen, Bant; H. W. Büsing, B. Wohlers, Delmenhorst; H. Dose, Eutin; Hugo Lüdicke, Rich. Lehmann, L. Janssen Nachf., Emil Schmidt, Wilhelmshaven; A. v. d. Laan, Weener; Carl Heintzen, Varel; Ed. G. Spark, Vechta.

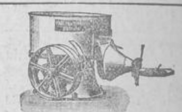
Ein kleiner **gut erhaltener Kochherd** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter S. 891 an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht ein kleiner **Sparherd.** Offerten unter S. 890 an die Expedition d. Bl.

Hof-Wagen-Fabrik — Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.
J. W. Utermöhle,
Hildesheim.

Luxuswagen, Gebrauchswagen
Motorwagen, Carosserieen.

Man sammle unsere **Gutscheine** wegen der **Gratis-Uhren, Ketten u. Schirme.**
Alleinige Fabrikanten:
Soff & Reichenburg,
G. m. b. H.,
Mannheim.
Generalvertreter: **Beckey & Miehe, Hannover.**



Backofentüren, Züge, feuerfeste Backofensteine, komplette Backöfen, Teigteilmaschinen, Knetmaschinen, sowie sämtl. Gerätschaft.
Haagen & Rinau,
Bremen.
Grösste Bäckerei-Spezialfabrik Norddeutschlands.

Prachtvolle Büste erlangen Sie durch

Lou's Eau de Junon (Büstenwasser). Aeußerlich anzuwenden, unschädlich, zahlreiche Anerkennungen. Preis Mark **4.—**, franko Mark **4.50.** Nachnahme Mark **4.70.** General-Depot für Deutschland: **Treu & Nuglisch,** Königl. Hoflief., **Berlin N. W. 21.** Vorrätig in **Oldenburg i. Grh.** bei: **Konrad Beike,** Drog.; **Hans Wempe,** Drog.

Kluge
Damen verlangen Gratis-Prospekt frk. und verschl. von Apotheker E. Michels in Brüssel neuester Erfindung: Damenpillen geg. monatl. Beschwerden u. deren schmerzl. Beseitigung innerhalb einiger Tage durch
Apotheker Michels Versand-Depot, Luxemberg.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Kluge Frau
ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Die Frau" von **Frau Anna Hein,** fr. Oberhebeamme a. d. geburtshilfl. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, gegen 50 Pf. in Briefm. bestellt von **Frau Anna Hein, Berlin S. 58** Oranienstrasse 65.

Nur noch 80 Pf. statt 2,50 Mk. kostet Dr. Retau's **Buch üb. d. Ehe** m. 39 Illustr. 1 Liste üb. **Gummi-Art.** u. **int. Lekt.** gratis.
J. B. Schmidt & Co., Konstanz i. B.

Damen find. freundl. diskr. Aufnahme bei Frau **Schürmann,** Heb., Schloßstr. 16, **Osnabrück.** R. Heimberatg.

Selbsttätige **Türschließer** liefert billigst unter Garantie
W. M. Busse, Geldschrankfabrik,
Fernspr. 414. Mottenstr. 8—9.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 318 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 17. Novbr. 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 17. November.

* **Aus dem Bericht der Landesversicherungsanstalt Oldenburg**, der jetzt herausgegeben ist, entnehmen wir, daß im letzten Jahre für 253 Männer und 125 Frauen das Heilverfahren beantragt wurde. Dieses mußte für 56 Lungenkranke (41 Männer) und 58 andere Kranke (32 Männer) abgelehnt werden. Für 105 Lungenkranke (75 Männer) und 144 sonstige Kranke (91 Männer) wurde das Heilverfahren eingeleitet, davon für 72 Lungenkranke (53 Männer) und 92 sonstige Kranke (59 Männer) mit Erfolg. Zu den Gesamtkosten von 67 962 *M* leisteten die Krankenkassen einen Beitrag von 9644 *M*. Früher gehörten die meisten Pfleglinge den Betriebskrankenkassen an. Dieses Verhältnis hat sich jetzt, soweit Lungenkranke in Frage kommen, zu ungunsten dieser Kassen geändert. Anträge für Lungenkranke, welche einer Krankenkasse nicht angehören, gehen noch immer recht wenig ein. Die Heilstättenvereine haben nach dem Bericht daher noch ein großes Arbeitsfeld, namentlich in der Hinsicht, die Bevölkerung über den Nutzen frühzeitig eingeleiteter Heilstättenkuren noch immer mehr aufzuklären. Das vom Vaterländischen Frauenverein in Kassel gekündigte Abkommen wegen Benutzung der Heilstätte Oberkaufungen brachte keine Störung, weil durch die Eröffnung der Heilstätte in Neuenkirchen die Kranken bislang immer sofort in diese überwiesen werden konnten. Eine Ermäßigung der Kosten ist hierdurch schon fühlbar, einerseits durch den niedrigeren Verpflegungssatz und andererseits durch die Ersparnis an Reisevergütung. Im Genesungsheim Haus Sannum bei Huntlosen stehen Betten für 32 männliche und 18 weibliche Pfleglinge zur Verfügung. Die Anlage stellt sich ausschl. der Kosten für Wirtschaftsgebäude auf 71 644 *M*, also 1432 *M* für jedes Bett. Aus dem Landwirtschaftsbetriebe ergibt sich ein Ueberschuß von 7099 *M*. Die Betriebsausgaben des Genesungsheims betragen 29 651 *M*, für jeden Pfleglingen 3,34 *M*. Von den 122 zur Entlassung gekommenen Pfleglingen waren 47 in der Lungenheilstätte zuvor gewesen, 30 Rekonvaleszenten nach anderen Krankheiten, die übrigen Nervenkranke und Erholungsbedürftige. 5 Pfleglinge mußten wegen Wirtshausbesuchs und ungebührlichen Benehmens entlassen werden. Nach dem Bericht ist es zu bedauern, daß demnächst zwei Heilstätten nebeneinander bestehen werden, von denen jede einzelne dem bestehenden Bedürfnis genügen würde, daß aber infolge dieser Zersplitterung der Kräfte die dringliche Errichtung einer Heimstätte, in der Lungenkranke in vorgerücktem Krankheitsstadium Aufnahme und nicht selten nicht nur Erleichterung, sondern auch Besserung ihres Zustandes finden, wenigstens vorläufig kaum zu erwarten steht. Namentlich im Norden ist der Mangel an solchen Anstalten sehr fühlbar. Die Versicherungsanstalt allein könne an die Errichtung einer solchen Heimstätte nicht herantreten, da die Zahl der in Frage kommenden Rentenempfänger nicht groß genug sein würde, um den Betrieb einer solchen Anstalt wirtschaftlich zu ermöglichen. Im Berichtsjahre ward 86 Rentenempfängern die Invalidenhauspflege zuteil, davon starben 20 im Laufe des Jahres. Im ganzen sind bis jetzt 161 Invalidenrentner verpflegt worden, darunter 67 Tuberkulöse, die eine Gefahr für ihre Umgebung waren. Von diesen 67 sind 37 während der Pflege gestorben.

R. **Kirchliche Nachrichten.** Der zum Pfarrer in Waddens ernannte Hilfsprediger Kreye wird am 18. d. M. von Geh. Oberkirchenrat D. Hansen in das dortige Pfarramt eingeführt werden. — Zum Hilfsprediger in Osternburg ist der Assistenzprediger Schütte ernannt. — Der Hilfsprediger Rathe in Waddens tritt wieder als Assistenzprediger ein. — Am 11. d. M. ist die Kapellengemeinde Idafehn durch Geh. Oberkirchenrat D. Hansen visitiert worden. Weitere Kirchenvisitationen sind auf den 25. d. M. in Varel und Vechta angesetzt, von denen die erstere durch Geh. Oberkirchenrat D. Hansen und die andere durch Geh. Oberkirchenrat Ramsauer vorgenommen werden soll. — Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß tritt am 13. und 14. Dezember d. J. in Berlin zusammen. Von hier aus nimmt Geh. Ministerialrat von Finckh teil.

* **In bedrängte Lage** ist eine in Bürgerfelde wohnende Familie geraten, die bereits vor längerer Zeit den Vater durch den Tod verlor. Außer der Frau besteht die Familie aus sechs Köpfen. Die Mutter ist nun auch erkrankt und ein etwa zehnjähriger Junge ist deshalb gezwungen worden, um nur das Notdürftigste zu verschaffen, von Haus zu Haus zu gehen, um Gaben herbeizuschaffen. Seine Fußbekleidung besteht aus zerfetzten Schuhen, die mit Segelbändern zusammen gehalten werden. Zwei seiner Geschwister sollen nach Aussage desselben krank darniederliegen. Ein behördliches Eingreifen wäre hier wohl am Platze.

* **Polizeibericht vom 15. November.** Am 13. d. M. wurde eine Person wegen Hausfriedensbruchs und eine Person wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs zur Anzeige gebracht. Am 15. d. M. wurde der von der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft Oldenburg wegen Körperverletzung steckbrieflich verfolgte Schlosser Kaschel aus Baudillen hier festgenommen. Seit dem 8. d. M. wurde eine Person beim Betteln abgefaßt. Elf Personen mußten wegen Obdachlosigkeit und zwei Personen wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

*

≡ **Apen**, 15. Nov. Am Mittwoch nachmittag wurde unter einem sehr zahlreichen Gefolge der am Sonnabend infolge Magenblutens plötzlich verstorbene Proprietär Christian Leonhard begraben. Auch Herr Schmidt, der Direktor der Augustfehner Eisenhütte, sowie viele der Arbeitskollegen nahmen an dem Begräbnis teil. Der Verstorbene war früher Former in der Eisenhütte und hatte in Gemeinschaft mit seiner schon vor Jahren verstorbenen Ehefrau es durch Fleiß und Sparsamkeit zu einem wohlhabenden Manne gebracht. Da er auf dem Gebiete der Viehzucht in jeder Beziehung zu raten und zu helfen verstand, so wurde er, sonderlich in Fällen von Krankheiten, oft gewünscht, und stets war er gern bereit, sein Wissen und Können zur Anwendung zu bringen, ohne dafür einen Lohn zu verlangen. Auch war er ein großer Freund von Kindern. Zur Sommerszeit, wenn die Pflaumen reif waren, besuchten ihn täglich viele Kinder, und keins von ihnen ging mit leeren Händen heim, so lange der Vorrat reichte. Das Anerbieten seiner in Bremen in sehr guten Verhältnissen lebenden Kinder, doch dauernd zu ihnen zu kommen, schlug er stets aus, einmal, weil er sich von dem gewohnten Landleben und dem ihm so lieb gewordenen trauten Heim an der Bäke nicht zu trennen vermochte, dann aber auch, um seine langjährige treue Haushälterin, eine Verwandte, nicht im Stiche lassen zu müssen. — In Anerkennung solcher Charaktereigenschaften hatten die Anwohner der Straße nach dem Kirchhof Sand, Grün und Blumen gestreut.

* **Brake**, 16. Nov. Ein Verbands-Klotschießerfest findet laut Beschluß der heutigen Versammlung am 19., 20. und 21. Januar 1907 hier statt; mit diesem soll auch ein Jugendwerfen verbunden sein für Knaben im Alter bis zu 14 Jahren und von 14 bis 15 Jahren.

* **Nordenham**, 16. Nov. Da der Eisenbahngüterverkehr sich in der letzten Zeit bedeutend gehoben hat und sich der Eingang von Waggonladungen für die Midgardgesellschaft noch immerfort mehrt, ist die Beförderung eines weiteren Güterzuges von Bremen zur unerläßlichen Notwendigkeit geworden. Die Großherzogliche Eisenbahndirektion in Oldenburg beabsichtigt nun, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, die Einlegung eines täglich verkehrenden, direkten Güterzuges von Bremen nach Nordenham. Der Zug, welcher während der Nacht gefahren wird, soll die am Abend in Bremen, Hude und Brake einlaufenden Wagen für Nordenham-Bleren so frühzeitig am folgenden Morgen anbringen, daß dieselben bereits um 6 Uhr an Ort und Stelle zur Entladung bereitstehen können. Dieses Entgegenkommen der Eisenbahndirektion verdient volle Anerkennung. (B. Ztg.)

---

* **Holtland**, 15. Nov. Urnenfunden in Brinkum betreffend. In Ergänzung des kürzlich gebrachten Berichts kann das „L. Anzeigenbl.“ heute noch folgendes mitteilen: Die Abtragung des Hügels ist an zwei Tagen dieser Woche fortgesetzt. Dabei sind wieder vier Urnen gefunden, zwei sind in Scherben zerfallen, zwei sind ziemlich unversehrt. Die eine, eine besonders große Urne, ist noch mit vollem Inhalt versehen und soll vorläufig unberührt bleiben, damit wirklich Sachverständige die Entleerung vornehmen können. Es werden unbedingt interessante Sachen darin enthalten sein. In den anderen Urnen sind wieder allerlei Sachen gefunden, besonders eine große, aber stark verrostete und zerbrochene Schere, ein ganz eigenartiger Kamm aus Horn und zwei schön verzierte Hornplatten, anscheinend der Griff („Hecht“, „Heft“) von einem Rasiermesser (?). Außerdem sind ganz eigenartige, pechschwarze Erdstücke darin enthalten, die auf den ersten Blick leicht für Steinkohlen gehalten werden können. Wenn die Urnen erst ans Tageslicht kommen, sind sie ganz weich und schwarz, wenn sie trocken sind, sind sie hart und grau. Die eine Urne ist mit einem noch oben in eine abgestumpfte Spitze auslaufenden Deckel versehen. Leider ist der Deckel zerbrochen, die einzelnen Teile sind aber vorhanden und vielleicht noch wieder zusammenzukitten.

Edison-Phonographen

sind vollkommen

in bezug auf Naturtreue, Reinheit, Fülle des Tones, sind frei von jedem Nebengeräusch, ganz leicht zu handhaben (kein Auswechseln des Stiftes), von unbegrenzter Haltbarkeit, die beste Unterhaltung für Familie u. Gesellschaft, liefern vorzügliche Selbstaufnahmen.

Nur echt mit Thomas A. Edison. dieser Schutzmarke

Wenn Ihnen ein Lied, eine Arie, ein Vortrag besonders gefällt, sei es im Opernhause, im Theater, im Varieté, im Konzert, in Gesellschaft, so können Sie es dauernd erhalten in voller Naturtreue und glänzender Ausführung in den alle bekannten Stücke enthaltenden

Edison-Goldguss-Walzen

Pracht-Kataloge kostenlos durch Edison-Ges. m. b. H. Berlin N., Südufer 149

Pflug und Schwert.

Roman von O. Elster.

2) (Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Sechstes Kapitel.

Der Bankier kam Albert sehr freundlich entgegen, hatte er doch mit dem jungen Gutsbesitzer schon manches gute Geschäft gemacht.

„Womit kann ich Ihnen dienen, Herr Hottenrott?“ fragte er verbindlich.

„Ich möchte 20 000 Mark erheben.“

„Das ist viel auf einmal. Aber Sie brauchen das Geld wohl zu Ihrem Neubau?“

„Allerdings —“

„Solch ein Neubau kostet viel Geld. Wollen Sie das Geld in Scheinen?“

„Ich bitte in Tausendmarkscheinen, wenn es möglich ist.“

„Gewiß, gewiß. — Herr Martens,“ wandte er sich an den Kassierer, „wollen Sie das Nötige besorgen.“

Der Kassierer entfernte sich.

„Wollen Sie nicht einstweilen Platz nehmen, Herr Hottenrott,“ sagte der Bankdirektor höflich. „'s gibt viel Neues in der Welt — Krieg in Ostasien, Krieg in Südafrika — es ist nur gut, daß wir hier weit vom Schuß sitzen. Aber wir haben auch unsere Sorgen — sehen Sie, da erhalte ich heute morgen den Besuch eines Kriminalbeamten aus Berlin; er ist einem Schwindler auf der Spur, welcher eine Berliner Bank durch einen gefälschten Scheck auf die englische Bank um eine bedeutende Summe geschädigt hat. Der Schwindler soll sich nach hier gewandt haben. — Ist das nicht merkwürdig?“

„Nun, solche Schwindeleien kommen ja oft vor.“

„Allerdings. Der Mensch soll mit einem ältlichen Frauenzimmer reisen, das junge Leute in ihre Netze zu locken weiß.“

„Wer wird so dumm sein, sich von einem alten Frauenzimmer anlocken zu lassen!“ lachte Albert.

„Ja, da haben Sie recht. Wenn's noch eine junge, hübsche Person wäre — nicht wahr?“

Albert hatte ein unangenehmes Gefühl, als ob der Bankdirektor auf sein Verhältnis zu Miß Jane Samson anspielen wollte. Er zuckte mit den Achseln und sagte:

„Das muß jeder mit sich selbst abmachen, Herr Direktor!“

„Freilich! Aber man muß jetzt sehr vorsichtig sein. Apropos, was ich Sie fragen wollte — Sie verkehren ja mit dem Amerikaner Mister Samson, welcher im „Goldenen Rad“ wohnt?“

„Ja.“

„Was halten Sie von dem Manne? — Er war vor einigen Tagen hier und wechselte eine Fünfzigpfund-Note —“

„Mister Samson ist ein Ehrenmann!“ fuhr Albert auf.

„In der Tat?“

„Ich bürge für ihn nach jeder Richtung hin.“

„Das freut mich zu hören — verzeihen Sie meine Frage — aber man muß jetzt fremden Leuten gegenüber sehr vorsichtig sein, und da der Herr ebenfalls mit einer Frauensperson reist —“

Alberts Gesicht erglühte vor gerechtem Stolz.

„Ich muß Sie bitten, Herr Direktor, von Miß Samson in der achtungsvollsten Weise zu sprechen.“

„Wenn Sie für Mister Samson einstehen — dann ist ja alles gut. Es liegt mir ganz fern, auf den Herrn oder die Dame irgend einen Verdacht zu werfen. — Doch hier ist Herr Martens mit dem Gelde und der Quittung. Ich habe die Ehre, Herr Hottenrott —“

Mit höflicher Verbeugung entfernte er sich und ließ den Kassierer das Geschäft mit Albert allein abmachen.

Albert wußte nicht, was er mit seiner Zeit bis fünf Uhr anfangen sollte. Er beschloß, nach Allendorf hinauszufahren, um einmal wieder auf dem Schulzenhofe nach dem Rechten zu sehen.

Er ließ seinen Wagen anspannen und kam um die Mittagszeit auf dem Schulzenhofe an. Er begegnete dem Baumeister, der von dem Neubau des Wohnhauses kam.

„Es ist gut, daß ich Sie treffe, Herr Baumeister,“ sagte er. „Wir müssen noch einige Veränderungen an dem Bau anbringen. Er muß reicher werden und namentlich Raum für einige elegante Damengemächer enthalten. — Auch soll ein Gartensalon gebaut werden.“

„Das wird aber so manche Veränderungen kosten, Herr Hottenrott, und die sind teuer.“

„Schadet nichts — kommen Sie mit in das Haus, damit wir alles näher besprechen können.“

Der villenartige Neubau wurde in dem früheren Küchengarten errichtet, der zu einem Park umgewandelt werden sollte.

Bis diese neue Villa fertig war, mußte das alte Wohnhaus stehen bleiben; dann sollte es abgebrochen werden und an seiner Stelle ein freier Platz vor der Villa geschaffen werden.

„Dann ist auch meine Zeit um,“ pflegte Lina Hottenrott zu sagen, „und ich ziehe in die Stadt. So lange das alte Haus steht, will ich hier aushalten.“

Sie saß an ihrem gewöhnlichen Platz am Fenster des Wohnzimmers, als Albert mit dem Baumeister eintrat.

„Sieht man Dich auch mal wieder, Albert?“ fragte sie nicht ohne Schärfe. „Ich habe zum Mittagessen nicht auf Dich gerechnet.“

„Schadet nichts. Ich esse in der Stadt.“

„Willst Du wieder fortfahren?“

„Ja.“

„Hast Du dann wenigstens Zeit, mit mir über einige dringende Geschäftsangelegenheiten zu sprechen?“

„Jetzt nicht — später vielleicht —“

„Aber ich muß mit Dir sprechen.“

„Nun gut, dann sprich. — Bitte, Herr Baumeister, gehen Sie einstweilen in mein Zimmer, ich komme gleich nach. — Nun,“ wandte er sich an seine Schwester, „was hast Du?“

Landesbibliothek Oldenburg

Hand in Hand
mit mässigem Preis muss die gute Qualität einer Ware gehen. Hierin liegt der Hauptvorzug der beliebten Delikatess-Margarine **Solo in Carton**, für deren frische und feinste Qualität auf jedem Paket durch Datumaufdruck garantiert wird.
Fordern Sie ausdrücklich
SOLO in Carton.

Nervenzerrüttung
u. besonders deren Ursachen wie chron. Tr., Pollut., Quecksilbervergiftungen sowie Hautkrankheiten behandelt
— — **ohne Quecksilber** rc. — —
zumeist ohne Berufsstörung u. strengster Verschwiegenheit
Ernst Müller,
fr. Leiter der Bilz'schen Naturheilanstalt, **Chemnitz 28,** Moritzstraße 22.

Hotel und Restaurant
Zum neuen Hause.
Oldenburg.
Anerkannt **vorzügliche Küche.** — **Mittagstisch von 12—3 Uhr.** — **Neu ingerichtete Logierzimmer** (25 Betten) hält bei soliden Preisen bestens empfohlen
Rud. Juckenack, Hoftraiteur.

Deutzer Gas- u. Benzinmotore
von 2—8 PS., gebraucht, wie neu vorgerichtet, liefere unter Garantie billig ab Lager. Die Maschinen sind in Betrieb zu besichtigen. Umbau von Motoren älterer Systeme für Sauggas und flüssige Brennstoffe, unter Garantie der Mehrleistung und Brennstoffersparnis.
H. Döpke, Maschinenfabrik, **Norden.**

Verkauf
einer
Landstelle
in
Neuenhuntorfermoor.
Hude. Der Gastwirt **Heinrich Lankenau** hierselbst läßt seine zu Neuenhuntorfermoor an angenehmster Lage belegene **Landstelle,** fast neu, komplette Gebäude und 17 ha Acker-, Weiden- und Heuland in bester Kultur
am Montag,
den 19. November,
nachmittags 6 Uhr,
in **Dierks** Wirtshause zu Neuenkoop **nochmals** öffentlich zum Verkauf aufsetzen.
G. Haverkamp, Aukt.

Holz-Verkauf
in Gristede.
Rastede. Gutsbesitzer **D. Ovie** in **Gristede** läßt am
Donnerstag, 29. Nov.,
nachm. 1 Uhr,
in seinen an der **Gristeder Chaussee** belegenen Büschen „Hähntjen":
50 Eichen, langes, schweres Holz, teils sehr starke Stämme,
100 Buchen, Nutzholz, größtenteils schwere Stämme,
50 Eschen,
100 Fuhren, sehr starke **Stämme, bis zu 90 Fuß lang,**
auch einige Fichten
auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Degen, Auktionator.

Auf meinem Lande liegt **Gift für Hühner.** Ofener Chaussee 11 a.

Immobil-Verkauf.
Der Fuhrmann Jos. Pölking zu Bürgerfelde beabsichtigt anderweiten Ankaufs halber seine am
Diedrichsweg Nr. 16
belegene Besitzung zu baldigem Antritt zu verkaufen.
Die Besitzung besteht aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause und ca. 7 Scheffelsaat Ackerland. Anzahlung gering.
Rud. Meyer & Dickmann.

In der äußeren Stadt ländlich belegenes, modern eingerichtetes Haus mit Stall, großem Luft- und Gemüsegarten, evtl. auch größerer Weide, passend für einen Landwirt, der nach der Stadt ziehen will, habe ich mit Antritt zum 1. Mai 1907 preiswert zu verkaufen.
E. Memmen, Theaterwall 9.

Für fremde Rechnung werde ich am
Dienstag,
den 20. Nov. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
im Saale der „Rudelsburg" zu Oldenburg öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:
1 franz. Billard mit Zubehör,
4 Tresen, davon 1 mit Schubfächern, 1 Polyphon-Musikautomat, 1 Eisschrank, 2 gr. Borten mit Fächern, 1 kl. Borte, 1 kl. Tisch, 2 Glasschaukasten, 1 altes Pult, 1 Schokoladen-Automat, 1 Dezimalwage, 1 kl. Tafelwage mit Marmorplatten, 1 Geldkiste, 1 Fahne mit Stange, 1 Bierapparat (Marmorplatte mit 2 Kränen, 2 Leckbretter, 1 Spülbassin, 1 Gläserhalter, 1 Faßstange, 2 gr. Blumenständer, 2 Fahrräder, 1 Kopiertisch mit Kopierpresse, 1 Posten Roman- und sonstige Bücher, Brieforduer und kleine Kontorutensilien, sowie ca. 100 Stück Fruchtsäcke.
Ferner kommen gegen Zahlungsfrist mit zum Verkauf:
1 mahag. Sofa, 4 mahag. Polsterstühle mit rotem Plüschbezug.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Eversten-Oldenbg. **Georg Schwarting.**

Ein an der Sandstraße hierselbst belegenes
Wohnhaus
mit großem Garten
steht zum Verkauf.
Der Kaufpreis ist mäßig gestellt, die Anzahlung gering.
Georg Maas,
Bremerstraße 37.

Vieh-Verkauf
in Metjendorf.
Metjendorf. Die Handelsleute **Lentz & Vorwold** aus **Friesoythe** lassen am
Montag,
den 19. Novbr. d. J.,
nachm. 2 Uhr,
bei **Karl Dierks Wirtshause in Metjendorf:**

20 Stück allerbeste schwere hochtragende u. milchgebende
Kühe u. Quenen
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Sie finden
Käufer
oder
Teilhaber
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf. Hannover Andreaestrasse 12, I.
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der, auf meine Kosten, **in 900 Zeitungen** erscheinenden Inserate bin stets **mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten** aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Das an der Meinardusstraße unter Nr. 29 belegene Immobil, ein zu zwei Wohnungen eingerichtetes Haus u. Garten (ohne Souterrain) habe ich im Auftrage wegen Veränderung des jetzigen Besitzers mit Antritt zum 1. Mai ev. früherem Antritt sehr preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Johann Eilers,
Taubenstr. Nr. 19.

Fahnen.
Sämtliche Vereinsartikel.
Hildesheimer Fahnenfabrik
A. Dreyer, Hildesheim.

Bürgerfelde. Wegen Aufgabe der Gärtnerei ich. Coniferen, Ziersträucher, Trauereschen, w. Wein, Himb., Stachelb., Johannisb. **billig zu verkaufen.**
A. Siemen, Scheibenw. 1.

Eine Tabakspfeife gratis!
und 9 Pfd. m. ... **Förstertabak** kost. ... frko. 9 Pfd. ... **tabak** und Pfeife ... zus. 5 M frko. 9 Pfd. ... **Canaster** u. Pfeife 7.50 M frko., nach Wunsch ... steh. Gesundheits-... oder eine reichgeschn... Holzpfeife od. eine lange Pfeife. **E. Köller, Bruchsal** Baden. Fabrik.— ...

Möbel-Magazin
von
Adolf Claussen,
Häusingstraße Nr. 4,
am Markt,
empfiehlt sein großes Lager größtenteils handgearbeiteter
Möbel
zu äußerst **billigen Preisen,** wie:
Spiegel mit Aufsatz von 3.50 Mk. an, Sofas von 39 Mk. an, Vertikows von 39.50 Mk. an, Spiegelschränke von 19 Mk. an, Säulentische von 11.50 Mk. an, Serviertische von 9 Mk. an, Kleiderschränke mit Muschelaufsatz von 27 Mk. an, Tische von 7 Mk. an, Stühle von 2 Mk. an, Bettstellen mit Muschelaufsatz von 18 Mk. an, Waschtische von 6 Mk. an, Küchenschränke von 17 Mk. an, Kommoden, Bilder, Blumentische, Paneelborten, Gardinenbogen und sämtliche im Haushalt vorkommenden Möbel in großer Auswahl.
Besichtigung jederzeit gerne gestattet ohne Kaufzwang.

Schaufenster 5:
China-Porzellan
Schaufenster 7:
Japan-Porzellan
Ferdinand Hoyer
Eingang: Baumgartenstr. Nr. ...
Schaufenster 6:
Deutsches Cristall
Ferdinand Hoyer
Porzellan-, Steingut- u. Glas-Geschäft,
Eingang: Baumgartenstr. Nr. ...

„Du weißt, daß mir der Vater sechzigtausend Mark vermacht hat, welche auf den Hof hypothhekarisch eingetragen sind?" sagte Lina ruhig, aber ernst.

„Ja, das weiß ich. Ich zahle Dir die Zinsen — was also weiter?"

„Ich möchte das Geld abheben —"

„Bist Du verrückt?"

„Durchaus nicht! — Ich werde Dir die Hypothek kündigen und bitte Dich, Dich so einzurichten, daß ich am 1. Oktober mein Geld erhalten kann."

„Aber weshalb denn? — Steht Dir das Geld nicht sicher?"

„Nein."

„Es steht doch zur ersten Hypothek!"

„Ich weiß es. Aber wenn Du so fortwirtschaftest, wird binnen kurzer Zeit kein Mensch mehr sechzigtausend Mark für den Hof geben."

„Das verstehst Du nicht! Ich werde im Gegenteil durch meine moderne Wirtschaftsmethode einen weit größeren Ertrag erzielen."

„Mag sein, daß ich es nicht verstehe. Aber Du weißt jetzt, woran Du bist, und kannst Dich danach einrichten."

„Nun gut," stieß Albert wütend heraus, „Du sollst Dein Geld pünktlich haben. Ich bin froh, daß ich die Last loswerde."

„Meinst Du das Geld oder mich?" fragte Lina spitz.

„Alles beides!" schrie er außer sich und stürmte aus dem Zimmer, die Tür hinter sich zuschlagend, daß das alte Haus erbebte.

Lina nahm ruhig ihr Nähzeug wieder auf.

„Es ist gut so," murmelte sie. „Ich werde mich nach einer Wohnung in der Stadt umsehen." Und eifrig nähte sie weiter.

Der Baumeister hatte einen schweren Stand mit seinem Bauherrn, der in sehr gereizter Stimmung war. Nichts gefiel ihm mehr, überall verlangte er Aenderungen, alles sollte reicher und schöner werden; der Baumeister war in Verzweiflung.

Endlich war die Konferenz zu Ende. Albert Hottenrott machte noch einen Gang durch den Hof, zankte mit dem Verwalter, den er seit einiger Zeit angenommen hatte, schalt das Dienstpersonal eine „faule Bande" und warf sich in seinen Wagen, um wieder nach der Stadt zu fahren.

Als er vor dem „Goldenen Rad" hielt, atmete er auf. Hier wehte doch eine ganz andere Luft, wie auf dem einsamen, düsteren Bauernhof! Fast hatte er Lust, denselben zu verkaufen und ganz in die Stadt zu ziehen.

Als er in das Zimmer Mister Samsons trat, fand er diesen dabei, seinen Koffer zu packen.

„Nun, Mister Samson?" fragte er erstaunt, „was soll das heißen?"

„Ich rüste mich zur Abreise —"

„Aber — ich denke, Sie wollten noch einige Tage bleiben?"

„Nun ja, einige Tage noch. Aber ich habe Nachrichten aus London erhalten, welche meine Anwesenheit dort dringend nötig machen. Es ist ein großes Geschäft im Gange — waren Sie so liebenswürdig, mir das Versprochene mitzubringen?"

„Hier ist das Geld!"

„Ach, ich danke Ihnen! Sie sind wirklich ein großmütiger Freund! Und hier sind die Papiere — sehen Sie nach. Es sind 40 000 Mark in Aktien auf die Diamantgrubengesellschaft Königin Viktoria in Kimberley — stimmt es?"

„Ich glaube —"

Albert nahm die Aktien und steckte sie mit einer großartigen Bewegung in die Brusttasche.

„Und nun die Quittungen und Empfangsbestätigungen. Ich habe meine Quittung schon geschrieben — wollen Sie, bitte, Ihren Namen hierher setzen."

Albert tat es.

„So — ich danke Ihnen — jetzt bin ich beruhigt. Und nun geben Sie nur hinüber zu meiner Tochter, Sie werden ihr doch wohl manches allein zu sagen haben," setzte er lächelnd hinzu.

Albert drückte seinem zukünftigen Schwiegervater in überquellender Dankbarkeit die Hand und eilte seinem Glück entgegen.

Mister Samson sah ihm mit einem höhnischen Lächeln nach. — „Dummkopf," murmelte er. „Dir geschieht ganz recht —"

Dann schellte er dem Kellner.

„Wollen Sie Herrn Reimann bestellen, ich möchte ihn hier auf meinem Zimmer sprechen!" befahl er dem Kellner, der mit einer Verbeugung verschwand.

Mister Samson saß an dem Schreibtisch und zählte die Tausendmarkscheine nach, als Herr Reimann, der Besitzer des „Goldenen Rades", eintrat und erstaunt über den Reichtum seines Gastes stehen blieb.

„Sie finden mich da in einer interessanten Beschäftigung, nicht wahr, Herr Reimann?" sagte Mister Samson jovial.

„Ei freilich!" lachte der Gastwirt. „Ebenso angenehm, wie Coupons abschneiden."

„Angenehmer, Herr Reimann, weit angenehmer, weil diese Papierchen in der ganzen Welt genommen werden. Bei den Coupons weiß man es nicht immer."

„Wohl wahr —"

„Sehen Sie, deshalb habe ich auch heute meine Papiere — Aktien und Coupons — für dieses bare Geld eingetauscht, weil man in England die Coupons schwer los wird."

„Sie wollen nach England?"

„Ja."

„Also fort von hier?"

„Ja, mein lieber Herr Reimann — und zwar noch diese Nacht mit dem Schnellzug nach Köln."

„Aber nein — das ist ja unmöglich! Was wird da Herr Hottenrott sagen?"

„Eben deshalb ließ ich Sie rufen, Herr Reimann. Der junge Herr Hottenrott hat, wie Sie wohl schon gemerkt haben — eine große Anhänglichkeit an uns — an meine Tochter —"

„Er ist sterblich verliebt in Miß Jane!"

(Schluß folgt.)

Severo I.

— Bester Rostschutz der Welt. —
Gesetzl. geschützt.

Severo II.

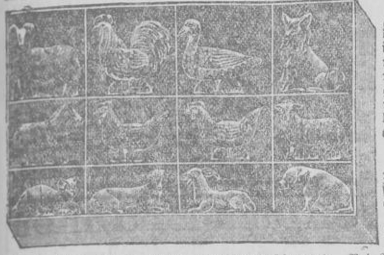
— Universal = Lederdichtung. —

Severo II macht das Leder absolut wasserdicht.
Severo II bedingt doppelte Haltbarkeit des Leders.
Severo II hält die Füße trocken und warm.
Severo II erhält das Leder weich und elastisch.
Severo II ist das Beste für Reit- und Wagengeschirr.
Severo II kostet 25 Pfg. die Dose und ist billig im Gebrauch.
Severo II eignet sich vorzüglich für Treibriemen und zur Imprägnierung von Tau- und Takelwerk.

Zu haben bei Herrn **J. Jungolut** in **Oldenburg.**

Erfinder und Fabrikant: **A. v. Mansberg.** Hameln Severo = Fabrikation

E. Sander, Oldenburg i. Gr., Gaststrasse 3. Gaststrasse 3.
Spezial-Geschäft für Photographie.
Jede Preislage. Alle Systeme.



Liebe Eltern! Für Eure Kinder „Prüfet alles, wählet das Beste.“ Das Beste ist aber dasjenige, was den Kindern nicht nur die denkbar größte Freude bereitet, sondern auch belehrend auf sie einwirkt. Beides tut **„Onkel Müllers Bauernhof“,** welcher 12 verschiedene Haustiere enthält; ebenso die **„Kinder-Menagerie = Spaßvogel“** mit 12 wilden Tieren (echte Terracotta-Figuren). Bei Voreinsendung von Mk. 1.50 versende ich den Bauernhof **oder** die Menagerie **portofrei;** beide zusammen für Mk. 2.50 **portofrei.** Bei Nachnahme 20 Pfg. mehr.

Bestes **Christbaum-Engelgeläute** mit **Stern,** 35 cm hoch, garantiert sicher funktionierend, per Stück Mk. 1.20, Porto extra.

Katalog über alle Solinger Stahlwaren, Leder-, Nickel-, Gold- ꝛc. Waren, Musikinstrumente, Christbaumschmuck ꝛc. ꝛc. **umsonst** und **portofrei.**

Richard Küller, Merscheid Nr. 12, Kreis Solingen,
Stahlwarenfabrik und Versandhaus.

Ueppig entwickeltes glänzendes **Haar!**
ist Schönheit ist Reichtum.
Zu erreichen durch
Häusners Brennessel-Spiritus,

nur ächt mit Marke **„Wendelsteiner Kircherl“.** Hüten Sie sich vor Unterschiebungen und Nachahmungen. Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarspalte, Haarausfall.** Einfachstes, billigstes und erprobtes Mittel. Flache 75 ₰ und ℳ 1.50, Alpina-Seife à 50 ₰, Alpina-Milch à ℳ 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien. **H. Fischer,** Langestr., **L. Fasch,** Floradrog., **Conr. Beike,** Victoriadrog., **H. Wempe,** Achternstr.

W. Springer, Varel a. d. Jade,
Maschinenfabrik,
liefert als Spezialität unter Garantie
Säge- u. Holzbearbeitungsmaschinen
in neuester Konstruktion und sauberster Ausführung zu ✱ ausserordentlich billigen Preisen. ✱
—— Katalog franko! ——

Eine Kleinigkeit
ist es,
mit Brauns'schen Stoffarben: Allerlei Kleidungsstücke,
mit Brauns'schen Crêmefarben: Gardinen, Vorhänge, Spitzen,
mit Brauns'schen Blusenfarben: Baumwollene, seidene und halbseidene Blusen, Waschkleider etc.
wie neu und dabei sehr billig selbst aufzufärben!

Brauns'sche moderne Holzbeizen
sind für Liebhaberkünste (Brandmalerei etc.) besonders beachtenswert.
Käuflich in Apotheken, Drogen- und Farbenhandlungen.
Andere Päckchen als mit dieser Schutzmarke (Schleife mit Krone) weise man zurück.
SCHUTZ MARKE

Benzin
Rheinische Benzin-Werke m. b. H. Cöln a. Rh. 23
nicht im Ring der Vereinigten Benzinfabriken, liefern ab 1 Januar 1907 auch ab Lager **Berlin**
alle Sorten Benzin Ia Qualität.
Man wende sich direkt an die Fabrik.

J. W. Abeken, Osnabrück,
Holzbearbeitungsfabrik u. Holzhandlung.
Spezialität: **Fertige Zimmertüren mit kernfreiem Rahmenholz.**
Neu aufgenommen:
Moderne Türen mit modernen Bekleidungen.

Lebertran Emulsion

aus allerfeinstem, weißem medizin. Lebertran. Aerztl. empfohlen als ganz hervorragendes Nähr- u. Kräftigungsmittel. Sehr schmackhaft, außerordentlich gut bekömmlich und von wohltuendem Einfluß bei jung und alt.
Drogenhandlung von
Apoth. E. Sattler, Haarenstr. 44
(Inh.: Apoth. Th. Storandt),
Fernsprecher 356.
Rabattmarken.

Tafel-Pflaumenmus

vorzügliche Qualität
Fässer 100–400 Pfd. no. Ztr. M. 13
Fässer 30– 75 Pfd. no. Ztr. M. 14

Emaille-Eimer	netto 25 Pfund		M. 4.–
Emaille-Eimer	netto 15 Pfund		M. 3.–
Emaille-Wannen	no. 50 Pfd.		M. 10.–
" "	" 25 "		" 5.25
" Kochtöpfe	" 50 "		" 10.–
" "	" 25 "		" 5.25
" "	" 15 "		" 3.75
Post-Em.-Eimer	br. 10 "		" 2.–
" " Kochtopf	" 10 "		" 2.50

—— Gefässe frei! ——
Alles ab Magdeburg geg. Nachn.

Gustav Köhler Magdeburg-S. Leipzigerstr. 14
Pflaumenmusfabr., elekt. Betr.

Bei
✚ Haut- ✚
krankheiten jeder Art, Hautausschlägen, Flechten, Pickeln, unreinem Teint, Mitessern, Pusteln, Wimmerln, Furunkeln ꝛc., zum Schutze gegen dieselben, sowie zwecks Erzielung einer wirklich **gesunden und schönen Haut** orientiere man sich über neuestes, **durch Deutsches Reichspatent Nr. 138 988 geschütztes, natürliches,** wissenschaftlich begründetes Verfahren, in seiner Anwendungsform **hervorragend begutachtet** und von erprobtester, nicht selten geradezu verblüffender und **aufsehenerregender** Wirkung, dabei **von ebenso einfacher und bequemer, als angenehmer** Anwendungsweise. Letztere **rein äußerlich** und **ohne jede Berufsstörung;** keine Medizin! Keine Salbe, die häufig nur die Poren der Haut verstopft, und absolut unschädlich! Ausführl. **ärztliche** Broschüre mit ärztl. Gutachten und zahlreichen Anerkennungsschreiben Privater gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken von L. Kucker & Co., **Berlin 421,** Potsdamerstr. 73.

Niederlagen in den meisten **Apotheken,** ferner bei **H. Fischer,** Drogenhdlg., Langestr. 11, **L. Fasch, Flora-Drogerie. Erich Sattler Nchf., Apoth. Th. Storandt,** Drogenhdlg., Haarenstr. 44.

Zucker-Honig

best. wohlschmeck. Kunsthonig.
Fässer von 30, 60 u. 100 Pfund
pro Netto-Zentner zu M. 26.—

Emaille-Eimer	netto 25 Pfd. Inh.			M. 7.25
Emaille-Eimer	netto 15 Pfd. Inh.			M. 4.50
Em.-Wannen	no. 50 Pfd. Inh.			M. 14.–
" "	" 25 "	"	"	8.25
" Kochtöpfe	" 50 "	"	"	14.–
" "	" 25 "	"	"	8.25
" "	" 15 "	"	"	5.50
Post-Em.-Eim.	" 8½ "	"	"	3.–
" " Kochtopf	" 8½ "	"	"	3.50

—— Gefässe frei! ——
Alles ab Magdeburg geg. Nachn.

Gustav Köhler Magdeburg-S. Leipzigerstr. 14

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.
Schweizerische
Spielwerke
sowohl mit Walzen als mit Notenscheiben,
anerkannt die vollkommensten der Welt.
Spieldosen
Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographie - Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierst., Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik**
J. H. Heller in Bern
(Schweiz).
Nur **direkter** Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franko.

Billig zu verk. eine gut erhaltene **Nähmaschine.** Tobbenstr. 5.

45 Mk. **◆ Das Beste der Neuzeit. ◆**

Von Sachverständigen anerkannte hocharmige deutsche **Singer-Nähmaschine** neuesten Systems mit Fußstütze, reich verziertem Salon-Gestell, hocheleganten Nußbaumtisch m. Verschlußkasten, starker Bauart und sämtlichen Apparaten **45 Mark** mit 30tägiger Probezeit u. 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe. Neueste Central-Bobbin, Schnellnäher, Rundschiff-Nähmaschine mit großer Spule. Schwingschiff-Maschine mit patentiertem Schiffchen. Stick- und Stopfapparat zu sämtlichen Maschinen nebst Anleitung. Roll-, Wring- und Waschmaschinen zu billigsten Fabrikpreisen. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Werkmeister-, Militär-, Post-, Bahn- u. Privatkreisen.

Vohwinkel, H. Neumann, Kassierer des Eisenb.-, Handw.- und Arb.-Vereins: „Die 3 Nähmaschinen Nr. 4, 7 und 12 sind zur **vollsten Zufriedenheit** ausgefallen; werde Ihre Firma aufs Allerbeste empfehlen.

Meine Inserate werden nachgedruckt, deshalb lasse man sich durch gleichlautende Reklame nicht täuschen.

Sie sparen viel Geld durch direkten Einkauf bei der ersten und in allen Gegenden Deutschlands eingeführten Nähmaschinenfirma **S. Jacobsohn Berlin C., Prenzlauerstraße 45.** Katalog u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko

Neue Sauggasanlagen
in vorzüglicher Konstruktion von 6—8, 8—10, 10—12, 12—15, 20—25, 25—30, 30—35 PS. können sofort ab Lager oder in allerkürzester Zeit unter äusserst günstigen Bedingungen geliefert werden.
Maschinenbau-Anstalt, Altenessen.

Berühmt durch **Schonung** des Leinens
Berühmt durch **blendende Weisse,** die es dem Leinen gibt
Berühmt durch **völlige Geruchlosigkeit** des Leinens nach dem Waschen
Berühmt durch **Billigkeit** und grosse **Zeitersparnis** beim Waschen
ist

seit 12 Jahren in Deutschland **als bestes Waschmittel geschätzt,** eine unbedingte **Notwendigkeit** für den gutgeleiteten Hausstand geworden. — Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu verwenden — nach Gebrauchsanweisung.
Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- u. Seifenhandl., wie auch in Apotheken.
Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld

Die Baumschulen v. Gust. H. Brauer zu Grünenkamp
b. Varel i. O., Post Alt-Jührden,
liefern **Obstbäume** u. **Beerensträucher** in besten Sorten in schöner gesunder Ware. Bepflanztes Baumschul-Areal ca. 8 ha auf hohem Sandboden in freier Lage. Gutes Fortkommen überall vorzugsweise gesichert.
Große Vorräte auch in allen anderen Baumschulartikeln. — Preisliste franko.

Die großartigste Erfindung

ist und bleibt das im Jahr 1905 gesetzlich geschützte und in diesem Jahre bedeutend verbesserte
Christbaum-Engelgeläute
No. 7000.

Dasselbe besteht aus 3 vernickelten Glocken, 3 wunderschönen Engeln, sowie aus 3 Rädchen, die aus je 8 Engeln zusammen gestellt sind.

Ueber diesem herrlichen Arrangement leuchtet der Stern von Bethlehem mit der Ueberschrift: **„Ehre sei Gott in der Höhe“,** und als Abschluß ein buntfarbiges Wolkengebild mit dem schönen Engelsgruß: **„Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“**

Nach Anzünden der Weihnachtskerzen ertönt in 3 verschiedenen Tonarten ein wunderbar harmonisches Geläute, wodurch Kinder und Erwachsene in eine fröhliche Weihnachtsstimmung versetzt werden.

Mein Christbaum-Engelgeläute ist genau nach Abbildung und für große und kleine Weihnachtsbäume passend.

Für Haltbarkeit und tadelloses Funktionieren übernehme jahrelange Garantie. **Der Preis beträgt pro Stück Mk. 1,00.**
Bei Abnahme von 5 Stück Mk. 0,95 pro Stück.
" " " 10 " " 0,90 "

Der Versand erfolgt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Aufträge von Mk. 15,— und höher versende innerhalb Deutschland und Oesterreich-Ungarn portofrei.

Umsonst und portofrei verlange man meinen Weihnachts-Katalog mit großartigen Weihnachtsgeschenken für Kinder und Erwachsene.

Durch den Verkauf meiner Waren kann sich jedermann mit leichter Mühe einen schönen Nebenverdienst erwerben.

Paul Schnittert, Stahlwarenfabrik u. Versandhaus Wald-Solingen No. 104.

Photogr. Atelier C. Brüning
jetzt ☛ **Donnerschweerstr. 9.**

Landesbibliothek Oldenburg

Gold- u. Silberwaren

Wecker-Uhren mit Abſteller . . . . v. 1,60 an
Nickel-Remontoir-Uhren, 30 Stund.-Werk v. 3,00 an
Echt ſilberne Remontoir-Uhren . . . . v. 6,90 an
Echt ſilberne Remontoir-Uhren, 6 Rubis v. 7,20 an

Echt gold. Damen-Halsk., m. Schieb., 130 cml. 12,50 an

Echt goldene Ringe . . . . v. 0,95 an

Verſand geg. Nachnahme oder vorherige Einſend. des Betrages. Riſiko ausgeſchloſſen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

Uhren aller Art

Nickelwaren

Julius Busse,
BERLIN C. 19, Grünstr. 4 G.
Reich illuſtrierter Katalog.
über alle Arten von Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Nickel- u. Bronzewaren, optiſchen Inſtrum., phot. Apparaten, Muſikwerken, Leder- u. Stahlw., Uhrentour. u. Werzeug. gratis und franko.

Broncewaren

Optiſche Artikel

Kaffeeservice, vernick., 4teil., 1 Ltr. v. 6,75 an
Brotkörbe . . . . v. 0,45 an
Tafelaufsätze, verſilbert . . . . v. 2,50 an

Photographie-Album . . . . v. 0,70 an

Photographiſche Apparate mit 6mal. Plattenwechſelung . . . . v. 4,50 an

Operngläser mit Etui . . . . . v. 3,75 an

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Uhrmacher und Händler.

Photogr. Apparate

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist
praktiſchen Hausfrauen unentbehrlich.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Ausverkauf
wegen Neubau.

Um zu räumen, verkaufe eine größere Partie
Oefen, Herde und Keſſelöfen
zu ermäßigten Preiſen, ältere Muſter unter Preis.
Ferner Haus- und Küchengeräte ſehr billig.
Emaille-Geſchirre ſpottbillig.
Waſch-, Wring- u. Mangelmaſchinen, Plätteiſen, Dezimal- u. Küchenwagen billig.
Carl Wilh. Meyer, Haarenſtraße 14.

Elektriſche Kuren wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — Prospekte gratis.
J. G. Brockmann,
Dresden, Mosczinskyſtr. 6.

Gänſe, gar. leb. Ank., 9 Mon. alt, frk. **Enten**
10 ſchlachtreife **Gänſe** 36 M, 18 Enten 30 M.
Streuſand, Myslowitz, O./Schl. 37.

Hülſenfrüchte
in bekannter Güte empfiehlt
F. H. Trouchon,
Fernſprecher 229.

Sauerkohl
empfiehlt
F. H. Trouchon,
Fernſprecher 229.

Woll. Pferdedecken, Pferde-Regendecken
äußerſt billig.
Heinr. Hallerstede,
20 Mottenſtr. 20.

Fiſchmehl
jeden Poſten haben abzugeben
Gebrüder Uhde,
Harburg.

Luhns waescht am besten

Alte Canzlei b. Rodenkirchen. Verkaufe eine 9jähr. **ſchwere Stute,** frommes, kräftiges Arbeitspferd, und einen 1 J. alten angekörten **Herdbuchsſtier.**
G. Ramien.

Im neuen Haarentorviertel haben wir ein
Wohnhaus
im beſten Bauzuſtande preiswert zu verkaufen.
Köhler & Behnke.

Selten günſtiges Angebot!
Wilhelmshaven, Marktſtr.
Gut eingeführtes
Cigarrengeſchäft
umſtändehalber preiswert zu verkaufen.
Nähere Auskunft
Immobilien- u. Handelsbureau
Oldenburg i. Gr., Kurwickstr.
Julius Wolf.

Leichen-Bekleidung
und
künſtliche Trauerkränze und Blumen
halte bei Bedarf beſtens empfohlen.
Georg Timpe,
Haarenſtraße 6.

An- u. Verkauf von getr. Kleidungsſtücken u. Fußzeug.
Frau **Jacobs,** Kurwickſtr. 41.

Hankhauſermoor. Ich habe meinem Vater **Wilh. Finke** daſelbſt ein **Schwein** in Fütterung gegeben, vor deſſen Ankauf ich warne.
Wilh. Finke jr.

Ein 2jähr. Madchen iſt gegen monatl. Vergütung in Pflege zu geben. Offerten mit Preisangabe unter S. 865 an die Exp. ds. Bl. erb.

Oſternburg. Habe mehrere ſchöne, egale Geſpanne, Doppelponies, 4- u. 5-jährig, zum Verkauf ſtehen, ſowie einige gute **Arbeitspferde.**
Hermann Weilert.

Mehrere junge, ſchwere und leichte
Doppel-Ponies
(ſchöne kräftige Geſpanne) u. einige **Arbeitspferde** empfiehlt mit voller Garantie zum Kauf u. Tauſch
Bamberger, Jägerſtr. 3,
beim „Oldenburger Schützenhof".

Zu vk. 1 St. gelbe **Orpington-Küken,** Maibrut, kurz vorm Legen. Sackſtr. 8.

Gut Horn, b. Wiefelſtede. Zu verkaufen ein ſchön gezeichneter **Schottiſcher Schäferhund,** 1¼ Jahr alt.
D. Ovie.

Neue Schlafzimmer-Einrichtung,
eiche, modern, gebrauchte 2ſchl. **Bettſtelle** mit Matratze und **Nähmaſchine** billig zu verkaufen.
Neußerer Damm 10a, oben.

Zu kaufen oder mieten geſucht
Hotel oder Gaſtwirtſchaft
in der Stadt oder größerem Kirchdorfe. Offerten nebſt Preisangabe unter S. 867 bef. die Exped. d. Bl.

Mein nach D. R.-P. Nr. 118121 hergeſtelltes
Grahambrot
iſt das bekömmlichſte Nahrungsmittel für Magenleidende; bleibt 4—6 Wochen friſch und wohlſchmeckend.
Täglicher Verſand.
J. D. Borgstede, Elsfleth,
Dampfbrotbäckerei.
Niederlage für Oldenburg bei: **Marie Pieper,** Langeſtr. 16.

Roggen-Futterſtroh
verkauft pro Zentner 2 Mk.
Gut Loy.

— Kohlen, — Koks, — Briketts —
liefert
A. Ötken, Nadorſterſtr. 72.
Fernſprecher 345.

Versandhaus
Max Mannheim,
Berlin O.,
Frankfurter Allee 109/112.
Kleider- und Seidenſtoffe, Leinen und Baumwollwaren, Wäſche, Trikotagen, Handſchuhe, Herren-Artikel, Strümpfe, Korſetts, Taſchentücher, Konfektion, Möbelſtoffe, Teppiche, Gardinen, Betten, Bettſtellen, Wohnungs-Einrichtungen, Klein-Möbel, Kurzwaren, Weißwaren.
Preiscourant — gratis und franko. —
Wiederverkäufer geſucht.

Colmar. Zu verkaufen
junge Hunde
(Doggen). **Georg Biſchoff.**

Georg Müller,
Hoflieferant,
Oldenburg i. Gr.
Delikatessen- und Konserven-Versand.
Telephon 5.

Bauplatz
an der Nikolausſtr. (Huntev.) zu verk. Näheres daſ. Nr. 8.

Regulier-Oefen
mit einfacher oder doppelter Luftzirkulations-Vorrichtung.
D. R. G. M. 193 320 — 210 575.
Die Vorzüge dieſer Oefen ſind:
1. Sofortige Wärmeerzeugung;
2. Doppelte oder dreifache Wärme wie derſelbe Ofen ohne die Vorrichtung;
3. Bedeutende Feuerungserſparnis, mehr als 50%;
4. Fußwarm, da die Temperaturdifferenz von Decke bis Fußboden nur ca. 1 bis 2 Grad beträgt;
5. Für jedes Brennmaterial geeignet.

Nur zu haben bei:
C. Classen,
Nadorſt i. Old.

Erreicht haben wir es, ein wirklich tadelloses, unter **Garantie** funktionierend., neu verbessertes **Christbaum-Engelgeläute No. 1,** wie Zeichnung, zu dem billigen Preise von nur **Mk. 1.10** zu liefern. Franko Haus bei vorher. Einsendung des Betrages 20 Pfg. Porto, gegen Nachn. 30 Pfg. Porto extra. 3 bis 13 Stück, bei vorher. Einsend. des Betrages 50 Pfg. Porto, geg. Nachn. 60 Pfg. Porto. 14 Stück senden wir portofrei und legen 1 Stück derselben nebst einem Taschenmesser **gratis** bei. **No. 3.** Dasselbe ähnlich, jedoch kleinere Geläute, in hübsch. Ausführ., per Stück Mk. **0.60.** Diese Geläute werden aus hochfein vernickelt. Metall sehr solide hergestellt u. übertreffen daher an Ausführung fast alle ähnlichen Geläute. Das Geläute ist eine Zierde für jed. Weihnachtsbaum u. ersetzt jegliche Spitze, kann aber auch unter den Baum gestellt werden. Sobald die Kerzen angezündet werden, setzen sich die Rädchen in Bewegung, u. die an Kettchen daran befestigt. Perlen schlagen alsdann gegen die Glocken an, u. nun hört man ein feierliches Weihnachtsgeläute, welches Veranlassung zu einer richtigen Weihnachtsstimmung gibt. Wenn man das Instrument auf einen geheizten Ofen stellt, ohne die Kerzen anzuzünden, so entsteht auch ein harmonisch. Geläute. Fast in keinem Haushalt wird wohl ein solches **Engelgeläute** fehlen, da doch der Preis ein sehr geringer ist. Da wir im vorigen Jahre wegen zu starker Nachfrage **Tausende** nicht liefern konnten, wäre es ratsam, wenn Sie Ihren Bedarf in Ihrem eigenen Interesse schon jetzt decken würden. Gebrauchsanweis. liegt bei. Katal. vers. wir grat. u. fr. üb. **Neuh. in Christbaumschmuck, Spiel-, Musik-, Gold-, Silber-, Nickel-, Leder- u. Stahlw., Uhren, Waffen u. Munition etc.**
Gebrüder Bell, Gräfrath bei Solingen.
Fabrik-Versandgeschäft — Pracht-Katalog gratis und franko!

Schutzmarke „Krone"
Patentamtlich geschützt.
Schloss-Brunnen Gerolstein
Tafelgetränk ersten Ranges.
Aelteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.
Aus vulkanischem Gestein seit Römerzeit empor sprudelnd. Bekannt in allen Weltteilen.
Hauptniederlage: **H. Klostermann,** Kl. Bahnhofstr. 1.
Fernsprecher No. 300.
Die Direktion: **Gerolstein,** Eifel.

Neues Delikatess-Sauerkraut
feinstes Magdeburger à Bord. Oxhoft à 500 Pfd. 16 M., ½ Oxhoft à 225 Pfd. 10 M., Eimer à 110 Pfd. 8 M., Anker à 58 Pfd. 4.50 M., ½ Anker à 28 Pfd. 3.00 M., Postkollo 1.50 M. **Neue saure Salzgurken** in Dill Anker 10 M., ½ Anker 7 M., Postkollo 2 M. **Pfeffergurken,** pikant, Postkollo 3 M. **Prima Essig-Gewürzgurken** Postkollo 2.50 M. **Senfgurken,** hart und glasig, Postkollo 3 M. **Grüne Schnittbohnen** Postkollo 2.50 M. **ff. weisse Perlzwiebeln** Postkollo 4.50 M. **Gebirgs-Preisselbeeren,** tafelfertig, Postkollo 3.50 M., Blecheimer von 25 Pfd. 8 M. **Mixed Pickles** Postkollo 3.50 M. Beste **Brabanter Sardellen** Postkollo 12 M. **Prima Pflaumenmus** Postkollo 2 M. Alles inkl. Gefäss ab Magdeburg gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Grosse Preisliste kostenlos.
F. A. Köhler & Co., Magdeburg 49
Gegründet 1835.

Pelzwaren.
Größte Auswahl! Billigſte Preiſe!
Nur garantiert gute Ware!
Neuheiten in
Nerz
Persianer
Chinchilla
Skunks
Blaufuchs
und allen gangbaren Pelzarten.
Muflon-Kragen von 7 M an, — imit. Skunks von 12 M an,
Sealkanin- „ „ 3 „ „
Sealbiſam- „ „ 12 „ „
Skunksfarbige Wallabi in vorzüglichen Sorten.
Herren- u. Damen-Pelzmäntel.
Fußſäcke — Jagdmuffen — Pelzteppiche uſw.
Carl Willers, Achternſtr. 20.

1906er Gemüſe-Konſerven
a. d. Oldenburger Konſerven-Fabrik.
1906er Spargel-Konſerven
a. d. Braunſchweiger Konſerven-Fabrik,
1906er Frucht- und Pilz-Konſerven,
Marmeladen in Gläſern u. Eimern, auch ausgewogen, aus der **Metzer Konſerven-Fabrik.**
Deutſche u. franzöſiſche Fiſch-Konſerven.
Nur beſte Ware. Die Preiſe billig. Auf Wunſch Preisliſte.
Ed. Schmidt, Roggemannſtr. 15.

Verantwortlich: Wilhelm v. Buſch als Chefredakteur; für den Inſeratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg